

PRESSESPIEGEL

2021



Hallenbad-Pläne: OÖ-Gemeinden skeptisch

Skepsis kommt jetzt aus Gemeinden im benachbarten Oberösterreich, was den Wunsch betrifft, sich an einem Hallenbad für den Flachgau finanziell zu beteiligen. Der jährliche Betriebsabgang liegt bei rund 355.000 Euro.

Online seit heute, 8.00 Uhr

Der Plan eines Hallenbades in Seekirchen (Flachgau) braucht für eine Umsetzung möglichst viele Partner-Gemeinden, die mitzahlen. Der Wunsch aus Salzburg, oberösterreichische Partner für die Finanzierung des Bades zu finden, löst dort bisher allerdings wenig Begeisterung aus.

WERBUNG

Bisher unterstützen die zehn Gemeinden des Regionalverbandes Salzburger Seenland sowie Eugendorf das Hallenbad-Projekt. Hallwangs Bürgermeister Johannes Ebner (ÖVP) sagt, seine Gemeinde wolle das Hallenbad ebenfalls grundsätzlich unterstützen - zuvor wolle Hallwang aber Informationen über das genaue Projekt und die Finanzierung.

Errichtungskosten bei gut 14 Millionen Euro

Die Errichtungskosten lagen Ende 2020 bei mehr als 14 Millionen Euro netto, 70 Prozent davon zahlt das Land. Allerdings steigen die Baukosten derzeit weiter stark. Gemeinden im benachbarten Oberösterreich wie Lengau, Perwang oder Lochen wollen im Jänner über eine gemeinsame Linie beraten. Wegen der hohen Kosten für den Betriebsabgang sehe er eine Beteiligung skeptisch, sagt etwa der Bürgermeister von Lengau, Erich Rippl (SPÖ).

Eine klare Absage kommt aus Bergheim. Die Gemeinde habe ein eigenes Schwimmbad und eine Eishalle, für die in Summe hohe Kosten anfielen, sagt der Bergheimer Bürgermeister Robert Bukovc (ÖVP). Eine Beteiligung am Hallenbad-Projekt in Seekirchen sei deshalb kein Thema, stellt Bukovc klar.

Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3136569/>

HALLENBAD



Foto: Gertraud Kleemayr

Als Obmann des Regionalverbandes Salzburger Seenland bemühte sich Simon Wallner, mehr Gemeinden für ein Hallenbad im Flachgau mit ins Boot zu holen. Der Standort Seekirchen ist fixiert, die besondere Herausforderung ist, die laufenden Kosten auf mehr Gemeinden aufzuteilen.

FLACHGAUTUNNEL



Foto: Kleemayr

Der geplante Flachgautunnel der ÖBB war für Wolfgang Wagner, Bgm. von Köstendorf, auch dieses Jahr ein großes Thema. Konkret ging es um die Aushubdeponie nahe dem Wenger Moor. Dank des Grubenlaufkäfers dürfte der Abtransport des Aushubmaterials sicher sein, hoffentlich per Schiene.

VERKEHR NEU



Foto: Gertraud Kleemayr

Landesrat Stefan Schnöll hat 2021 viel ins Rollen gebracht: das LKW-Transitverbot und das Tempolimit auf der B156, das Vorantreiben des zweigleisigen Ausbaus der Lokalbahn, der „dritte Halt“ pro Stunde der ÖBB in Seekirchen und das Staumanagement auf der Tauernautobahn.

Die Hauptthemen des Flachgaus im Jahr 2021

Das Jahr 2021 war im Flachgau geprägt von Großprojekten. Dabei gab es Befürworter und Gegner.

VON GERTRAUD KLEEMAYR

FLACHGAU. Der Flachgautunnel sorgte auch heuer wieder für Aufregung. Waren zuerst die Steinkrebse Grund dafür, dass die Deponie für die Lagerung des Aushubmaterials im Steinbachgraben in Lochen nicht möglich



Die Bürgerinitiativen und Anrainer wollen neben der Tunnel-Baustelle nicht auch noch die Aushubdeponie vor Ort.

Foto: Kleemayr

DAS JAHR IN BILDERN

Ereignisse des Jahres 2021

war, so war dieses Jahr der geschützte Grubenlaufkäfer Grund dafür, dass der Aushub nicht in Karlsreith an der Gemeindegrenze zwischen Köstendorf und Seekirchen gelagert werden kann. Die Anrainer hoffen auf einen Abtransport des Materials, die ÖBB prüfen mögliche Varianten.

Bauprojekte

Die Bezirkshauptmannschaft Seekirchen macht Fortschritte. Der zukunftsweisende Bau soll in

einem Jahr bezugsfertig sein. Der geplante Bau des Hallenbades für den Flachgau, auch am Standort Seekirchen, verschiebt sich leider nach hinten. Die Seenlandgemeinden können den Erhalt des Sportbades nicht alleine stemmen und suchen weitere beteiligte Gemeinden. Und in Neumarkt denkt man über die Neugestaltung der Wallersee-Ostbucht mit einem Hotelbau am alten Standort nach. Auch ein Motel an der B1 ist angedacht: „Wir können auch zwei Hotels brauchen“, so Bürgermeister Adi Rieger. Wo in Seekirchen und Neumarkt noch Pläne geschmiedet werden, schafft die Austrian Power Grid AG bereits

Bau-Fakten. Die Masten für die 380-kV-Freileitung von Seekirchen bis Koppl stehen schon. Die Freileitungsgegner mussten eine schwere Niederlage einstecken.

Die Öffis sind besser

Der Öffentliche Verkehr wird nur dann angenommen, wenn er besser ist als der Individualverkehr. Das beherzigte Verkehrslandesrat Stefan Schnöll und sorgte dieses Jahr schon für viele Verbesserungen bei Bus und Bahn in Sachen Taktung und Querverbindungen. Außerdem winkt das Klimaticket: Für alle öffentlichen Verkehrsmittel im Bundesland Salzburg zahlt man ab Jahresbeginn nur 365 Euro.

BEZIRKSHAUPTSTADT



Foto: Gertraud Kleemayr

In Seekirchen erfolgte im Juni der Spatenstich für die neue Bezirkshauptmannschaft Salzburg Umgebung. Auch das Bezirksgericht befindet sich bereits im Bau. Im Bild Bürgermeister Konrad Pieringer mit Bezirkshauptfrau Karin Gföllner und Landeshauptmann Wilfried Haslauer.

380-KV-LEITUNG



Foto: Kleemayr

Im Kampf gegen die 380-kV-Freileitung engagierten sich die Bürgermeister der Gemeinden Koppl und Eugendorf, Rupert Reischl und Johann Strasser. Der Verein „Fairkabeln“ brachte mit Hungerstreik und Straßenbestzungen noch zusätzlichen Schwung in die Sache, aber vergeblich.

HOTELPLÄNE



Foto: Kleemayr

Am Ostufer des Wallersees soll wieder ein Hotel gebaut werden. Bürgermeister Adi Rieger (im Bild mit Amtsleiter Walter Aigner) sieht durchaus eine reelle Chance auf die Machbarkeit: „Insgesamt würde ein Hotel am See die ganze Ostbucht aufwerten.“

Streetwork holt die Jugendlichen zurück

Projekt „Aufsuchende Jugendarbeit“ bringt Jugendliche im Salzburger Seenland von der Straße zurück.

SEEKIRCHEN (ema). Mit Unterstützung aus dem EU-Fördertopf Leader werden die Betroffenen langfristig und mobil betreut. Jugendliche in der Region, die die Schule abgebrochen oder keine abgeschlossene Ausbildung haben, sollen mit dem Streetwork-Projekt in den **Gemeinden Seekirchen, Neumarkt und Straßwalchen** aufgefangen und in Kombination mit Bildungsmaßnahmen auf dem Weg zurück ins Berufs- und Alltagsleben begleitet werden. Mobile Jugendarbeit, Unterstützung beim Berufsein-

stieg, Wohnungsbeschaffung und längerfristige Betreuung sind die Werkzeuge dafür. Die EU unterstützt das Projekt, das nach einer Pilotphase seit dem Jahr 2019 heuer in die Verlängerung ging, mit 180.000 Euro aus dem Leader-Fördertopf. „Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt prägen die ländlichen Regionen ganz entscheidend. Dieses Projekt hilft den jungen Menschen, wieder ein Teil davon zu werden, zurück ins Berufsleben zu kommen und gibt ihnen eine Zukunftsperspektive“, so Landesrat Josef Schwaiger.

Lebenswerte Gemeinschaft

Ziel sei es laut Schwaiger, die jungen Menschen in den Gemeinden in die Gemeinschaft zu integrieren. „Damit stärken



J. Schwaiger überzeugte sich vom Projekt.

Foto: Land Salzburg / Franz Neumayr

wir sie und die Region. Nur wenn alle Generationen miteinander leben, einander verstehen und unterstützen, bleibt der ländliche Raum so lebenswert“, sagt Josef Schwaiger.

Wallersee: Gemeinde-Mehrheit hält an umstrittenem Hotelprojekt fest

NEUMARKT. Am Mittwochabend wurde im nicht öffentlichen Teil der Neumarkter Gemeindevertretungssitzung über den Differenzplan für das neue Räumliche Entwicklungskonzept (REK) diskutiert. Bgm. Adi Rieger, der mit seiner ÖVP eine absolute Mehrheit hat, sagte: „Es wurde der derzeitige Status zur Kenntnis genommen und mehrheitlich beschlossen.“ Der Beschluss

habe mit den umstrittenen Hotelplänen in der Wallersee-Ostbucht nur indirekt zu tun, sagt Rieger: „Das Bauland für ein Hotel gibt es schon. Vom Strandbad wird keine Fläche weggenommen, auch wenn ein Hotelprojekt kommt. Aber wir wollen dort keinen großen Klotz.“ Endgültig soll das REK laut Rieger im Herbst 2022 beschlossen werden. Am 3. Februar wird es dazu eine öffentliche Veranstaltung geben. **stv**

Mehr Verbindungen für Flachgauer Pendler

Für die Pendler aus dem Flachgau gibt es ab 12. 12. mehr Verbindungen. Auch Richtung Fuschlsee wird der Takt besser.

FLACHGAU (kle). Der jährliche Fahrplanwechsel bringt für die Flachgauer gute Neuigkeiten. Ab 12. Dezember werden die Züge der ÖBB und auch der Westbahn öfter im Flachgau halten als bisher. Vor allem in der Früh wird der Takt besser.

Mit Verkehrsverbund

In Summe werden damit fünf Züge der Westbahn in Straßwalchen, Neumarkt und Seekirchen einen Halt einlegen. Zwei davon in der Früh Richtung Salzburg und drei am Nachmittag in Richtung Flachgau. Und die Verkehrsverbund-Tickets sind dann auch für die Westbahn gültig. „Damit gibt es zwischen sechs und acht Uhr zehn Bahnverbindungen ab Seekirchen nach Salzburg, von Neumarkt sind es sogar zwölf“, so Landesrat Stefan Schnöll. Das Land zahlt für



Die Westbahn wird künftig in Straßwalchen, Neumarkt und Seekirchen halten. Damit haben die Pendler fünf Züge mehr täglich.

Foto: Gertraud Kleemayr

die zusätzlichen Halte der Westbahn eine Million Euro.

Richtung Hof und Faistenau

„Und im Regionalbusbereich ist der neue Halbstundentakt der Linie 155 bis in die Faistenau ein Highlight. Gemeinsam mit der Linie 150 ergibt sich damit zwischen der Stadt Salzburg und Hof ein 15-Minutentakt – dieser Takt ist bereits ein erster Umsetzungsschritt entsprechend der Offi-Zielsetzungen, die zwischen Stadt und Land

Salzburg definiert wurden“, fasste Landesrat Stefan Schnöll die wichtigsten Neuerungen zusammen. Auch die Weiterfahrt nach Hintersee und in die Tiefbrunnau wird neu organisiert. Stündlich wird je ein Anschlussbus von Faistenau in die Tiefbrunnau und einer nach Hintersee geführt. Auf der Linie 150 von Salzburg über St. Gilgen bis Bad Ischl wurde bereits im Dezember des Vorjahres der durchgehende Halbstundentakt eingeführt.



Brigitte Bach, Vorständin der Salzburg AG, Leonhard Schitter, Generaldirektor der Salzburg AG, und Bgm. Adi Rieger im neuen Heizwerk in Neumarkt (v. l.).

BILD: SALZBURG AG

Neues Heizwerk versorgt 300 Haushalte in Neumarkt

Neumarkt. Ende November ging das Hackschnitzelwerk der Salzburg AG in Neumarkt offiziell ans Netz. Durch den Einsatz von CO₂-neutralem Biomassebrennstoff erzeugt das Heizwerk in Neumarkt 1400 kW saubere Wärme. Rechtzeitig zur Heizsaison konnte die Salzburg AG rund

300 Haushalte in der Umgebung mit klimafreundlicher Wärme versorgen.

„Es freut uns sehr, dass wir neben vielen Privathaushalten auch die Schulen mit sauberer Wärme der Salzburg AG versorgen können“, sagt Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger.

Flachgauer Nachrichten, 09.12.2021



NEUMARKT/SEEKIRCHEN

Charity-Lauf für SOS-Kinderdorf

Ein von drei Abendschülerinnen der HAK Neumarkt organisierter Charity-Lauf in Seekirchen wurde im Spätsommer zum Riesenerfolg. Kurz vor dem Lockdown konnten die engagierten Frauen einen Spendenscheck in Höhe von 6.000 Euro an das SOS-Kinderdorf in Seekirchen übergeben. „Der Wettbewerb stand bei unserer Veranstaltung im Hintergrund. Viel mehr ging es ums Da-

beisein für den guten Zweck“, berichtet Betina Glechner, die zusammen mit ihren Mitschülerinnen Elisabeth Buchegger und Nora Kendlbacher den Charity-Lauf im Rahmen ihrer Diplomarbeit auf die Beine gestellt hatte. Im Bild die Scheckübergabe durch die drei Frauen an SOS-Kinderdorfleiter Wolfgang Arming.

BILD: SOS KINDERDORF



NEUMARKT

**Früherer Stadtpfarrer
ist Rektor der Anima**

Elf Jahre lang – von 2005 bis 2016 – war Michael Max Stadtpfarrer von Neumarkt. Seit einem Jahr ist der frühere Dechant des Dekanats Köstendorf Rektor des Päpstlichen Instituts Santa Maria dell' Anima in Rom. Die Einführungsfeier konnte coronabedingt erst kürzlich abgehalten werden. Die 1350 gegrün-

dete Anima ist Sitz der deutschsprachigen katholischen Pfarrgemeinde von Rom. Im Institut leben aber auch rund 25 Priester und Studenten aus dem deutschsprachigen Raum. Im Bild v.l. Erzabt Korbian Birnbacher, Gabriele Max, Erzbischof Franz Lackner und Rektor Michael Max. BILD: CAROLINE ZALLINGER

Versorgung für weitere 300 Haushalte

Saubere Wärme vom Heizwerk Neumarkt

Am 26. November ging das Hackschnitzelwerk in Neumarkt am Wallersee offiziell ans Netz. Rechtzeitig zum Start der Heizperiode versorgt die Salzburg AG nun weitere 300 Haushalte in der Region mit sauberer Wärme. Das ist ein weiterer Schritt zur klimaneutralen Versorgung im Bundesland Salzburg.

Mit dem Neubau des Biomasseheizwerks in Neumarkt am Wallersee setzt die Salzburg AG einen wichtigen Schritt in Richtung CO²-freie Wärme. „Der Ausbau des Fernwärmenetzes und die Verdichtung des vorhandenen Systems sind essenziell, um unser Ziel einer klimaneutralen Wärmeversorgung für ganz Salzburg zu erreichen“, erklärt Generaldirektor Leonhard Schitter.

Durch den Einsatz von CO²-neutralem Biomassebrennstoff erzeugt das Heizwerk in Neumarkt 1.400 kW

saubere Wärme. Rechtzeitig zur Heizsaison werden damit rund 300 Haushalte in der Umgebung versorgt.

In Salzburg gibt es seit 1955 Fernwärme. Damals war das Fernwärmenetz 7,5 Kilometer lang, die Region um die Stadt Salzburg wurde vom Heizkraftwerk Salzburg Mitte versorgt. Heute misst das Fernwärmenetz alleine in der Stadt Salzburg rund 160 Kilometer. Mit 230 Kilometern ist das Versorgungsgebiet im Verbundnetz Salzburg/Hallein noch größer als das in der Landeshauptstadt.



Foto: JeroAtaman - stock.adobe.com

Beim gemeinsamen Keksebacken mit Kindern geht es nicht um Perfektion, sondern um die Freude am gemeinsamen Werken mit den süßen Zutaten. Da darf auch schon mal genascht werden. Kinder sind mit viel Begeisterung bei der Sache und stolz auf das Ergebnis, das die vorweihnachtliche Zeit versüßt. In Zeiten wie diesen gewinnt das Miteinander beim Backen noch mehr an Bedeutung – für Eltern, Großeltern und Kinder.



Interessierte bei HAK.HAS ein Bild machen

Wer sich selbst ein Bild davon machen möchte, wie an der HAK.HAS unterrichtet wird, hat in den nächsten Tagen gleich dreimal die Möglichkeit. So findet am 14. Jänner der Tag der offenen Tür statt. Schnupper-Workshops gibt es am am 17. Dezember und 24. Jänner. Im Bild Stephanie Kranabetter, Tobias Ebner, Sara Parhammer, die Anfang November die HAK.HAS Neumarkt beim Bundesfinale des Ideen-Wettbewerbs „next generation vol. 15“ in Wien vertreten haben.

NEUMARKT: Wechsel an der Spitze des Lions-Clubs Präsidentenamt übergeben

Rupert Lenzenweger ist neuer Präsident des Lionsclubs Neumarkt-Straßwalchen. Er hat kürzlich dieses Amt von Siegfried Düh (rechts) übernommen. Vorrangiges Ziel der Lions ist es jetzt, das Clubleben und die sozial-caritativen Veranstaltungen wieder zum Laufen zu bringen.



Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsbunds Neumarkt (von links): Matthias Berger; Josef Kirchberger jun., Stadtpfarrer Gottfried Laireiter; der neue Obmann Herbert Hurer; Ehrenobmann Georg Eibl, Bezirksobmann Johann Hillerzeder; Josef Kirchberger sen., Georg Reitsamer; Bürgermeister Adi Rieger sowie die Vizebürgermeister Herbert Schwaighofer und David Egger.

Bild: Stadtgemeinde Neumarkt

Ende einer Ära: Kameraden-Obmann Georg Eibl übergab sein Amt nach über 30 Jahren

In Neumarkt ging jetzt eine Ära zu Ende: Mehr als 30 Jahren war Georg Eibl Obmann des Kameradschaftsbundes in der Flachgauer Stadtgemeinde. Jetzt hat er sein Amt an Herbert Hurer übergeben.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Eibl von der Salzburger Landesorganisation das Große Ehrenzeichen mit Stern in Silber durch Bezirksobmann Hans Hillerzeder verliehen.

Der Kameradschaftsbund ist mit mehr als 300 Mitgliedern der größte Verein in Neumarkt und Georg Eibl, vulgo „Eibi Schurl“, ist seit 1968 Mitglied dieses Kameradschaftsbundes. 1990 organisierte er das 120-jährige Gründungsjubiläum und im selben Jahr übernahm er die Führung der Kameradschaft. „Er führte diesen großen und wichtigen Verein in Neumarkt

immer mit viel Freude und Umsicht. Von der Stadtgemeinde wurde der ehemalige Chef des Bauhofs bereits im Jahr 2010 mit der Ehrennadel in Gold für sein verdienst-

volles Wirken im Neumarkter Vereinsleben ausgezeichnet“, so Bürgermeister Adi Rieger.

Seinem Nachfolger Herbert Hurer wünschte Georg Eibl für die künftige Obmann-

schaft alles Gute. Die Männer des Kameradschaftsbundes bedankten sich mit einem Abschiedsgeschenk und ernannte „Eibi Schurl“ zum Ehrenobmann.



O-Fischers

Ihre Fische für die Festtage!

Frisch-Fisch-Ladl

Kapellerweg 9, 5201 Seekirchen Tel.: 06212/7055

Öffnungszeiten Feiertage: 23./30. 12.: 8 - 12 und 13 - 18 Uhr. 24./31. 12.: 8 - 12 Uhr



Doppelpunkt, 01.12.2021

DOPPELPUNKT

Dezember 2021

Flachgau-schau
statt Fern-sehen

www.
flachgau.
tv

Unabhängige Lokalzeitung für den Flachgau und das angrenzende Oberösterreich • 33. Jahrgang • An jeden Haushalt • Österreichische Post AG • RM91A520201K • 5202 Neumarkt am Wallersee

Kreuzfahrtschiff als Hotel am Wallersee?

Wir machen einen Blick in die Zukunft und sagen Ihnen, was uns das Jahr 2022 alles bringen wird. Die große Vorschau auf den Seiten 2/3.

Wie kommt ein Ozeanriese auf und feiern wir Silvester schon am

Es ist wieder einmal so weit und wir haben auch heuer weder Kosten noch Mühen gescheut, um die beste Prognose für das kommende Jahr zu erstellen. Wir haben in die Sterne geschaut, in der Asche gekraxt und im Kaffeesud gelesen und können damit die perfekte Vorschau auf das kommende Jahr liefern.



Rupert Lenzenweger



JÄNNER. Mit dem Jahreswechsel hat auch der letzte Briefträger im Flachgau gekündigt. Die Post steht damit ohne Zusteller da und stellt deshalb auf ein Briefe-Selbstabholsystem um. Dazu werden in größeren Siedlungen Container aufgestellt, bei denen sich jeder Bürger die Briefe selbst holen kann. In einer groß angelegten Werbekampagne präsentiert uns die Post das als Verbesserung des Zustellservices. Weil die Container auch nachts nicht abgesperrt sind, wird mit dem Slogan geworben: Ihre Briefzustellung - 24 Stunden Tag und Nacht für Sie erreichbar. Dass gleichzeitig das Porto für Briefe um 15 Prozent angehoben werden muss, ist eh klar. Die Container müssen schließlich auch bezahlt werden.

FEBRUAR. Endlich auch im Flachgau ein Schlangen-Alarm. Allerdings kommt das Reptil diesmal nicht wie ansonsten üblich durch die Klomuschel, sondern von oben. Genauer gesagt, aus einem Entlüftungsschacht eines stillen Örtchens, auf dem gerade ein Pensionist in Mattsee sein Geschäft verrichtet. Die Schlange verbeißt sich in falschen Haarteil des

Mannes, der daraufhin dieses kurzerhand mit dem Tier in der Klomuschel versenkt. Das Toupet kann später von einem Mitarbeiter des Verstopfungs-Notdienstes geborgen werden. Der extra aus dem Haus der Natur angereiste Reptilienexperte allerdings bleibt arbeitslos und die Schlange verschollen.

MÄRZ. Nix wird's mit dem Hotel in der Wallersee-Ostbucht in geplanter Form, nachdem sich die Naturschutzbehörde klar gegen mögliche Aufschüttungen im Wallersee ausgesprochen hat. Sofort zaubern findige Architekten und Investoren einen Plan B aus der Schublade unter dem Motto: Wenn schon der See für das Hotel nicht aufgeschüttet werden darf, dann bauen wir doch das Hotel gleich in den See. Gedacht ist an ein Kreuzfahrtschiff. Viele dieser Ozeanriesen stehen momentan krisenbedingt eh nur in der Gegend herum. Klappt alles, könnten schon im Hochsommer die ersten Hotelaufenthalte unter dem Motto „einschlafen in Seekirchen, aufwachen in Neumarkt“ angeboten werden.

APRIL. Der Genderwahnsinn nimmt weiter seinen Lauf und es sind die Salz-

burger Grünen, die jetzt auch eine „Diversierung“ bei Tieren fordern. Der Anfang soll bei den Tiergärten gemacht werden, wo künftig in den Werbeprospekten nur mehr Beschreibungen wie „Bären*innen“, „Löwen*innen“ aber auch „Libellen*innen“ erlaubt sind. Im Herbst sollen dann auch die Jäger bei ihren Auflistungen nach Treibjagden diese neue Regelung übernehmen müssen. Erste ablehnende Stimmen sind aus der Fraktion der Grünröcke schon zu hören.

MAI. Schon zu Beginn des Monats schlagen Impfperten und Abergläubische gleichermaßen Alarm und machen darauf aufmerksam, dass der 13. Mai auf einen Freitag fällt. Sie raten deshalb allen, die inzwischen vor der 13. Teilimpfung gegen Corona stehen, dringend davon ab, sich diesen „Stich“ am Freitag den 13. geben zu lassen. Zur Sicherheit werden die Impfstraßen geschlossen und alle Hausärzte gebeten, an diesem Tag, wenn irgendwie möglich, ihre Praxen erst gar nicht zu öffnen.

JUNI. Die Meldung über eine neuerliche Haisichtung am Mondsee verbreitet sich wie ein Lauffeuer und sofort haben alle wieder den Künstler

Gerri Herrmann in Verdacht, der schon einmal vor ein paar Jahren mit seinen Bildern vom Hai im Mondsee für Aufregung sorgte. Aber diesmal hat Gerri wirklich nichts damit zu. Als das klar wird, wird der See sofort für den Badebetrieb gesperrt. Binnen weniger Stunden wird Mondsee zum Treffpunkt für Fischer und Großwildjäger aus aller Welt. Jeder will den Hai im Mondsee erlegen, den eigentlich niemand mit eigenen Augen gesehen hat. Erst nach zwei Woche scheint es eine Erklärung zu geben. Da wird am Ufer in St. Lorenz ein alter Einbaum gefunden, der vermutlich 6.000 Jahre lang im See gelegen haben dürfte. Wieso er aber ausgerechnet jetzt an die Oberfläche gekommen ist, bleibt ein Rätsel.

JULI. Dass Helmut Naderer als Bergheimer Polizei-Postenkommandant noch nichts erlebt hätte, kann man jetzt nicht sagen. Aber so etwas hat auch er noch nicht gesehen: Noch vor der Fahrprüfung muss einem Fahrschüler der Führerschein entzogen werden, weil der Mann ganz frech mit dem eigenen Auto zur Fahrprüfung fuhr und den Wagen direkt vor den Fahrprüfern abstellte. Als Grund für die Anreise mit dem eigenen Auto nannte der junge Prüfling Zeitdruck: „Zu Fuß wäre ich zu spät zur Prüfung gekommen!“

AUGUST. Zu einer bemerkenswerten Zusammenarbeit kommt es in Friedburg. Weil der dort von den Hobby-Winzern gezogene „Solaris“ erneut bei der größten Weinmesse der Welt in Düsseldorf zum Sieger bei den spritzigen Weißweinen gekürt wurde,

den Wallersee

30. September?

plant die Firma Riedel jetzt sogar ein eigenes Weinglas für die Hobbywinzer. Der „Schlossberg-Kelch“ soll bei der traditionellen Bergmesse der Bürgergarde im Herbst auf dem Schlossberg präsentiert werden. Das schlanke Glas mit langem Stil soll dem Friedburger Kirchturm nicht ganz unähnlich sein.

SEPTEMBER. Salzburger Handelsbetriebe wollen auf keinen Fall mehr von einem Lockdown überrascht werden und ziehen das Weihnachtsgeschäft kurzerhand vor. So sind ab 1. September Weihnachtslieder als musikalische Untermauerung in allen Geschäften Pflicht. Kunden, die als Weihnachtsmänner oder Engerl verkleidet kommen, erhalten auf alle Waren einen Preisnachlass von mindestens 15 Prozent. Die Einkaufszentren in Eugendorf lassen auf ihre Parkplätze Gletscherschnee karren um die Kunden in Weihnachtsstimmung zu versetzen. Auch die Gastronomie springt auf den Karren auf und verlangt von der Bundesregierung, Silvester auf den 30. September zu verlegen. Damit soll der von den Virologen im Dezember erwarteten fünften (oder sechsten, oder siebenten, oder ... ???) Coronawelle ausgewichen werden.

OKTOBER. „Er kam mit weißen Turnschuhen und ging mit Löchern in den Socken.“ Unter diesem Titel hat Peter Pilz ein Buch über den Ende September zurückgetreten Gesundheitsminister Wolfgang „Mücke“ Mückstein geschrieben und rechtzeitig für den weihnachtlichen Gabentisch in die Schaufenster gestellt.

Peter Pilz zeigt dabei recht eindrucksvoll die Entwicklung eines Mannes, der als bunter Vogel in die Politik gekommen ist und sich sehr bald bis zur grauen Maus hinunter gedient hat. Nach dem Bestseller über Sebastian Kurz und sein Regime ist das jetzt bereits das zweite Buch von Peter Pilz über ein Regierungsmitglied. Hinter vorgehaltener Hand wird gemunkelt, dass Peter Pilz eine Trilogie plant.

NOVEMBER. Die Kehrmedaillen der Windkraft: Weil im November immer heftige Stürme über das Land ziehen, produzieren die Windräder mehr Strom als verbraucht werden kann. Weil alle Speicher voll und alle Elektroautos geladen sind, werden die Haushalte des mittleren Mattigtals und des angrenzenden Flachgaus dazu aufgerufen, möglichst viele Weihnachtsbeleuchtungen an ihren Häusern zu montieren. Während die Innviertler eher verhalten auf diesen Vorschlag reagieren, machen in Hennsdorf entlang der B1 einige Hausbesitzer begeistert mit.

DEZEMBER. In der Zeitung **DOPPELPUNKT** erscheint eine ganzseitige Entschuldigung, weil auch diesmal nicht alles eingetreten ist, was für das Jahr 2022 vorausgesagt wurde. Gleichzeitig wird aber versprochen, für die Vorschau ins Jahr 2023 noch genauer zu recherchieren und noch feinere Auswahlkriterien anzulegen, so dass wirklich eine treffsichere Vorschau möglich wird.



Doppelpunkt, 01.12.2021



Saubere Wär Neumarkt

Mit 26. November ging das Hackschnitzelwerk in Neumarkt am Wallersee offiziell ans Netz. Rechtzeitig zum Start der Heizperiode versorgt die Salzburg AG nun weitere 300 Haushalte in der Region mit sauberer Wärme.

Als Green Tech Company hat es sich die Salzburg AG zum obersten Ziel gesetzt, die Wärmeversorgung im gesamten Bundesland Salzburg schrittweise zu dekarbonisieren. Mit dem Neu-

bau des Biomasseheizwerks in Neumarkt am Wallersee, setzt das Unternehmen somit einen wichtigen Schritt in Richtung CO2-freie Wärme. „Der Ausbau des Fernwärme-



SWIE energie
www.swie-energie.at
 +43 7229 91399

**Ihr Partner für
 elektrotechnische Ausrüstung**



**ENTWICKLUNG, MANAGEMENT
 VON FERNWÄRME-ENERGIEPRO**

enpro

me für

des vorhandenen Systems sind essentiell, um unser Ziel eine klimaneutrale Wärmeversorgung für ganz Salzburg zu erreichen“, sagt Generaldirektor Leonhard Schitter. „Es ist uns ein besonderes Anliegen, auch die Umlandgemeinden mit sauberer Wärme zu beliefern. Umso mehr freut es mich, dass wir heute das Hackschnitzelwerk in Neumarkt offiziell eröffnen können.“

Klimafreundliche und zukunftsfähige Wärmeversorgung

Durch den Einsatz von CO₂-neutralem Biomassebrennstoff erzeugt das Heizwerk in Neumarkt 1.400 kW saubere Wärme. Rechtzeitig zur Heizsaison kann die Salzburg AG somit rund 300 Haushalte in der Umgebung



Haben das Fernheizwerk in Neumarkt in Betrieb genommen: Brigitte Bach, Vorständin der Salzburg AG, Leonhard Schitter, Generaldirektor der Salzburg AG, Adi Rieger, Bürgermeister Neumarkt am Wallersee. Alle Bild: Salzburg AG

mit klimafreundlichere Wärme versorgen. „Bereits im Februar 2021 wurden wir im Rahmen des e5-Programms erneut für unsere Umweltschutzmaßnahmen ausgezeichnet. Saubere Wärme aus der Umgebung leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Es freut uns sehr, dass wir neben vielen Privathaushalten auch die Schulen mit sauberer Wärme der Salzburg AG versorgen können“, sagt Adi Rieger, Bürgermeister von Neumarkt

am Wallersee, „mit dem neuen Heizwerk machen wir unsere Stadt wieder ein bisschen grüner.“

Fernwärme für Salzburg

In Salzburg gibt es seit 1955 Fernwärme. Damals war das Fernwärmenetz 7,5 Kilometer lang, die gesamte Region um die Stadt Salzburg wurde vom Heizkraftwerk Salzburg Mitte aus versorgt. Heute misst das Fernwärmenetz al-

leine in der Stadt Salzburg rund 160 Kilometer. Mit 230 Kilometern ist das Versorgungsgebiet im Verbundnetz Salzburg/Hallein noch größer als das der Stadt. Durch den neuen Wärmestandort in Neumarkt am Wallersee konnte das Netz noch weiter wachsen. Die Salzburg AG betreibt im gesamten Bundesland inklusive aller Landnetze somit ein Fernwärmenetz von rund 300 Kilometern und versorgt an die 24.000 Kundinnen und Kunden mit sauberer Wärme.

**PLANUNG
EKTEN**

www.enpro.at

**MEHR ALS
NUR EIN JOB**

WERDE TEIL EINES INNOVATIVEN UNTERNEHMENS
IM BEREICH DER FERNWÄRME

- ◆ LEHRLING
- ◆ FACHARBEITER/IN
- ◆ ANGESTELLTE/R

AKTUELLE STELLENAUSSCHREIBUNGEN FINDEST
DU UNTER WWW.AQOTEC.COM/JOBS
GERNE AUCH INITIATIVBEWERBUNGEN

BEWERBUNG AN:
KARRIERE@AQOTEC.COM

aqotec



Doppelpunkt, 01.12.2021

NEUMARKT: Wechsel beim Rotary-Club Wallersee Ronacher neue Präsidentin

Ursula Ronacher ist die neue Präsidentin des Rotary-Clubs Wallersee. Sie übernahm im Rahmen des traditionellen Übergabemeetings die Präsidentschaft von Jochen Erhard. Schwerpunkte für das Clubjahr sind Mitgliederwerbung und die Wiederaufnahme der caritativen Veranstaltungen nach der Coronapause.

Bild: RC Wallersee

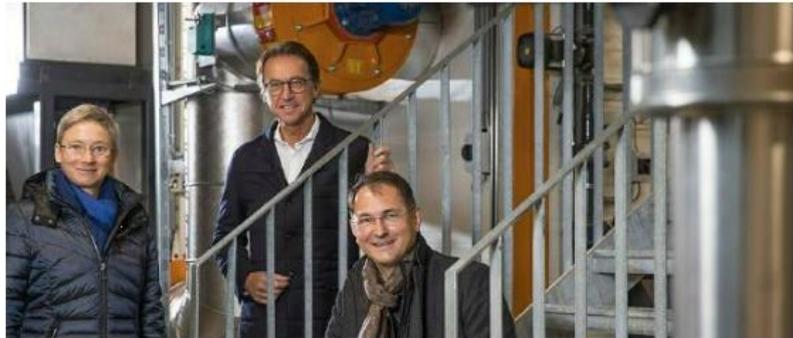


Saubere Wärme für die Gemeinde Neumarkt

Das Hackschnitzelwerk in Neumarkt ging ans Netz. Die Salzburg AG versorgt damit 300 Haushalte.

NEUMARKT (ema). Das Hackschnitzelwerk in Neumarkt am Wallersee ging vor kurzem offiziell ans Netz. Rechtzeitig zum Start der Heizperiode versorgt die Salzburg AG nun weitere 300 Haushalte in der Region.

Als „Green Tech Company“ hat es sich die Salzburg AG zum obersten Ziel gesetzt, die Wärmeversorgung im gesamten Bundesland Salzburg schrittweise zu dekarbonisieren. Mit dem Neubau des Biomasseheizwerks in Neumarkt am Wallersee setzt das Unternehmen somit einen



V.l.n.r.: Brigitte Bach, Vorständin der Salzburg AG, Leonhard Schitter (Salzburg AG) und Adi Rieger, Bürgermeister von Neumarkt. Foto: Salzburg AG

wichtigen Schritt in Richtung CO₂-freie Wärme. „Der Ausbau des Fernwärmenetzes und die Verdichtung des vorhandenen Systems sind essentiell, um unser Ziel – eine klimaneutrale Wärmeversorgung für ganz Salzburg – zu erreichen. Umso mehr freut es mich, dass wir heute das Hackschnitzelwerk

in Neumarkt offiziell eröffnen können“, so Leonhard Schitter von der Salzburg AG. Durch den Einsatz von CO₂-neutralem Biomassebrennstoff erzeugt das Heizwerk in Neumarkt 1.400 Kilowatt Wärme. Rechtzeitig zur Heizsaison kann die Salzburg AG somit 300 Haushalte mit Wärme versorgen.

300 Haushalte nun mit sauberer Wärme

Neues Heizwerk in Betrieb

NEUMARKT Seit Freitag ist in Neumarkt am Wallersee ein neues Heizkraftwerk der Salzburg AG in Betrieb. Dieses wird mit CO₂-neutralem Biomassebrennstoff betrieben und erzeugt 1400 kW Energie. Dadurch werden nun 300 Haushalte versorgt. „Bereits im Februar

2021 wurden wir im Rahmen des e5-Programms erneut für unsere Umweltschutzmaßnahmen ausgezeichnet. Saubere Wärme leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz“, sagt Bürgermeister Adi Rieger. Auch die Schule wird mit dem Kraftwerk versorgt.



Seit Freitag ist das neue Heizkraftwerk nun in Betrieb

Heizwerk neu: Bioenergie für Neumarkt

Neubau der Salzburg AG ging ans Netz. Er versorgt 300 Kunden.

NEUMARKT. Das neu errichtete Hackschnitzelheizwerk in Neumarkt am Wallersee ging am Freitag offiziell ans Netz. Damit versorge die Salzburg AG nun weitere 300 Haushalte in der Region mit klimafreundlicher Wärme, betonte Generaldirektor Leonhard Schitter zur Eröffnung. Neben den Privaten werden auch die Schulen mit der Energie beliefert. „Mit dem neuen Heizwerk machen wir unsere Stadt wieder ein bisschen grüner“, sagt Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP). Die Salzburg AG betreibt im gesamten Bundesland Salzburg ein Fernwärmenetz mit einer Länge von rund 300 Kilometern und zählt an die 24.000 Kunden.

Im Nahverkehr fahren künftig mehr Züge

Mit dem neuen Fahrplan ab 12. Dezember erhöhen die ÖBB das Angebot im Flachgau und im Mattigtal.

Neumarkt, Friedburg, Salzburg. Mit dem Inkrafttreten des neuen ÖBB-Fahrplans am 12. Dezember werden in Salzburg mehrere Verbesserungen für die Fahrgäste umgesetzt. Nach umfangreichen Bauarbeiten steht die Strecke zwischen Neumarkt und Friedburg komplett erneuert, elektrifiziert und modernisiert zur Verfügung. Einher gehen die Investitionen in die Infrastruktur mit einem Ausbau der Regionalverbindungen ins Mattigtal. Künftig wird die neue Regionalzuglinie R21 an allen Wochentagen stündlich zwischen Salzburg-Hauptbahnhof und Friedburg unterwegs sein. An Werktagen werden in Verbindung mit der Regional-expressverbindung REX21 Freilassing – Braunau künftig pro Stunde und Richtung je zwei Halte für Straßwalchen-West und Friedburg angeboten.

Bereits seit September halten in Seekirchen an Werktagen drei Züge pro Stunde und Richtung. Mit dem Fahrplanwechsel wird die Regionalzuglinie 21 auch an Sonn- und Feiertagen stündlich zusätzlich zur S-Bahn-Linie 2 fahren und damit das Angebot deutlich verbessern. Im Fernverkehr fährt der Nightjet künftig drei Mal pro Woche nach Paris und retour. Jeweils am Montag, Donnerstag und Samstag geht es direkt vom Wiener Hauptbahnhof über St. Pölten, Linz, Salzburg und München nach Straßburg und Paris.

Uneingeschränkter ÖBB-Betrieb im Lockdown

Der Bahn- und Busverkehr der ÖBB läuft auch im Lockdown uneingeschränkt weiter. Um die Gesundheit von Fahrgästen und Mitarbeitern bestmöglich zu

schützen, wurden unter anderem die Reinigungsleistungen in den Zügen und ÖBB-Postbussen sowie an Bahnhöfen erhöht. Derzeit muss in Zügen, Bussen und

im geschlossenen Bahnhofsbereich eine FFP2-Maske getragen sowie nach Möglichkeit Abstand zu anderen Personen gehalten werden.



Im Nahverkehr sind künftig mehr Züge unterwegs.

BILD: ÖBB/PÖLZLEITNER



NEUMARKT

Georg Eibl übergab Amt nach 30 Jahren

In Neumarkt ging kürzlich eine Ära zu Ende: Mehr als 30 Jahre war Georg Eibl Obmann des Kameradschaftsbundes in der Stadtgemeinde, nun hat er sein Amt an Herbert Hurer übergeben. Der Kameradschaftsbund ist mit mehr als 300 Mitgliedern der größte Verein in Neumarkt. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Eibl von der Landesorganisation das Große Ehrenzeichen mit Stern in Silber

durch Bezirksobmann Hans Hillerzeder verliehen. Als Gratulanten stellten sich auch Stadtpfarrer Gottfried Laireiter, Bürgermeister Adi Rieger sowie die Vizebürgermeister David Egger und Herbert Schwaighofer ein. Georg Eibl ist seit 1968 Mitglied der Kameradschaft Neumarkt. 1990 organisierte er das 120-jährige Gründungsjubiläum und übernahm die Führung der Kameradschaft.

BILD: STADTGEMEINDE

Einführungsfeier in Rom für Michael Max



NEUMARKT, KÖSTENDORF, ROM (ema). Der langjährige Stadtpfarrer von Neumarkt am Wallersee, Michael Max, ist zwar schon ein Jahr Rektor des päpstlichen Instituts Santa Maria dell' Anima in Rom, doch wegen der Corona-Einschränkungen konnte die Einführungsfeier in Rom erst kürzlich stattfinden. Michael Max war insgesamt elf Jahre – von 2005 bis ins Jahr 2016 – als Pfarrer in Neumarkt am Wallersee tätig.

Er war auch Dechant des Dekanats Köstendorf. Für seine Verdienste wurde er mit dem Ehrenwappen der Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee ausgezeichnet. Dem festlichen Gottesdienst zum Dienstbeginn von Michael Max stand Franz Lackner vor.

Auf dem Bild zu sehen sind von links nach rechts: Erzabt Korbian Birnbacher, Gabriele Max, Erzbischof Franz Lackner und Michael Max.

Bezirksblätter Flachgau, 24.11.2021

Kameradschaft: Eine Ära geht zu Ende

NEUMARKT (kle). Seit mehr als 30 Jahren war Georg Eibl Obmann des Kameradschaftsbundes in der Flachgauer Stadtgemeinde, nun hat er sein Amt an Herbert Hurer übergeben. Für sein Engagement wurde dem scheidenden Obmann, der nun Ehrenobmann wurde, bei der Jahreshauptversammlung von der Salzburger Landesorganisation das Große Ehrenzeichen mit Stern in Silber durch Bezirksobmann Hans Hillerzeder verliehen. Der Kameradschaftsbund ist mit mehr als 300 Mitgliedern der größte Verein in Neumarkt.



G. Laireiter, H.Hurer, G.Eibl und J. Hillerzeder.

Foto: Stadtgemeinde Neumarkt

meinbezirk.at, 22.11.2021

Neumarkt am Wallersee

Kameradschaftsbund-Obmann legt Amt nieder

21. November 2021, 08:00 Uhr



Auf der Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsbunds Neumarkt (v.l.): Matthias Berger, Josef Kirchberger jun., Stadtpfarrer Gottfried Laireiter, der neue Obmann Herbert Hurer, Ehrenobmann Georg Eibl, Bezirksobmann Johann Hillerzeder, Josef Kirchberger sen., Georg Reitsamer, Bürgermeister Adi Rieger sowie die Vizebürgermeister Herbert Schwaighofer und David Egger.

Foto: Stadtgemeinde Neumarkt hochgeladen von Gertraud Kieemayr

Der langjährige Neumarkter Kameradschaftsbund-Obmann Georg Eibl hat sein Amt an seinen Nachfolger Herbert Hurer übergeben.

NEUMARKT. In Neumarkt am Wallersee ging kürzlich eine Ära zu Ende: Seit mehr als 30 Jahren war Georg Eibl Obmann des Kameradschaftsbundes in der Flachgauer Stadtgemeinde, nun hat er sein Amt an Herbert Hurer übergeben.

Ehrung für 30 Jahre

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Eibl von der Salzburger Landesorganisation das Große Ehrenzeichen mit Stern in Silber durch Bezirksobmann Hans Hillerzeder verliehen. Der Kameradschaftsbund ist mit mehr als 300 Mitgliedern der größte Verein in Neumarkt. Als Gratulanten stellten sich unter anderem auch Stadtpfarrer Gottfried Laireiter, Bürgermeister Adi Rieger sowie die beiden Vizebürgermeister David Egger und Herbert Schwaighofer ein.

Viel bewegt

Georg Eibl, vulgo "Eibl Schurl", ist seit 1968 Mitglied des Kameradschaftsbundes Neumarkt. 1990 organisierte er das 120-jährige Gründungsjubiläum und im selben Jahr übernahm er die Führung der Kameradschaft. "Er führte diesen großen und wichtigen Verein in Neumarkt immer mit viel Freude und Umsicht. Von der Stadtgemeinde wurde der ehemalige Chef des Bauhofs bereits im Jahr 2010 mit der Ehrennadel in Gold für sein verdienstvolles Wirken im Neumarkter Vereinsleben ausgezeichnet", so Bürgermeister Adi Rieger.

Seinem Nachfolger Herbert Hurer wünschte Georg Eibl für die künftige Obmannschaft alles Gute, der Kameradschaftsbund Neumarkt bedankte sich mit einem besonderen Abschiedsgeschenk und ernannte ihn zum Ehrenobmann.

Link zum Artikel:

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-lokales/kameradschaftsbund-obmann-legt-amt-nieder_a5016250

ÜBERGABE

Seit mehr als 30 Jahren war **Georg Eibl** Obmann des Kameradschaftsbunds in Neumarkt

am Wallersee. Nun hat er sein Amt an **Herbert Hurer** übergeben. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Eibl von der Salzburger Landesorganisation das Große Ehrenzeichen mit Stern in Silber durch Bezirksobmann Hans Hillerzeder verliehen.

PRESETTEXT

Presseaussendung, 18.11.2021

Ende einer Ära: Kameradschaftsbund-Obmann Georg Eibl übergab sein Amt nach über 30 Jahren

(18.11.2021, Neumarkt/Salzburg) - In Neumarkt am Wallersee ging kürzlich eine Ära zu Ende: Seit mehr als 30 Jahren war Georg Eibl Obmann des Kameradschaftsbundes in der Flachgauer Stadtgemeinde, nun hat er sein Amt an Herbert Hurer übergeben. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Eibl von der Salzburger Landesorganisation das Große Ehrenzeichen mit Stern in Silber durch Bezirksobmann Hans Hillerzeder verliehen. Der Kameradschaftsbund ist mit mehr als 300 Mitgliedern der größte Verein in Neumarkt. Als Gratulanten stellten sich unter anderen auch Stadtpfarrer Gottfried Laireiter, Bürgermeister Adi Rieger sowie die beiden Vizebürgermeister David Egger und Herbert Schwaighofer ein.

Georg Eibl, vulgo "Eibi Schurl", ist seit 1968 Mitglied des Kameradschaftsbundes Neumarkt. 1990 organisierte er das 120-jährige Gründungsjubiläum und im selben Jahr übernahm er die Führung der Kameradschaft. "Er führte diesen großen und wichtigen Verein in Neumarkt immer mit viel Freude und Umsicht. Von der Stadtgemeinde wurde der ehemalige Chef des Bauhofs bereits im Jahr 2010 mit der Ehrennadel in Gold für sein verdienstvolles Wirken im Neumarkter Vereinsleben ausgezeichnet", so Bürgermeister Adi Rieger.

Seinem Nachfolger Herbert Hurer wünschte Georg Eibl für die künftige Obmannschaft alles Gute, der Kameradschaftsbund Neumarkt bedankte sich mit einem besonderen Abschiedsgeschenk und ernannte ihn zum Ehrenobmann.

Sportzentrum für Neumarkt

Vereine, Schulen und die breite Bevölkerung sollen das neue Freizeitzentrum nutzen können.

Neumarkt. Der Beschluss im Stadtrat ist einstimmig gefallen: Die neue Sport- und Freizeitanlage in Neumarkt soll am Gelände der bestehenden Anlage errichtet werden. Neben den Sportanlagen für den Fußball- und den Stockschützenverein sollen öffentlich zugängliche Anlagen für den Breitensport umgesetzt werden. „Wir planen auch eine attraktive Landschaftsgestaltung mit Spazierwegen und ausreichend Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Jung und Alt“, sagt Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP).

Der TSV Neumarkt kämpft bereits seit Jahren um eine Sport- und Freizeitanlage, die der rasanten Entwicklung der Stadtgemeinde gerecht wird. Derzeit müssen mehr als zehn Mannschaften bei Training und Bewerbungsspielen mit einem einzigen

Kunstrasenplatz das Auslangen finden. „Die neue Arena mit ihrer angeschlossenen Trainingsinfrastruktur erschließt uns völlig neue Möglichkeiten in der Betreuung und Ausbildung unseres

„Die neue Arena erschließt uns völlig neue Möglichkeiten.“

M. Thalhammer, TSV-Obm.

Nachwuchses mit rund 150 Kindern und Jugendlichen. Das ist sowohl Ansporn als auch Grundlage, wieder an die Spitze im Salzburger Kampfmannschaftsbezug zurückzukehren“, sagt TSV-Obmann Michael Thalhammer.



Bgm. Adi Rieger, TSV-Obmann Michael Thalhammer und Vorstandsmitglied Ewald Lindenthaler freuen sich auf die neue Anlage.

Am bestehenden Standort mit der angrenzenden Wald- und Hanglage und dem Wallerbach soll das Hauptspielfeld in einer attraktiven Naturarena eingebettet werden. Erschlossen werden soll die Anlage in erster Linie über das Schulzentrum mit bereits vorhandenen Parkplätzen und direktem Zugang zur Naturarena. Zusätzliche Grünlandflächen müssen nicht verbaut werden. „Die neue Anlage wird multifunktional auch als moderne Schulsportanlage für unser großes Schulzentrum mit zwei Bun-

desschulen nutzbar sein“, betont Bürgermeister Rieger.

Finanziert wird die Errichtung der Anlage durch den Verkauf gemeindeeigener Grundstücke. Nächste Schritte sind die Aktualisierung des Raum- und Funktionsprogramms, eine freizeitbezogene Projektentwicklung und die Abwicklung eines Planungswettbewerbes. Weil die Schulsportanlagen am neuen Standort integriert werden, ist auch die Abstimmung mit der Bildungsdirektion nötig. Auch Landesförderungen werden angestrebt.

3000 Euro für die Kinderkrebshilfe gesammelt

Eine Ausstellung mit Basar im Gästehaus Hudler Neumarkt erwies sich als erfolgreiche Spendenaktion.

Neumarkt. Manchmal sind es die scheinbar „kleinen“ Aktionen, die den Stellenwert von Institutionen wie der Salzburger Kinderkrebshilfe aufzeigen. Als die rührige Familie Hudler vom gleichnamigen Gästehaus in Neumarkt Anfang Oktober eine Bilderausstellung samt Basar für die Kinderkrebshilfe veranstaltete, kamen dann auch 3030 Euro für den guten Zweck zusammen.

Einheimische kauften Handarbeiten

„Die Ausstellung und der Basar waren sehr gut besucht. Viele Einheimische aus der Wallersee-region haben Holz-, Strick- und

Knüpfwerke gekauft und so für diesen tollen Spendenbetrag gesorgt“, sagt Organisatorin Anna Hudler. Ihr Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und



Johann Lacher, Kinderkrebshilfe-Obfrau Heide Janik, Anna Hudler und Marianne Ecker bei der Veranstaltung im Gästehaus Hudler.

Helfern sowie den Spenderinnen und Spendern. „Jeder Euro ist gut investiertes Geld für unsere kleinen und großen Schützlinge“, betont Heide Janik, Obfrau der Kin-

derkrebshilfe. Über die Initiative der Familie Hudler freute sie sich besonders. „Die Salzburger Kinderkrebshilfe ist bei den Menschen und die Menschen sind bei der Salzburger Kinderkrebshilfe. Nur gemeinsam können wir die vielen Herausforderungen, die sich Kinder mit der Diagnose Krebs – und natürlich deren Familien – stellen müssen, meistern“, so Janik.

Kuchen und Getränke für die Veranstaltung wurden aus der Obersteiermark angeliefert. Tochter Petra Rieger-Hudler, Schallerwirtin in Krakauhintermühlen nahe Murau, ließ es sich nicht nehmen, für die Ausstellung mit ihren kulinarischen Köstlichkeiten an den Wallersee zu kommen.

Neumarkt baut ein neues Sportzentrum

Auf dem Gelände der bestehenden Anlage soll ein neues Sport- und Freizeitzentrum entstehen. Dazu fiel ein einstimmiger Beschluss im Stadtrat.

Neumarkt. Insgesamt sieben Standortvarianten wurden eingehend geprüft. Nun hat der Stadtrat von Neumarkt die Neuerrichtung des Sport- und Freizeitzentrums auf dem bestehenden Gelände einstimmig beschlossen. Neben den Sportanlagen für den Fußball- und den Stockschießverein sollen auch öffentlich zugängliche Anlagen für den Breitensport umgesetzt werden. „Wir planen auch eine attraktive Landschaftsgestaltung

mit Spazierwegen und ausreichend Sport- und Bewegungs-

„Die neue Anlage wird multifunktional und auch als Sportanlage für das Schulzentrum nutzbar sein.“

Adi Rieger, Bürgermeister



Freuen sich auf das neue, multifunktionale Sport- und Freizeitzentrum in Neumarkt (v.l.): Bürgermeister Adi Rieger, TSV-Obmann Michael Thalhammer und Vorstandsmitglied Ewald Lindenthaler.

RED: STADTGERBERGE

möglichkeiten für Jung und Alt mit ein“, so Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP). Die zentrale Lage der Anlage trage maßgeblich zur Ortsbelebung bei. Rieger: „Für die meisten Neumarkterinnen und Neumarkter ist die Sportanlage sehr gut zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar. Darüber hinaus soll auch ein Verkehrskonzept erarbeitet werden.“

Für die Fußballer vom TSV Neumarkt geht ein jahrelanger Wunsch in Erfüllung, denn derzeit müssen mehr als zehn Mannschaften bei Training und Wettbewerbspielen mit einem einzigen Kunstrasenplatz das Auslangen finden. „Die neue Arena mit ihrer angeschlossenen Trainingsinfrastruktur erschließt uns völlig neue Möglichkeiten in der Be-

treuung und Ausbildung unseres Nachwuchses mit rund 150 Kindern und Jugendlichen. Dies ist sowohl ein Ansporn als auch die Grundlage, wieder an die Spitze im Salzburger Kampfmannschaftsbereich zurückzukehren“, sagt TSV-Obmann Michael Thalhammer.

Am bestehenden Standort mit der angrenzenden Wald- und Hanglage und dem Wallerbach soll das Hauptspielfeld in eine attraktive Naturarena eingebettet werden. Die Haupterschließung soll über das Schulzentrum mit bereits vorhandenen Parkplätzen und direktem Zugang erfol-

gen. „Die neue Anlage wird multifunktional auch als moderne Schulsportanlage für unser großes Schulzentrum mit zwei Bundeschulen nutzbar sein“, betont der Bürgermeister.

Die Finanzierung des neuen Sportzentrums sei gesichert und solle, wie schon ursprünglich vorgesehen, durch den Verkaufserlös gemeindeeigener Grundstücke erfolgen. Entsprechende Fördermittel erwartet man sich vom Land.

Nächste Schritte sind die Aktualisierung des Raum- und Funktionsprogramms, eine freizeitbezogene Projektentwicklung und die Abwicklung eines Planungswettbewerbes. Durch die Einbindung der Schulsportanlagen in das Projekt ist zudem eine Abstimmung mit der Bildungsdirektion bezüglich der schulischen Anforderungen notwendig. Eine Fertigstellung des Projekts wird für das Jahr 2025 angestrebt.

Bau des neuen Sport- und Freizeitzentrums

In Neumarkt am Wallersee wird ein neues Sport- und Freizeitzentrum gebaut. Das hat der Stadtrat beschlossen.

NEUMARKT (ema). Insgesamt sieben Standortvarianten wurden eingehend geprüft, nun hat der Stadtrat die Konzeptionierung und Neuerrichtung am bestehenden Gelände einstimmig beschlossen. Neben den Sportanlagen für den Fußball- und den Stockschießverein sollen auch öffentlich zugängliche Anlagen für den Breitensport umgesetzt werden. „Wir planen auch eine attraktive Landschaftsgestaltung mit Spazierwegen und ausreichend Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Jung und

Alt ein“, sagt der Bürgermeister von Neumarkt, Adi Rieger. Die Folgen der Coronapandemie treffen viele der örtlichen Vereine, deren vielfältige Aktivitäten nur durch ein hohes Maß an Eigenleistung und den Idealismus vieler ehrenamtlicher Funktionäre möglich sind. Der TSV Neumarkt kämpft schon seit Jahren um eine bedarfsorientierte Sport- und Freizeitanlage, die der rasanten Entwicklung der Flachgauer Stadtgemeinde gerecht wird. Derzeit müssen mehr als zehn Mannschaften bei Training und Bewerbungsspielen mit einem einzigen Kunstrasenplatz das Auslangen finden.

Zentrale Lage

„Ich freue mich, dass wir nach vielen intensiven Diskussionen



A. Rieger, M. Thalhammer u. E. Lindenthaler. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt

und Klärung der langwierigen Standortfrage nun einen einstimmigen Stadtratsbeschluss fassen konnten. Wir möchten ein neues großzügiges Sport- und Freizeitzentrum am bestehenden Standort sowie im Bereich Wallbach errichten, das von Vereinssportlern wie auch der Bevölkerung genutzt werden kann“, so Rieger.



ORF Hitradio Ö3, 28.10.2021

Neumarkt am Wallersee baut Mega-Sportzentrum

Link zum Radiobeitrag:

<https://radiothek.orf.at/oe3/20211027/35U5/1635346791000>

Die Schüler informierten sich

Zweiter Karrieretag in Neumarkt zeigte Berufs-Möglichkeiten auf

NEUMARKT (ema). Die Frage: „Was mache ich weiter?“ ist für viele Schüler einer höheren Schule bei der Vielzahl von Möglichkeiten an sich schon nicht leicht. In Pandemiezeiten ist das umso schwieriger. Um die angehenden Maturantinnen und Maturanten bei der Wahl des nächsten Schrittes in ihre Zukunft zu unterstützen, fand dazu an der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW) Neumarkt am Wallersee zum zweiten Mal ein Karrieretag statt. Angestoßen wurde diese Initiative durch eine Diplomarbeit von ehemaligen Schülerinnen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Fachhochschule, der Universität Salzburg und dem Arbeitsmarktservice. Es wurden vor rund 120 Schülern Themen wie der direkte Berufseinstieg



Um Schüler bei der Wahl des nächsten Schrittes in ihre Zukunft zu unterstützen, fand an der HLW Neumarkt ein Karrieretag statt. Foto: Norbert Leitinger

nach der Matura, die Wertigkeit diverser Abschlüsse sowie der Unterschied zwischen Fachhochschule und Universität diskutiert. Auch die Drop-out-Quoten und die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums wurden besprochen.

Sehr viele Möglichkeiten

Anschließend gab es verschiedene Workshops. Unter anderem berichteten Persönlich-

keiten aus der Wirtschaft über ihren eigenen Ausbildungsweg und ihre Tätigkeit, über Chancen und Herausforderungen, Erwartungen und Möglichkeiten auch im internationalen Umfeld. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer Berufsinformationsmesse, in der sich Institutionen und Firmen vorstellten und den Schülern für konkrete Fragen Rede und Antwort standen.

Bezirksblätter Flachgau, 28.10.2021

Privater Basar für krebskranke Kinder

NEUMARKT (kle). Anfang Oktober veranstaltete die rührige Familie Hudler vom gleichnamigen Gästehaus in Neumarkt am Wallersee eine Bilderausstellung samt Basar für die Kinderkrebshilfe – und die Einheimischen zeigten ein großes Herz, denn 3.030 Euro kamen so für den guten Zweck zustande. „Die Ausstellung und der Basar waren sehr gut besucht – viele Einheimische aus der Wallersee-region haben Holz-, Strick- und Knüpfwerke gekauft und so für diesen tollen Spendenbetrag gesorgt“, freut sich Organisatorin Anna Hudler.



**J. Lacher, H. Janik, A. Hudler
und M. Ecker**

Foto: Gästehaus Hudler



„Können auch zwei Hotels gebrauchen“

Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger will ein Strand- und ein Businesshotel [Seite 6/7](#)

„Können auch zwei

Gerüchte um Hotelpläne ließen die Wogen hochgehen, weil dafür angeblich das Strandbad kleiner werden sollte.

VON GERTRAUD KLEEMAYR

NEUMARKT. Im Sommer sprach der Salzburger SPÖ-Chef und Vizebürgermeister von Neumarkt, David Egger, von Skizzen für Hotelpläne am Wallersee und gab der Befürchtung Ausdruck, dass dabei das Strandbad verkleinert werden würde. Im Gespräch mit den Bezirksblättern erklärt Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP), dass es zwar eine Anfrage einer internationalen Hotelkette gebe, aber noch keinerlei Pläne vorhanden seien. „Es gibt noch kein Projekt und keine Machbarkeitsstudie“, so Rieger. Betroffen wären Flächen des Landes, der Gemeinde und von privaten Eigentümern.

Gesamtkonzept für Ostbucht
Momentan sei das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) gerade in Arbeit. „Tatsache ist aber, dass eine touristische Einrichtung am See, eingebunden in ein Gesamtkonzept für die Wallersee-Ostbucht möglich ist und dass wir in Neumarkt ein Hotel brauchen“, so der Bürgermeister. Das sehe auch die Bevölkerung so, denn in der Lokalen Agenda 21, wo gemeinsam mit den Bürgern

die zukünftigen Pläne für die Ostbucht erarbeitet wurden, ist auch die Ansiedelung eines Hotels mit Spa verankert. Dafür muss allerdings der Campingplatz weichen. Angedacht sind unter anderem neue Sport- und Freizeitanlagen und ein kleiner Marktplatz. „Die Ostbucht ist unser Juwel und soll Mittelpunkt der Freizeitgestaltung für Einheimische und Besucher sein“, so Rieger.

Drei Bedingungen

„Wir wollen ein Hotel, aber es muss sich harmonisch in die Landschaft einfügen, das Strandbad darf nicht kleiner werden und die Uferpromenda-



„Ein Hotel am See ja, aber nicht auf Kosten des Strandbades.“

Foto: Kleemayr

SPÖ-CHEF DAVID EGGER
VIZEBÜRGERMEISTER

de muss durchgängig begehbar bleiben“, so Rieger.

Historischer Platz

Die Hotelkette, die Interesse zeigt, habe den Vorteil, dass sie nicht nur Investor, sondern auch Betreiber sein will. „Wir hatten die Jahre immer wieder Anfragen, das ist die erste, die ernsthaft ein passendes Projekt vorantreiben will“, so Rieger. Die Größe des Hotels am See sei beschränkt: „Mehr als 249 Bet-

ten sind nicht möglich.“

Der Platz für das Hotel wäre im gleichen Bereich, wo bis in die 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts schon einmal ein Hotel stand. Es wurde in der Zwischenkriegszeit, als die Sommerfrische auch den Wallersee erreichte, gebaut und war ein wahres Schmuckstück. Bis es das Land Salzburg 1976 kaufte, wurde es als Hotel geführt. Das Land wollte es in eine Verwaltungsakademie für Landes- und Gemeindebedienstete umbauen. Doch daraus wurde nichts, weil das Gebäude einem Brand zum Opfer fiel. Heute ist dort der Waldkindergarten untergebracht. Der würde einfach ein Stück hinauf verlegt werden.

Alternative Eggerberg

Dem von David Egger als Alternative vorgeschlagenen Hotelprojekt am Eggerberg hat die Gemeindevertretung bereits einstimmig zugestimmt. „Allerdings gilt es hier noch die Genehmigung vom Land abzuwarten, weil es nicht dem derzeitigen REK entspricht“, so Amtsleiter und Jurist Walter Aigner. Ein Hotel am Eggerberg hat zwar Seeblick, liegt aber verkehrsgünstig direkt an der Bundesstraße und soll eher als Businesshotel dienen.

Belebung der Region

Das Strandhotel würde eher Urlauber anziehen und so die Ost-

Hotels brauchen“



Die Wallersee-Ostbucht in Neumarkt ist ein Juwel. Ein Umgestaltungs-Gesamtkonzept mit neuen Sport- und Freizeitanlagen und Marktplatz soll sie noch attraktiver machen.

Fotos (3): Gertraud Kleemayr



Der Waldkindergarten würde hangaufwärts verlegt werden.

bucht beleben, weil es auch für Restaurantgäste offen wäre. Beide Hotels wären eine Bereicherung für Neumarkt und seien keine Konkurrenz füreinander.



Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) ist überzeugt davon, dass das Strandhotel die Ostbucht aufwerten würde.

„Sie schaffen Arbeitsplätze, sorgen für Übernachtungsmöglichkeiten für die Kunden der örtlichen Betriebe und beleben die Wirtschaft“, erklärt Rieger.

Der Ruf der Betriebe und auch der Lokale nach mehr Übernachtungsmöglichkeiten in der Wallerseeregion ist schon seit Jahren laut.



Foto: Daniel Scharinger



Foto: Daniel Scharinger

Die bestehende Sportanlage in Neumarkt wird runderneuert und um die Fläche rechts hinter dem aktuellen Platz erweitert

➤ Neumarkt baut Sportzentrum um ➤ Bürgermeister strebt Fertigstellung 2025 an

Neue Anlage am alten Standort

Bereits seit mehreren Jahren will die Gemeinde Neumarkt ein neues Sport- und Freizeitzentrum bauen. Insgesamt wurden sieben verschiedene Standorte ins Auge gefasst, am Ende entschied man

sich nun aber dafür, dass die bestehende Anlage runderneuert und erweitert wird. Zu Beginn des kommenden Jahres soll ein Architektenwettbewerb den Startschuss für das Millionenprojekt geben.

Flachgau



ANZEIGE

westbahn.at

Super Preise, super Reise!

Unser WESTsuperpreis:

- Ein kostenloses Storno ist bis einen Tag vor dem Reisetag möglich.
- Das Ticket ist auch am selben Tag in anderen Zügen nutzbar.
- Es ist nicht personalisiert und somit übertragbar.

WESTsuperpreis

Salzburg - Wien

ab € 13,99*

Da steig ich ein.

Nur online auf westbahn.at erhältlich.

*kontingentiert und zuggebunden | **gegen Aufpreis auf den WESTstandardpreis im Zug. Ab 30 Tage im Voraus nur online auf www.westbahn.at buchbar. Aktion gültig bis auf Widerruf. Es gelten die AGB der WESTbahn Management GmbH sowie ihrer Kooperationspartner. Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Alle Informationen unter westbahn.at. Stand Oktober 2021 ©WESTbahn Management GmbH.

Vor allem die Fußballer vom TSV Neumarkt warten schon lange auf eine „neue Heimat“. Der komplette Jugendbereich sowie die Kampfmannschaften haben nur einen einzigen Platz zur Verfügung. Damit soll bald Schluss sein. Denn rechts hinter dem Kabinentrakt und dem Wallbach steht eine freie Fläche zur Verfügung. „Eigentlich gibt's die schon lange, aber die Infrastruktur hat bisher gefehlt“, weiß Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP).

Neben Fußball-Trainingsplätzen sollen auch die Stocksützen auf dem neuen Komplex beheimatet werden. Zusätzlich soll es einen

Bewegungspark und zahlreiche Spazierwege geben, auch ein Beachvolleyballplatz und ein Skaterpark sind geplant. Zudem sollen die Schulen in Neumarkt von dem Sportzentrum profitieren, dürfen die verschiedenen Anlagen ebenfalls nutzen. „Für uns ist dieser Standort die beste Lösung, weil er zentral im Ortskern liegt und leicht zu erreichen ist“, meint Rieger zufrieden.

Geht es nach dem Ortschef soll die komplette Anlage 2025 fertiggestellt werden. Den offiziellen Startschuss gibt Anfang 2022 ein Architekten- und ein Landschaftsplanungswettbewerb.

Philip Kirchtag

Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger freut sich auf das neue Sportzentrum am alten Standort. Der 53-Jährige hält die Anlage wichtig für die Ortsbelebung.



Foto: Daniel Scharinger

Link zum Artikel:

<https://www.krone.at/2542055>



Aktuell

ANZEIGE

GREENPEACE-KRITIK

Bald keine Kurzstrecken-Flüge mehr ab Salzburg?

Greenpeace prangert die Zahl der Kurzstreckenflüge in Europa an. Laut einem Report könnten 80 ...

vor 2 Stunden

NEWSTICKER

vor 14 Minuten

Steiermark führt 2-G in Nachgastro ein

vor 24 Minuten

Wels: Jäger wegen Tierquälerei verurteilt

vor 25 Minuten

So wird alter Kleidung neues Leben eingehaucht



JAHRELANGES HICK-HACK

Neumarkt bekommt neues Mega-Sportzentrum

Stadion-Problematik ist gelöst



(SYMBOLBILD)

Veröffentlicht: 27. Oktober 2021 10:04 Uhr

Aktualisiert: 27. Oktober 2021 11:38 Uhr

Hier oder dort, heuer oder vielleicht nächstes Jahr? Das Stadion-Dilemma in Neumarkt am Wallersee (Flachgau) glich zuletzt einer Odyssee. Nun gibt es erstmals nach ewigem Hick-Hack grünes Licht. Am bestehenden Areal vom Fußballverein TSV Neumarkt soll ein neues Sport- und Freizeitzentrum gebaut werden.

Link zum Artikel:

<https://www.salzburg24.at/sport/fussball/unterhaus/neumarkt-bekommt-mega-sportzentrum-111485893>

meinbezirk.at, 27.10.2021

Projekt

Bau des neuen Sport- und Freizeitzentrums in Neumarkt beschlossen

27. Oktober 2021, 09:53 Uhr



Freuen sich schon sehr auf das neue Sport- und Freizeitzentrum in Neumarkt am Wallersee (v.l.): der Bürgermeister von Neumarkt Adi Rieger, TSV-Neumarkt-Obmann Michael Thalhammer und Vorstandsmitglied Ewald Lindenthaler.
Foto: Stadtgemeinde Neumarkt hochgeladen von Emanuel Hasenauer

In Neumarkt am Wallersee wird ein neues Sport- und Freizeitzentrum gebaut. Insgesamt sieben Standortvarianten wurden eingehend geprüft, nun hat der Stadtrat die Konzeptionierung und Neuerrichtung am bestehenden Gelände einstimmig beschlossen. Neben den Sportanlagen für den Fußball- und den Stockschißverein sollen auch öffentlich zugängliche Anlagen für den Breitensport umgesetzt werden.

NEUMARKT „Wir planen auch eine attraktive Landschaftsgestaltung mit Spazierwegen und ausreichend Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Jung und Alt ein“, sagt der Bürgermeister von Neumarkt, Adi Rieger. Die Folgen der Coronapandemie treffen viele der örtlichen Vereine, deren vielfältige Aktivitäten nur durch ein hohes Maß an Eigenleistung und den Idealismus vieler ehrenamtlicher Funktionäre möglich sind. Der TSV Neumarkt kämpft schon seit Jahren um eine bedarfsorientierte Sport- und Freizeitanlage, die der rasanten Entwicklung der Flachgauer Stadtgemeinde gerecht wird. Derzeit müssen mehr als zehn Mannschaften bei Training und Bewerbungsspielen mit einem einzigen Kunstrasenplatz das Auslangen finden.

Zentrale Lage trägt zur Ortsbelebung bei

„Ich freue mich wirklich sehr, dass wir nach vielen intensiven Diskussionen und Klärung der langwierigen Standortfrage nun einen einstimmigen Stadtratsbeschluss fassen konnten. Wir möchten ein neues großzügiges Sport- und Freizeitzentrum am bestehenden Standort sowie im Bereich Wallbach errichten, das sowohl von Vereinsportlern als auch von der breiten Bevölkerung genutzt werden kann. Die zentrale Lage der Anlage trägt maßgeblich zur Ortsbelebung bei. Für die meisten Neumarkter ist die Sportanlage sehr gut zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar. Darüber hinaus soll auch ein Verkehrskonzept erarbeitet werden.“ Adi Rieger, Bürgermeister von Neumarkt

Multifunktional

Bei dem Projekt werden wertvolle Grünlandflächen nicht unnötig verbaut. Es trägt daher zu einem geringeren Bodenverbrauch bei als ein genereller Neubau in der Peripherie der Stadt. Am bestehenden Standort mit der angrenzenden Wald- und Hanglage und dem Wallerbach soll das Hauptspielfeld in einer attraktiven Naturarena eingebettet werden. Die Haupterschließung soll über das Schulzentrum mit bereits vorhandenen Parkplätzen und direktem Zugang zur Naturarena erfolgen. „Die neue Anlage wird multifunktional auch als moderne Schul-Sportanlage für unser großes Schulzentrum mit zwei Bundesschulen nutzbar sein“, untermauert der Bürgermeister.

Finanzierung des Sportzentrums ist gesichert

Die Finanzierung des neuen Sportzentrums ist gesichert und soll, wie ursprünglich schon immer vorgesehen, durch den Erlös gemeindeeigener Grundstücke erfolgen. Nächste Schritte sind die Aktualisierung des Raum- und Funktionsprogramms, eine freizeitbezogene Projektentwicklung und die Abwicklung eines Planungswettbewerbes. Durch die Integration der Schulsportanlagen am bestehenden Standort ist zudem eine Miteinbindung der Bildungsdirektion bezüglich dessen Anforderungen notwendig. Danach soll eine Abstimmung bezüglich Förderung und Mitfinanzierung mit dem Land Salzburg sowie der Bildungsdirektion erfolgen.

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-politik/bau-des-neuen-sport-und-freizeitzentrums-in-neumarkt-beschlossen_a4973815

Presseausendung, 27.10.2021

In Neumarkt wird ein neues Sport- und Freizeitzentrum gebaut

- **Standortfrage geklärt: Neubau entsteht am Gelände der bestehenden Anlage**
- **Einstimmiger Beschluss im Stadtrat gefasst**
- **Nutzung für Vereinssportler, Schulen und breite Bevölkerung geplant**

(27.10.2021, Neumarkt/Salzburg) - In Neumarkt am Wallersee wird ein neues Sport- und Freizeitzentrum gebaut. Insgesamt sieben Standortvarianten wurden eingehend geprüft, nun hat der Stadtrat die Konzeptionierung und Neuerrichtung am bestehenden Gelände einstimmig beschlossen. Neben den Sportanlagen für den Fußball- und den Stockschißverein sollen auch öffentlich zugängliche Anlagen für den Breitensport umgesetzt werden. "Wir planen auch eine attraktive Landschaftsgestaltung mit Spazierwegen und ausreichend Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Jung und Alt ein", so Bürgermeister Adi Rieger.

Die Folgen der Coronapandemie treffen auch viele örtlichen Vereine, deren vielfältige Aktivitäten nur durch ein hohes Maß an Eigenleistung und den Idealismus vieler ehrenamtlicher Funktionäre möglich sind. Der TSV Neumarkt kämpft aber schon seit Jahren um eine bedarfsorientierte Sport- und Freizeitanlage, die der rasanten Entwicklung der Flachgauer Stadtgemeinde gerecht wird. Derzeit müssen mehr als zehn Mannschaften bei Training und Bewerbungsspielen mit einem einzigen Kunstrasenplatz das Auslangen finden.

Zentrale Lage der Anlage trägt zur Ortsbelebung bei

"Ich freue mich daher wirklich sehr, dass wir nach vielen intensiven Diskussionen und Klärung der langwierigen Standortfrage nun einen einstimmigen Stadtratsbeschluss fassen konnten. Wir möchten ein neues großzügiges Sport- und Freizeitzentrum am bestehenden Standort sowie im Bereich Wallbach errichten, das sowohl von Vereinssportlern als auch von der breiten Bevölkerung genutzt werden kann", sagt Rieger. "Die zentrale Lage der Anlage trägt maßgeblich zur Ortsbelebung bei. Für die meisten Neumarkterinnen und Neumarkter ist die Sportanlage sehr gut zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar. Darüber hinaus soll auch ein Verkehrskonzept erarbeitet werden."

TSV Neumarkt betreut rund 150 Kinder und Jugendliche

Nach langen Jahren der Gespräche und Verhandlungen legt diese Entscheidung den Grundstein für eine neue Ära in der bald 100-jährigen Geschichte des TSV Neumarkt. „Die neue Arena mit ihrer angeschlossenen Trainingsinfrastruktur erschließt uns völlig neue Möglichkeiten in der Betreuung und Ausbildung unseres Nachwuchses mit rund 150 Kindern und Jugendlichen. Dies ist sowohl ein Ansporn als auch Grundlage, wieder an die Spitze im Salzburger Kampfmannschaftsbereich zurückzukehren“, sagt TSV-Obmann Michael Thalhammer.

Multifunktional: Auch Neumarkts Schulen sollen die Anlage nutzen

Darüber hinaus werden weitere wertvolle Grünlandflächen nicht unnötig verbaut. Das Projekt trägt also zu einem geringeren Bodenverbrauch bei als ein genereller Neubau in der Peripherie der Stadt. Am bestehenden Standort mit der angrenzenden Wald- und Hanglage und dem Wallerbach soll das Hauptspielfeld in einer attraktiven Naturarena eingebettet werden. Die Haupteinschließung soll über das Schulzentrum mit bereits vorhandenen Parkplätzen und direktem Zugang zur Naturarena erfolgen. „Die neue Anlage wird multifunktional auch als moderne Schulsportanlage für unser großes Schulzentrum mit zwei Bundesschulen nutzbar sein“, betont der Bürgermeister.

Die Finanzierung des neuen Sportzentrums ist gesichert und soll, wie ursprünglich schon immer vorgesehen, durch den Erlös gemeindeeigener Grundstücke erfolgen. Nächste Schritte sind die Aktualisierung des Raum- und Funktionsprogramms, eine freizeitbezogene Projektentwicklung und die Abwicklung eines Planungswettbewerbes. Durch die Integration der Schulsportanlagen am bestehenden Standort ist zudem eine Miteinbindung der Bildungsdirektion bezüglich dessen Anforderungen notwendig. Danach soll eine Abstimmung bezüglich Förderung und Mitfinanzierung mit dem Land Salzburg sowie der Bildungsdirektion erfolgen.

Neumarkt will Grund verkaufen, um Sportzentrum neu zu bauen

THOMAS AUINGER

NEUMARKT. Ein neues Sportzentrum zum 100-Jahr-Jubiläum des TSV Neumarkt 2022 war das große Ziel. Doch es wird dauern. Ein Baubeginn dürfte frühestens 2023 möglich sein. Die Standortfrage dürfte entschieden sein. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, den alten Platz zu nutzen und zu erweitern.

Es gibt Kritik an der angeblich noch nicht geklärten Finanzierung des Millionenprojekts, Verkehrsproblemen und einem – zumindest vorerst – zu vereinsbezogenen Sportangebot.

Die Suche nach möglichen neuen Standorten war letztlich doch nicht erfolgreich. „Wir haben inklusive des bestehenden sieben Standorte abgecheckt“, sagt Bgm. Adi Rieger (ÖVP). Keiner habe die Anforderungen zu

100 Prozent erfüllt. „In enger Abstimmung“ mit dem Verein sei die Entscheidung nun gefallen. Für die Lösung spreche auch der sparsame Umgang mit dem Boden. Die Gemeinde will weitere Flächen Richtung Kläranlage



David Egger, Vizebgm., SPÖ

„Das muss ein Freizeitzentrum für alle werden.“

pachten, zwei Fußballplätze bauen, dann den Hauptplatz in eine neue Naturarena verwandeln und die Zufahrt vom Schulzentrum aus herstellen. Es werde neuerlich eine Schulsportanlage integriert. Die Widmung muss erst im neuen Räumlichen Entwicklungskonzept vorbereitet wer-

den. Später sollen für Jung und Alt offene Anlagen kommen.

SPÖ-Vizebgm. David Egger sagt: „Mein großer Wunsch ist, dass es nicht nur Sportplätze für Fußball und Stockschießen werden, sondern ein Freizeitzentrum in einem – für alle, z. B. mit einem Bewegungspark. Die meisten Menschen betreiben Sport ja außerhalb von Vereinen.“ Egger verlangt eine ordentliche Verkehrerschließung. Er findet es „peinlich, dass unsere Gemeinde die Budgetmittel nicht aus eigener Kraft schafft“. „Da gab es lang einen Schlendrian.“

Das weist der Ortschef zurück. Finanziert werde das Projekt aus (noch nicht definierten) Grundverkäufen. „Das sind unsere Rücklagen. Das haben wir bei anderen Vorhaben immer so gemacht.“



Gwiggner ist mit seinem Thorak-Protest bekannt geworden.

Foto: Stefanie Rusp

Eingeschlagene Fenster als Symbol für den NS-Terror

Der Bildhauer Bernhard Gwiggner gestaltet einen temporären Gedenkort in Neumarkt am Wallersee

Thomas Neuhold

Als der Gastwirt und Fleischerhauer Georg Rinnerthaler und sein Sohn im März 1939 nach einjähriger Haft aus dem KZ Dachau in ihre Heimatgemeinde Neumarkt am Wallersee zurückkehrten, waren die beiden Männer alles andere als willkommen. Umgehend marschierten die lokalen Nazi-Schlägertrupps auf und schlugen 51 Fenster von Rinnerthalers Haus ein.

Dieses Detail aus Rinnerthalers Biografie stellt der in Salzburg lebende bildende Künstler Bernhard Gwiggner in den Mittelpunkt einer temporären Kunstaktion im Flachgauer Neumarkt. Mit dieser soll die Geschichte des widerständigen Gastwirts wieder ins Bewusstsein der Neumarkter geholt werden.

Das Kunstprojekt *Einwurf* von Gwiggner ist der erste Teil eines auf sechs Jahre angelegten Gedenkpro-

jektes, mit dem jeweils ein Jahr lang in einem der sechs Salzburger Bezirke an den Widerstand gegen die Nazi-Herrschaft erinnert werden wird. Gwigners aktionistische Idee ist das Siegerprojekt eines Wettbewerbs, zu dem acht Künstler und Künstlerinnen geladen waren.

Mit Gwiggner startet das Projekt *Orte des Gedenkens* mit einem Künstler, der sich wiederholt mit der NS-Geschichte in Salzburg beschäftigt hat. So hat er sich mit einer Installation in Strobl am Wolfgangsee kritisch mit der dortigen Heldenverehrung am Kriegerdenkmal auseinandergesetzt. Vielen ist auch seine temporäre Skulptur *Gegensetzung* im Kurpark der Stadt Salzburg in Erinnerung. Gwiggner thematisierte den Thorak-Kult in Salzburg mit einer an Fritz Wotruba erinnernden Skulptur aus Styropor bei der Paracelsus-Statue des Nazi-Bildhauers Josef Thorak.

Gwigners Konzept für Neumarkt sieht vor, dass in 51 Aktionen extra angefertigte Fenster mit Steinen eingeworfen werden, wobei die Teilnehmer sowohl die Rolle der Täter wie auch jene der Opfer – also vor oder hinter der Fensterscheibe stehend – einnehmen können. Die bei den Aktionen entstehenden Scherben werden dann auf Folien quasi „konserviert“, mit historischen Fotos von Rinnerthalers Verhaftung überblendet und an verschiedenen Stellen in Neumarkt ausgestellt. Start ist im Mai des kommenden Jahres.

Glasscherben

Im Vordergrund sei für ihn die „partizipative Idee“ gestanden, sagt Gwiggner im STANDARD-Gespräch. Mögliche Assoziationen durch die eingeschlagenen Fenster zu den Novemberpogromen 1938 könnten aber auch entstehen.

Während die Lokalpolitik, allen voran Bürgermeister Adolf Rieger (ÖVP), die Kunstaktion vorbehaltlos unterstützt, wurde zuletzt in Salzburger Historikerkreisen auch leise Kritik an der Auswahl der Person Rinnerthaler laut. Sein Konflikt mit den Nazis habe mehr ökonomische Ursachen gehabt, echten Widerstand habe der den Austrofaschisten nahestehende Wirt nicht geleistet, heißt es.

Dass Rinnerthaler weder links noch besonders katholisch gewesen sei, räumen auch die Proponenten der *Orte des Gedenkens* ein. Aber er sei einer jener gewesen, die überzeugt waren, dass die NS-Ideologie nichts Gutes sei, sagt der Zeithistoriker Robert Obermair.

Obermair leitet gemeinsam mit dem Geschichtswissenschaftler Albert Lichtblau und der Kunsthistorikerin Hildegard Frauneder das mehrjährige Gedenkprojekt.

Kunst-Projekt für Neumarkt gewählt



NEUMARKT (ema.). Der Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des ersten Gedenkortes für Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer in Salzburg, der im kommenden Jahr in Neumarkt am Wallersee umgesetzt wird, ist abgeschlossen. Die Jury unter dem Vorsitz von Katharina Blaas-Pratscher hat sich für die Einreichung des bildenden Künstlers Bernhard Gwiggner entschieden und schlägt diese zur Realisierung vor. Das Kunstprojekt soll an den Widerstandskämpfer Georg Rinnerthaler in Neumarkt am Wallersee erinnern.



Eine der vielen Neuerungen im Kindergarten Neumarkt ist die Boulderwand. Bürgermeister Adi Rieger hat sie gleich ausprobiert. BILD: STADTGEMEINDE/VERLAG DOPPELPUNKT

Neumarkt hat eine Kinderstadt

Knapp 200 Mädchen und Buben können im neuen Kindergarten Neumarkt betreut werden. Das moderne eingeschobige Gebäude wurde als eine Art kleine „Kinderstadt“ errichtet.

Neumarkt. Nach einem Jahr Bauzeit wurde die „Kinderstadt“ in Neumarkt pünktlich zum Start des Kindergartenjahres aufgesperrt. „Ich bin sehr glücklich mit dem neuen Gebäude. Die Atmosphäre in einem Massivholzbau ist einfach toll“, sagt Kindergartenleiterin Norma Mandl.

Neben einer abdunkelbaren Erzählecke, einer Boulderwand und einem per Glaswand abtrennbaren Bewegungsraum verfügt die „Kinderstadt“ auch über einen Speisesaal. „Im alten Haus haben die Kinder in der Gruppe gegessen“, sagt Mandl. Mit seinen sechs Kindergarten- und vier Kleinkindgruppen bietet das Haus 182 Kindern Platz. Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) zeigt

sich begeistert vom Miteinander. „Es haben von Anfang an alle an einem Strang gezogen.“

Der Name „Kinderstadt“ geht auf eine Idee der Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl zurück. Plätze und Wege gliedern die Räumlichkeiten und

Freiflächen wie eine kleine Stadt. In der Planung mitberücksichtigt wurde der Wunsch der Stadtgemeinde, mit dem neuen Haus den „klimaaktiv Gold Standard“ für besonders nachhaltige Gebäude zu erreichen. Der Kriterien reichen von einer Photovoltaikanla-

ge über Radparkplätze bis hin zur Gebäudedichtheit und zur richtigen Kabelummantelung. Für den Bauträger bedeutet das Mehrkosten von acht Prozent.

Die vorgesehenen Gesamtkosten von 4,5 Millionen Euro wurden aber nicht überschritten. „Da wir das Projekt trotz Corona im Vorjahr durchgezogen haben, waren wir nicht von den Liefer-schwierigkeiten und Preissteigerungen betroffen“, sagt Rieger.

Weil der Bau eingeschobig errichtet wurde, haben alle Gruppen direkten Zugang zum Garten. Die Gänge und Plätze im Inneren der Kinderstadt werden durch eine Vielzahl an transparenten Kuppeln mit Licht durchflutet.

Thomas Strübler



Kindergarten-Leiterin Norma Mandl mit den Pädagoginnen Maria Weißl-Feneberg und Sarah Kump (v.l.). BILD: SW/STRÜBLER

Neue Fläche an der B1 für Hotel in Neumarkt

Neben dem Wallersee hält die Gemeinde auch an der B1 ein Hotel für möglich. Die Besitzerin will das Areal verkaufen. Noch fehlt die Widmung.

STEFAN VEIGL

NEUMARKT. Bis es 1977 abgebrannt ist, gab es in der Wallersee-Ostbucht ein Strandhotel. Heuer im Mai ist im Zuge der Neuerstellung des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK) die Hoteldebatte neu aufgeflammt: Immobilienentwickler Andreas Gruber will in der Ostbucht ein Viersternehotel (249 Betten; Betreiber: Marriott) samt eigenem

Im Juli haben die Pläne aber einen Dämpfer erhalten: Denn 660 Anrainer haben dagegen unterschrieben. Außerdem sind viele Camper gegen die Pläne, weil der Campingplatz dafür weichen müsste. Zudem hat Landesumweltanwältin (LUA) Gishild Schaufler betont, dass ein so großes Hotel dort für sie nicht genehmigungsfähig wäre – weil es im Landschaftsschutzgebiet liege und die geplante Aufschüttung

eine 6500 m² große Fläche an der B1 – zwischen dem Gasthof Eggerberg und der dortigen Tankstelle. Egger: „Die Wiese würde sich perfekt für ein Hotel eignen. Die Buslinie 130 bleibt ge-

„Für die Umwidmung der Wiese müsste der künftige Käufer sorgen.“

Gerti Weinbacher, Eigentümerin



David Egger (SPÖ) wünscht sich ein Hotel an der B1, die Planungen für ein Hotel in der Ostbucht (Bild unten) gehen aber weiter.

REUTERS/STOCK PHOTO

Seezugang bauen. Die nötigen 20 Mill. Euro sollten Investoren aus Salzburg und Oberösterreich finanzieren, sagt Gruber. Die Widmung für einen Teil der Fläche ist vom Altprojekt her vorhanden.

im See sehr problematisch wäre.

Nun hat sich SPÖ-Vizebgm. David Egger, der ein Hotel in der Ostbucht sehr kritisch sieht, mit einem neuen Standortvorschlag zu Wort gemeldet: Es geht um

gegenüber stehen. Einen Radweg dorthin gibt es. Die Eigentümerin ist verkaufsbereit.“ Denn prinzipiell würde die Gemeinde von einem Hotel profitieren – in Form der Ortstaxe und zusätzlich entstehender Jobs, sagt Egger.

Die Eigentümerin der Fläche, Gerti Weinbacher, Seniorchefin des danebenliegenden Gasthauses, bestätigt ihr Verkaufsinteresse: „Denn ich bin 74 Jahre alt – und wenn ich das Geld hätte, hätte ich selbst schon etwas hingebaut.“ Der Standort sei sehr gut für ein Hotel geeignet, sagt sie: „In 15 Minuten ist man zu Fuß am See, wir haben einen schönen Rundumblick in die Berge. Gäste könnten mit der Bahn anreisen und Senioren mit Bussen.“ Weinbacher sagt, dass seit Jahren immer wieder Hotelinvestoren bei ihr angeklopft hätten. Sie nennt aber Bedingungen: „Für die Umwidmung müsste der Käufer sorgen. Und ich will 400 Euro pro Quadratmeter.“ Für die ganze Fläche wären das also 2,6 Mill. Euro.

Auch für Bgm. Adi Rieger (ÖVP) ist der Standort an der B1 für ein Hotel geeignet, wie er sagt: „Es gibt einen alten Gemeindevertretungsbeschluss, dass das Bauland für touristische Zwecke werden soll.“ Aber die damals zuständige LH-Stv. Astrid Rössler (Grüne) habe eine Ausnahmegenehmigung für eine Umwidmung



abgelehnt, sagt Rieger. Er will nun einen neuen Anlauf starten: „Die Fläche soll ins REK reinkommen – als Platz für einen Beherbergungsbetrieb.“ Aber was ist, wenn auch an der Ostbucht ein Hotel kommt? Rieger: „Ich hätte

„Die Fläche soll ins REK reinkommen – für einen Beherbergungsbetrieb.“

Adi Rieger, ÖVP-Bürgermeister

kein Problem, wenn wir zwei Hotels bekommen. Denn die Standorte verlangen nach verschiedenen Hoteltypen; die würden sich nicht konkurrenzieren.“ Der grüne Gemeindevertreter Alois Aunger würde hingegen ein Hotel im Ortszentrum präferieren: „Weil alles andere wieder neuen Verkehr schafft.“ In der Ostbucht

hält er maximal eine Jugendherberge für möglich – „wenn Naturschutz und LUA zustimmen“. Ein Hotel an der B1 ist für ihn „nur die drittbeste Lösung“.

Was sagt der für die Raumordnung zuständige Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP)? „Die Gemeinde hat sich bei mir noch nicht gemeldet. Ich warte auf einen Antrag. Ich will keinen Schnellschuss.“ Und ein Hotel in der Ostbucht? „Das wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht kommen“, sagt Schwaiger. Projektentwickler Gruber betont, dass der neue Standort nichts an seinen Plänen ändere: „Die Fläche an der B1 wurde mir schon angeboten, da hat sie noch 1,2 Millionen gekostet. Aber dort oben kann man schwierig etwas umsetzen, weil das Grundstück sehr schmal ist. Ich bin daher damals aus dem B1-Standort ausgestiegen.“



RTS
REGIONAL TV SALZBURG *Seit 10 Jahren*

**SEHEN SIE WAS SIE WOLLEN,
WANN SIE WOLLEN, AUCH AM SAT!**

Schalten Sie im Kabel RTS oder am SAT R9 ein. Mit der roten Taste Ihrer Fernbedienung erreichen Sie unser neues On-Demand-Portal. Dort können Sie jede Sendung und jeden Beitrag jederzeit abrufen. Ihren Smart TV mit dem Internet verbinden und los geht's! Damit ist RTS auch auf dem Satellitenfenster R9 rund um die Uhr für Sie erreichbar.

So finden sie R9 Österreich HD:
Astra 19,2° Ost,
Transp. 1.005,
Freq. 11273 MHz



Weitere Infos dazu finden Sie auf
www.rts-salzburg.at/empfang

REGIONALITÄT verbindet



➤ Nur ein Jahr Bauzeit ➤ Trotz der Covid-Krise gab es bei Errichtung keine Probleme

„Stadt der Kinder“ in Rekordzeit

Die Stadt Neumarkt hat ein neues Kindergartengebäude. Nach lediglich einem Jahr Bauzeit wurde die neue Einrichtung für bis zu 182 Kinder eröffnet. Durch die zusätzlichen Gruppen brauchte es natürlich neue Pädagogen. Laut Stadtchef Adi Rieger gab es bei der Personalsuche im Gegensatz zum Trend keine Probleme.

Foto: Verlag Doppelpunkt



Stadtchef Adi Rieger testete die Einrichtung gleich selbst

4,5 Millionen Euro betragen die Kosten für die neue „Kinderstadt“ in der Wallerseestadt Neumarkt, die vor kurzem eröffnet wurde. Die Bauzeit: knapp ein Jahr. „Es gab überhaupt keine Probleme“, sagt Bürgermeister Adi Rieger. In Corona-Zeiten sicherlich nicht selbstverständlich. Rieger spricht dabei auch von „etwas Glück“.

Sechs Kindergarten- und vier Kleinkindgruppen haben nun ein neues Zuhause in einem klimaneutralen, vorwiegend mit Massivholz errichteten Gebäude gefunden. „Es wurde eine gelungene Wohlfühlatmosphäre für die Bildung, Betreuung und Entwicklung unserer Kleinen und Kleinsten geschaffen“, ist Rieger überzeugt.

Durch die zusätzlichen Gruppen wurden auch neue Pädagogen benötigt. Wäh-

rend viele Einrichtungen in Salzburg mit einem Mangel kämpfen, gab es in Neumarkt kaum Probleme, neues Personal zu finden. „Wir haben die Stellen bereits im Frühjahr ausgeschrieben“, berichtet der Stadtchef. Kurzfristige Engpässe gäbe es nur bei der natürlichen Fluktuation.

Von wenigen Engpässen berichtet auch die Stadt Seekirchen. Auch dort sollen in den nächsten Jahren neue Kinderbetreuungsplätze entstehen. Im Rahmen großer Sanierungen und Umbaus des Schulzentrums im Zentrum sollen in ein paar Jahren zwölf zusätzliche Gruppen entstehen. „Ein Problem ist immer, dass wir heute noch nicht wissen, wie viele Kinder die Betreuung in fünf Jahren besuchen werden“, sagt Bürgermeister Konrad Pieringer. F. Roitner

Link zum Artikel:

<https://www.krone.at/2515580>



Doppelpunkt, 23.09.2021



... *dass* trotz der Großbaustelle bei der Schule Seekirchen das befürchtete Verkehrschaos durch die „Elterntaxis“ ausgeblieben sind. „Viele Eltern lassen jetzt ihre Kinder schon früher aussteigen, so dass es kaum zu Staus kommt“, lässt uns eine Mutter aus Seekirchen wissen, die sich auch bei der Polizei bedanken möchte: „Zu Schulbeginn haben Polizisten die Einhaltung der Regeln kontrolliert. Das hat viel zum reibungslosen Ablauf beigetragen.“



... *dass* im Strandbad Neumarkt trotz herrlichen Spätsommer-Badewetters bereits Mitte September die Leitern vom Badesteg abgebaut wurden, obwohl noch Dutzende Badegäste im Strandbad waren, die sich alle über diese Aktion sehr gewundert haben. Darauf hat uns ein verärgertes Leser aus Neumarkt aufmerksam gemacht und würde sich wünschen, dass die Gemeinde Neumarkt „immer und überall so schnell wäre ...“

**Was gefällt Ihnen (nicht)? Tel.: 06216/7560
redaktion@doppelpunkt.co.at**



Doppelpunkt, 23.09.2021

NEUMARKT: Seit 70 Jahren verheiratet Gnadenhochzeit gefeiert



Das äußerst seltene Fest der Gnadenhochzeit (70 Jahre verheiratet) konnten Mitte September Maria und Johann Eigener feiern. Bürgermeister Dipl.-Ing. Adi Rieger (links) gratulierte dem Jubelpaar im Namen der Stadtgemeinde.



Doppelpunkt, 23.09.2021

DOPPELPUNKT

Oktober 2021

Flachgau-schaun
statt Fern-sehen

www.
flachgau.
TV

Unabhängige Lokalzeitung für den Flachgau und das angrenzende Oberösterreich • 33. Jahrgang • An jeden Haushalt • Österreichische Post AG • RM91A520201K • 5202 Neumarkt am Wallersee

Neumarkt hat jetzt eine „Kinderstadt“




**Chrysanthemen-
Kugeln**
ab € 5,90 **TRAPP***

Wer möchte da nicht auch noch einmal Kind sein?

Rechtzeitig zum Ferienende ist der neue Kindergarten in Neumarkt fertig geworden. Entstanden ist eine wahre „Kinderstadt“, die keine Wünsche offen läßt. Im Bild klettert Bürgermeister Adi Rieger mit Kindergartenkindern auf der neuen Kletterwand um die Wette. Die Reportage dazu auf den Seiten 20 bis 23. Bild: Monika Barth

GRABNER
Schlosserei



MATTSEE
SCHLÜSSELDIENST
0 62 17 / 53 83
METALLBAU UND STAHLKONSTRUKTIONEN
BAU- & KUNSTSCHLOSSEREI
Schließanlagen in Tresorqualität

NEUBAU KINDERGARTEN Neumarkt



In Neumarkt wurde eine „Stadt für

IMSER GAS - WASSER - HEIZUNG - SOLARANLAGEN
WÄRMEPUMPEN - WOHNRAUMLÜFTUNG - BÄDER **GMBH**
INSTALLATIONEN

BERATUNG, PLANUNG, AUSFÜHRUNG + REPARATURDIENST
Tel + Fax: 06216/20029, Mobil 0664/1267106, E-Mail: fa.imsr@sbg.at

Hauptstr. 71
5202 Neumarkt

In Neumarkt am Wallersee ist eine kleine „Stadt für Kinder“ entstanden. Pünktlich zum Herbstbeginn wurde nun nach rund einem Jahr Bauzeit eine völlig neue Betreuungseinrichtung für bis zu 182 Kinder feierlich eröffnet. Insgesamt 4,5 Millionen Euro zu-



Kindergartenleiterin Norma Mandl mit Bauamtsleiter Andreas Burger und Bürgermeister Adi Rieger

Kinder“ eröffnet

zätzlich Einrichtung wurde in das wegweisende Projekt im Salzburger Flachgau investiert, um im Schulzentrum einen sechsgruppen Kindergarten und Räumlichkeiten für eine viergruppige Kleinkindbetreuung zu errichten. Das nach dem Prinzip einer kleinen Stadt von den beiden Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl klimaneutral gestaltete Gebäude besteht vorwiegend aus Massivholz. Fast alle am Bau beteiligten Firmen kamen aus dem Umkreis von Neumarkt. „Mit unserer Kinderstadt“ beginnt eine neue Ära, zusammen mit den Einrichtungen in Sighartstein und unserem Waldkindergarten verfügt Neumarkt nun über ein herausragendes Angebot in der Kinderbetreuung“, freut sich Bürgermeister Adi Rieger. In

nur zwölf Monaten wurde ein imposantes, modernes, helles und freundliches Gebäude errichtet und damit eine gelungene Wohlfühlatmosphäre für die Bildung, Betreuung und Entwicklung unserer Kleinen und Kleinsten geschaffen. Mein Dank geht an die Architekten, Fachplaner, Pädagoginnen, ausführenden Firmen, den Bauamtsleiter, alle Bauhofmitarbeiter und Reini-

Lesen Sie weiter auf Seite 22



Auch bei den Kindern ist die Freude über den neuen Kindergarten groß.

Bilder (2): Monika Barth



KS bau trifft architektur GmbH.

PROJEKTENTWICKLUNG
ARCHITEKTURPLANUNG
BAUAUFSICHT
GUTACHTEN
INNERRAUMDESIGN

Fuschlerstraße 9
5303 Thalgaun
Tel: 06235-20105
email: office@ks-bta.at
www.ks-bta.at

Bodenverlegung Lugstein GmbH Meisterbetrieb



5301 Eugendorf
Mobil: +43 676 / 6501229
www.boden-lugstein.at



VERLEGEN . SCHLEIFEN . VERSIEGELN . PARKETT . ÖLEN . DESIGN . KORK . TEPPICHE



Fortsetzung von Seite 21

← gungskräfte für die geleistete, qualitativ hochwertige Arbeit und das gute Miteinander.”

Es ist der Zwischenraum, in dem sich Leben und Bewegen abspielen

Insgesamt rund 2.000 Quadratmeter Grund wurden für die neuen Betreuungseinrichtungen beim Schulzentrum Neumarkt verbaut. „Plätze und Wege wie in einer kleinen Stadt gliedern das gesamte Grundstück innen und außen. Es ist der Zwischenraum, in dem sich Leben und Bewegen abspielt“, erklären die Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl ihr Konzept. „Über die zentralen ‚öffentlichen Plätze‘ geht es jeweils kleinteilig verästelt in die weiteren Bereiche der beiden Einrichtungen. Der in

kraibacher
bauingenieurwesen



0662/438658 Saiblingweg 5 5020 Salzburg office@kraibacher.at



AIP

BERATENDE INGENIEURE

ENERGIE WASSER VERKEHR FERNWÄRME VERMESSUNG INFRASTRUKTUR ORTSGESTALTUNG

A-5071 Wals-Siezenheim Telefon: +43-662-854311 / Fax: DW 110
Dr. Hans-Lechner-Straße 15 E-mail: office@aip-salzburg.at



den Landschaftsraum übergehende Seeweg blieb weitestgehend von Veränderungen und Verkehr unberührt.“

Fokus auf Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz

Das Gebäude wurde zu einem großen Teil mit Holzbaustoffen errichtet, um den Einsatz ressourcenschonender, nachwachsender Baustoffe zu entsprechen. Der konstruktive Sonnenschutz wird durch die thermisch getrennt ausgeführten, vorgelagerten Terrassenüberdachungen erreicht. Der Bau verfügt zudem über eine Photovoltaik-Anlage mit 25 Kilowatt-Peak (kWp), die unter anderem zwei neue Elektrotankstellen speist. „Das gesamte Projekt ist auf das Erlangen des Klimaaktiv Gold Standards, im Rahmen des österreichweit bekanntesten Bewertungssystems für die Nachhaltigkeit von Gebäuden mit besonderem Fokus auf Energieeffizienz,

Klimaschutz und Ressourceneffizienz ausgelegt. Dafür werden wir uns beim Umweltministerium bemühen“, betont Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger.

Großes Raumangebot und moderne technische Ausstattung

„Das gesamte Pädagoginnen-Team und alle Kinder sind begeistert von den Räumlichkeiten und der Wohlfühlatmosphäre in der neuen Kinderstadt“, freut sich Kindergartenleiterin Norma Mandl. „Das neue Gebäude ist ausgesprochen hell und freundlich, wir fühlen uns wirklich sehr wohl. Zusätzliche Raumangebote wie Erzählecke, Speiseraum, Elternsprechzimmer und ein großer, technisch perfekt ausgestatteter Konferenzraum erleichtern die pädagogische Arbeit und motivieren uns alle zur vielfältigen Nutzung.“



FASSADE - INNENRAUM - CREATIV

Malerei Höflmaier
... mehr als Malen

Friedrich Höflmaier
Pfungauerstrasse 67 · A-5202 Neumarkt
Mobil: +43/664/4131886
e-mail: office@malerei-hoeflmaier.at
www.malerei-hoeflmaier.at

Stadt für Kinder in Neumarkt eröffnet

In Neumarkt am Wallersee ist eine kleine „Stadt für Kinder“ entstanden. Sie wurde nun nach etwa einem Jahr Bauzeit eröffnet und bietet Platz für 182 Kinder. Kosten: 4,5 Millionen Euro.



Foto: Verlag Doppeljunkt

Eröffnung der „Stadt für Kinder“

Wieder ein wegweisendes Projekt in der Stadtgemeinde Neumarkt.

NEUMARKT (ema.). In der Flachgauer Stadtgemeinde Neumarkt wurde nach einem Jahr Bauzeit die neue „Kinderstadt“ eröffnet - ein hochmoderner Neubau eines Kindergartens und einer Kleinkindbetreuungseinrichtung. In Neumarkt am Wallersee ist eine kleine „Stadt für Kinder“ entstanden. Pünktlich zum Herbstbeginn wurde nun nach rund einem Jahr Bauzeit eine völlig neue Betreuungseinrichtung für bis zu 182 Kinder feierlich eröffnet. Insgesamt 4,5 Millionen Euro zuzüglich Einrichtung wurden in das wegweisende Projekt investiert, um im Schulzentrum einen Kindergarten und Räumlichkeiten für eine Kleinkindbetreuung zu errichten.

Prinzip einer kleinen Stadt

Das nach dem Prinzip einer kleinen Stadt von den beiden Architekten Georg Huber und



Adi Rieger (r.) übergab den Schlüssel für die neue Kinderstadt an die Leiterin Norma Mandl (2.v.r.) und (3.v.r.) Heidi Birgmann. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt

Brigitte Huber-Theissl klimaneutral gestaltete Gebäude besteht vorwiegend aus Massivholz. Fast alle am Bau beteiligten Firmen kamen aus dem Umkreis von Neumarkt. „Mit unserer „Kinderstadt“ beginnt eine neue Ära, zusammen mit den Einrichtungen in Sighartstein und unserem Waldkindergarten verfügt Neumarkt nun über ein herausragendes

Angebot in der Kinderbetreuung. In nur zwölf Monaten wurde ein imposantes, modernes, helles und freundliches Gebäude errichtet und damit eine Wohlfühlatmosphäre für die Bildung, Betreuung und Entwicklung unserer Kleinen geschaffen“, freut sich der Bürgermeister von Neumarkt, Adi Rieger. 2.000 Quadratmeter Grund wurden verbaut.

Österreich / Salzburg, 17.09.2021



4,5 Millionen flossen in neue Einrichtung

›Kleine Stadt für Kinder‹ in Neumarkt am Wallersee

Bis zu 182 Kinder finden in der neuen Betreuungseinrichtung künftig Platz.

Flachgau. In Neumarkt am Wallersee ist nun eine kleine „Stadt für Kinder“ entstanden. Pünktlich zum Herbstbeginn wurde nach einem Jahr Bauzeit eine neue Einrichtung für bis zu 182 Kinder feierlich eröffnet. 4,5 Millionen Euro (mit Einrichtung) wurde in das Projekt im Flachgau investiert.

Neue Ära. „Mit unserer ‚Kinderstadt‘ beginnt eine neue Ära, zusammen mit

den Einrichtungen in Sighartstein und unserem Waldkindergarten verfügt Neumarkt nun über ein herausragendes Angebot in der Kinderbetreuung“, freut sich Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP).

2.000 Quadratmeter Grund wurden für die neuen Betreuungseinrichtungen beim Schulzentrum verbaut. In nur zwölf Monaten wurde ein imposantes, modernes und freundliches Gebäude mit Wohlfühlatmosphäre für die Kinder geschaffen.

Neumarkt kann 182 Kinder betreuen

Neuer Kindergarten
um 4,5 Millionen bildet
eine „kleine Stadt“.

NEUMARKT. In Neumarkt ist eine kleine „Stadt für Kinder“ entstanden. Nach etwa einem Jahr Bauzeit wurde eine völlig neue Betreuungseinrichtung für bis zu 182 Kinder eröffnet. Rund 4,5 Millionen Euro beträgt die Investitionssumme für das Bauprojekt im Schulzentrum. Es umfasst einen sechsgruppigen Kindergarten und Räume für eine viergruppige Kleinkindbetreuung. Die Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl haben das Gebäude klimaneutral und vorwiegend aus Massivholz gestaltet. Fast alle beteiligten Firmen kamen aus dem Umkreis von Neumarkt, betont Bgm. Adi Rieger (ÖVP). Sonnenschutz wird durch vorgelagerte Terrassenüberdachungen erreicht. Es gibt auch eine Photovoltaikanlage.

Neumarkt eröffnet "Stadt für Kinder"

182 Betreuungsplätze für Kids



In Neumarkt wurde die "Stadt für Kinder" nun eröffnet.

...

Link zum Artikel:

<https://www.salzburg24.at/news/salzburg/flachgau/neumarkt-stadt-fuer-kinder-schafft-182-betreuungsplaetze-109562464>

meinbezirk.at, 16.09.2021

In Neumarkt wurde eine „Stadt für Kinder“ eröffnet

16. September 2021, 10:37 Uhr



Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger (r.) übergab den Schlüssel für die neue Kinderstadt an die Leiterin Norma Mandl (2.v.r.) und ihre Stellvertreterin Heidi Birgmann. Mit dabei: Bauamtsleiter Andreas Burger. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt hochgeladen von Emanuel Hasenaauer

In der Flachgauer Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee wurde nach einem Jahr Bauzeit die neue „Kinderstadt“ eröffnet - ein hochmoderner Neubau eines Kindergartens und einer Kleinkindbetreuungseinrichtung.

NEUMARKT. In Neumarkt am Wallersee ist eine kleine „Stadt für Kinder“ entstanden. Pünktlich zum Herbstbeginn wurde nun nach rund einem Jahr Bauzeit eine völlig neue Betreuungseinrichtung für bis zu 182 Kinder feierlich eröffnet. Insgesamt 4,5 Millionen Euro zuzüglich Einrichtung wurde in das wegweisende Projekt im Salzburger Flachgau investiert, um im Schulzentrum einen sechsgruppenigen Kindergarten und Räumlichkeiten für eine viergruppige Kleinkindbetreuung zu errichten.

Nach dem Prinzip einer kleinen Stadt



Die Räumlichkeiten wurden modern, hell und freundlich gestaltet und bestehen vorwiegend aus Massivholz. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt hochgeladen von Emanuel Hasenaauer

Das Gebäude wurde zu einem großen Teil mit Holzbaustoffen errichtet, um den Einsatz ressourcenschonender, nachwachsender Baustoffe zu entsprechen. Der konstruktive Sonnenschutz wird durch die thermisch getrennt ausgeführten, vorgelagerten Terrassenüberdachungen erreicht. Der Bau verfügt zudem über eine Photovoltaik-Anlage mit 25 Kilowatt-Peak (kWp), die unter anderem zwei neue Elektrotankstellen speist. „Das gesamte Projekt ist auf das Erlangen des „Klimaaktiv Gold Standards“ im Rahmen des österreichweit bekanntesten Bewertungssystems für die Nachhaltigkeit von Gebäuden mit besonderem Fokus auf Energieeffizienz, Klimaschutz und Ressourceneffizienz ausgelegt. Dafür werden wir uns beim Umweltministerium bemühen“, verdeutlicht Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger.

Großes Raumangebot und moderne technische Ausstattung

„Das gesamte Pädagogen-Team und alle Kinder sind begeistert von den Räumlichkeiten und der Wohlfühlumgebung in der neuen Kinderstadt“, freut sich Kindergartenleiterin Norma Mandl. „Das neue Gebäude ist ausgesprochen hell und freundlich, wir fühlen uns wirklich sehr wohl. Zusätzliche Raumangebote wie Erzählecke, Speiseraum, Elternsprechzimmer und ein großer, technisch perfekt ausgestatteter Konferenzraum erleichtern die pädagogische Arbeit und motivieren uns alle zur vielfältigen Nutzung.“

TOPLINKS

Wallersee-Neumarktunion -...

2 Doppelsieg für Seekirchen und Streckenrekord

Vega Sternwarte

3 Sparte Information und Consulting wagt Blick in die Sterne

ÖBB

4 Umfassende Modernisierung der Mattigtalstrecke bis Dezember

5 Salzburger Bildungswerk Dichterin gewann den Walter-Kraus-Mundartpreis 2020

6 Verkehrsunfall mit Todesfolge in Niederalm

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-politik/in-neumarkt-wurde-eine-stadt-fuer-kinder-eroeffnet_a4885984

PRESSETEXT

Presseaussendung, 16.09.2021

Wegweisendes Projekt im Salzburger Flachgau:

In Neumarkt wurde eine "Stadt für Kinder" eröffnet

- **Der Neubau von Kindergarten und Krabbelstube dauerte nur knapp ein Jahr**
- **Die Stadtgemeinde schafft Betreuungsplätze für bis zu 182 Kinder**
- **Insgesamt 4,5 Mio. Euro zuzüglich Einrichtung wurden investiert**

(16.09.2021, Neumarkt/Salzburg) - In Neumarkt am Wallersee ist eine kleine "Stadt für Kinder" entstanden. Pünktlich zum Herbstbeginn wurde nun nach rund einem Jahr Bauzeit eine völlig neue Betreuungseinrichtung für bis zu 182 Kinder feierlich eröffnet. Insgesamt 4,5 Mio. Euro zuzüglich Einrichtung wurde in das wegweisende Projekt im Salzburger Flachgau investiert, um im Schulzentrum einen sechsgruppigen Kindergarten und Räumlichkeiten für eine viergruppige Kleinkindbetreuung zu errichten. Das nach dem Prinzip einer kleinen Stadt von den beiden Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl klimaneutral gestaltete Gebäude besteht vorwiegend aus Massivholz. Fast alle am Bau beteiligten Firmen kamen aus dem Umkreis von Neumarkt.

"Mit unserer 'Kinderstadt' beginnt eine neue Ära, zusammen mit den Einrichtungen in Sighartstein und unserem Waldkindergarten verfügt Neumarkt nun über ein herausragendes Angebot in der Kinderbetreuung", freut sich Bürgermeister Adi Rieger. In nur zwölf Monaten wurde ein imposantes, modernes, helles und freundliches Gebäude errichtet und damit eine gelungene Wohlfühlumgebung für die Bildung, Betreuung und Entwicklung unserer Kleinen und Kleinsten geschaffen. Mein Dank geht an die Architekten, Fachplaner, Pädagoginnen, ausführenden Firmen, den Bauamtsleiter, alle Bauhofmitarbeiter und Reinigungskräfte für die geleistete, qualitativ hochwertige Arbeit und das gute Miteinander."

"Es ist der Zwischenraum, in dem sich Leben und Bewegen abspielt"

Insgesamt rund 2.000 Quadratmeter Grund wurden für die neuen Betreuungseinrichtungen beim Schulzentrum Neumarkt verbaut. "Plätze und Wege wie in einer kleinen Stadt gliedern das gesamte Grundstück innen und außen. Es ist der Zwischenraum, in dem sich Leben und Bewegen abspielt", erklären die Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl ihr Konzept. "Über die zentralen 'öffentlichen Plätze' geht es jeweils kleinteilig verästelt in die weiteren Bereiche der beiden Einrichtungen. Der in den Landschaftsraum übergehende Seeweg blieb weitestgehend von Veränderungen und Verkehr unberührt."

Fokus auf Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz

Das Gebäude wurde zu einem großen Teil mit Holzbaustoffen errichtet, um den Einsatz ressourcenschonender, nachwachsender Baustoffe zu entsprechen. Der konstruktive Sonnenschutz wird durch die thermisch getrennt ausgeführten, vorgelagerten Terrassenüberdachungen erreicht. Der Bau verfügt zudem über eine Photovoltaik-Anlage mit 25 Kilowatt-Peak (kWp), die unter anderem zwei neue Elektrotankstellen speist. "Das gesamte Projekt ist auf das Erlangen des "Klimaaktiv Gold Standards" im Rahmen des österreichweit bekanntesten Bewertungssystems für die Nachhaltigkeit von Gebäuden mit besonderem Fokus auf Energieeffizienz, Klimaschutz und Ressourceneffizienz ausgelegt. Dafür werden wir uns beim Umweltministerium bemühen", betont Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger.

Großes Raumangebot und moderne technische Ausstattung

“Das gesamte Pädagoginnen-Team und alle Kinder sind begeistert von den Räumlichkeiten und der Wohlfühlatmosphäre in der neuen Kinderstadt”, freut sich Kindergartenleiterin Norma Mandl. “Das neue Gebäude ist ausgesprochen hell und freundlich, wir fühlen uns wirklich sehr wohl. Zusätzliche Raumangebote wie Erzählecke, Speiseraum, Elternsprechzimmer und ein großer, technisch perfekt ausgestatteter, Konferenzraum erleichtern die pädagogische Arbeit und motivieren uns alle zur vielfältigen Nutzung.”

+++

Neue “Kinderstadt” in Neumarkt am Wallersee - Zahlen & Fakten:

- + Verbauter Beton: 1.500 Kubikmeter
- + Verbauter Baustahl: 125 Tonnen
- + Verbautes Holz: rund 675 Kubikmeter
- + Verbaute Fläche: 1.980 Quadratmeter
- + 90 Prozent der am Bau beteiligten Firmen stammen aus einem Umkreis von 30 Kilometer



Kindergartenleiterin Norma Mandl (r.) mit Stellvertreterin Heidi Birgmann beim „Siedeln“ in der vergangenen Woche.



Bgm. Adi Rieger bei der symbolischen Schlüsselübergabe mit Norma Mandl, Bauamtsleiter Andreas Burger und Heidi Birgmann.

DAS FÄNGT JA GUT AN

Neumarkter „Kinderstadt“ ist eröffnet

Der neue Kindergarten in Neumarkt bietet Platz für 198 Kinder. Das „Kinderstadt“ getaufte Haus spielt architektonisch und technisch alle Stückerl.

Thomas Strübler berichtet aus **Neumarkt**

Nach einem Jahr Bauzeit wurde die „Kinderstadt“ diese Woche pünktlich zum Start des Kindergartenjahres aufgesperrt. „Ich bin sehr glücklich mit dem neuen Gebäude. Die Atmosphäre in einem Massivholzbau ist einfach toll“, sagt Kindergartenleiterin Norma Mandl. Neben einer abdunkelbaren Erzählecke, einer Boulderwand und einem per Glaswand abtrennbaren Bewegungsraum verfügt die „Kinderstadt“ auch über einen Speisesaal. „Im alten Haus haben die Kinder in der Gruppe gegessen“, sagt Mandl. Mit seinen sechs Kindergarten- und vier Kleinkindgruppen bietet das Haus 198 Kindern Platz.

Zum Zeitpunkt des Besuchs des FN-Redakteurs in der Vorwoche sind die Pädagoginnen noch mit dem Übersiedeln der Materialien aus den provisorischen Räumlichkeiten beschäftigt – mit kräftiger Unterstützung der Bauhofmitarbeiter. Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) zeigt sich begeistert vom Miteinander. „Es haben von Anfang an alle an einem Strang gezogen.“

Der Name „Kinderstadt“ geht auf eine Idee der Architekten Georg Huber und Brigitte Huber-Theissl zurück. Plätze und Wege gliedern die Räumlichkeiten und Freiflächen wie eine kleine Stadt. In der Planung mitberücksichtigt wurde der Wunsch der Stadtgemeinde, mit dem neuen Haus den „klimaaktiv Gold Standard“ für besonders nachhaltige Gebäude

zu erreichen. „Für den Neubau der Feuerwehr haben wir den Bronze-Standard erreicht, beim Kindergarten Sighartstein Silber. Jetzt wollen wir Gold“, sagt Bauamtsleiter Andreas Burger. Der Kriterien reichen von einer Photovoltaikanlage über Radparkplätze bis hin zur Gebäude-dichtheit und zur richtigen Kabelummantelung. „Für den Bau-träger bedeutet das Mehrkosten

„Die Atmosphäre in einem Massivholzbau ist einfach toll.“

Norma Mandl, Leiterin

von acht Prozent. Das war es uns aber wert“, sagt Burger.

Die vorgesehenen Gesamtkosten von 4,5 Millionen Euro wurden aber nicht überschritten. „Da wir das Projekt trotz Corona im Vorjahr durchgezogen haben, waren wir nicht von den Liefer-schwierigkeiten und Preissteigerungen betroffen“, sagt Rieger.

Weil der Bau eingeschossig errichtet wurde, haben alle Gruppen direkten Zugang zum Garten. Die Gänge und Plätze im Inneren der Kinderstadt werden durch eine Vielzahl an transparenten Kuppeln mit Licht durchflutet. Viel Wert wurde auf Blickachsen gelegt, die das Auge immer wieder schweifen lassen.

Nächster Schritt ist der Abriss des Altbestandes. Ab dem Frühjahr wird dann direkt angrenzend an den Kindergarten ein Vereins-haus gebaut.

Der Flachgauer Nachrichten Newsletter

Jetzt kostenlos unter [SN.at/newsletter](https://www.s-n.at/newsletter) anmelden und wöchentlich topaktuelle Informationen aus Ihrer Region kompakt per E-Mail erhalten.

Wir sind für Sie da – gedruckt und auf [www.SN.at](https://www.s-n.at)

Eingekauft wird speziell an Automaten

Heute, Mittwoch, eröffnet der Salzburger Robert Moser in Neumarkt am Wallersee ein weiteres Warenautomatenlokal. Er folgt einem Trend.

BERTHOLD SCHMID

SALZBURG. Steaks von Mufflon, Rentier, sogar Krokodil und Bison, aber auch Fleisch aus dem Pinzgau, US-Spareribs, dazu BBQ-Sauce, daneben Sushi-Gerichte und natürlich jede Menge Getränke und Kaffee. Das ist ein Auszug aus dem Warenangebot, das derzeit im 24-Stunden-Warehouse an der Schulstraße in Walserfeld angeboten wird. Am späten Vormittag des ersten Schultags frequentierten zahlreiche Kinder und Jugendliche das Automatenlokal. Zielsicher wählten sie am zentralen Bestellautomaten die gewünschten Drinks und Snacks aus. „Wann

„Man muss mit der Zeit gehen und immer wieder Neues anbieten können.“

Robert Moser, Unternehmer

kommen die Sandwiches in den Automaten?“, fragte eine Volksschülerin, während Alexandru Buzila gerade die Sushi-Fächer frisch füllte.

Lokalbetreiber Robert Moser konnte beruhigen: „Ab Mittwoch gibt es auch Sandwiches“, so der 37-Jährige. Das Einkäufen an Automaten wird immer beliebter. Die Jungen seien beim Bestellen schon von den Fast-Food-Ketten konditioniert, aber auch Ältere fänden Gefallen an dem unkomplizierten Einkäufen rund um die Uhr.

Die Idee für Automatenlokale habe sich über seinen Stiefvater entwickelt. Dieser habe seit vielen Jahren mit Wett- und Dartspielautomaten Erfahrung, so der gelernte Restaurantfachmann, der in jungen Jahren in renommierten Häusern am Arlberg, in der Schweiz, Spanien und der Karibik unterwegs war. „Wir haben die Warenautomaten für zahlreiche Funktionen konfiguriert und der Erfolg scheint uns recht zu geben“, so Moser.

Im Jänner des Vorjahres eröffnete er mit Partnern das erste Lokal mit 14 Automaten in Salzburg-Maxglan, parallel verkaufte er sein Konzept nach Deutschland, wo beispielsweise in Darmstadt, Paderborn, nahe Baden-Baden und in Hof in Bayern solche Lokale eingerichtet worden sind. Später folgten acht Automaten im Airport-Center, dann in Walserfeld. Ein weiteres Lokal ist demnächst in Salzburg-Süd geplant, das jüngste wird heute, Mittwoch, in Neumarkt eröffnet.

„Bei der Bestückung der Automaten trachten wir danach, dass wir regionale Partner ins Boot holen“, so Moser. So liefere Stefan Fuchs, Wirt der Saalachstube, Essen im Glas für die Automaten oder das B306-Steakhaus in Bad Reichenhall bestes Fleisch.

Für Moser ist eine durchdachte Produktmischung der Weg zum Erfolg. Auch gelte das Motto „Im-



Robert Moser (r.) mit Lieferant Alexandru Buzila. Links unten: Hannah kontrolliert den Automaten beim Anifer Schlosswirt. Rechts unten: Schulkinder, die bestens mit den Automaten umgehen können.

BILDER: SNRATZER (2), SCHMID



mer etwas Neues“. „Wenn wir als Erste den neuesten Eistee einer deutschen Rapperin oder die Granatapfel-Winteredition von Red Bull im Angebot haben, fahren die Leute dafür sogar kilometerweit“, ist Moser überzeugt.

Warum das Warengeschäft mit Automaten derzeit einen solchen Aufschwung erlebt, erklärte sich Robert Moser so: „Ab-Hof-Verkäufe von Landwirten mit Kühlschränken und kleinen Regalen gibt es schon lang. Für diese rechnet sich ein etwa 13.000 Euro teurer Automat nicht, zumal Kühlung und Wartung weitere Kosten verursachen.“ Dennoch haben eingessene und bekannte Unternehmen wie in Salzburg die Metzgerei Auernig, der Trumer Schmankerlhof oder die Fuchseri in Grödig das Potenzial für die Vermarktung eigener Produkte auch mittels Automaten erkannt. Per Knopfdruck können essfertige Gerichte mit Beilagen rund um

die Uhr bei den Automaten abgeholt werden. Auch beim Anifer Schlosswirt steht seit einigen Wochen gegenüber dem Eingang ein Automat, an dem man sich mit Fleisch versorgen kann.

„Irgendwann hat einer mit dem Automatengeschäft angefangen und viele sind mitgegangen oder wollen es demnächst

„Wir überlegen eine Ausweitung der Angebote für unsere Automaten.“

Josef Seer, Unternehmer

auch tun“, erzählte Moser. Ein Beispiel dafür ist auch das Café Anif, dessen Betreiber Josef Seer und Sohn Stefan gegenüber dem Mayi-Markt nahe der Tankstelle ebenso einen solchen Automaten aufgestellt haben. „Die Leute können sich Getränke und Snacks aus dem Automaten ho-

len und bei einer kurzen Rast im Umfeld genießen“, so Josef Seer, der über eine Ausweitung der Produktpalette nachdenkt.

Robert Moser sieht sich nicht als unmittelbare Konkurrenz zur Gastronomie, wenngleich er sagt: „Die Gastronomie hat bekanntlich viele Probleme, es fehlt an Personal, dazu kommen oft viele Ruhetage oder gar Schließungen. Die Gesellschaft, vor allem die junge, reagiert womöglich schon darauf. Ich weiß es aus Irland. Dort treffen sich die Menschen nicht immer in Pubs, sondern sehr oft bei Hauspartys.“

Mosers Automatenlokale sind übrigens videoüberwacht und alarmgesichert. Bei Einkäufen von alkoholischen Getränken muss ein Ausweis vor die Kamera des Bestellautomaten gehalten werden. Bezahlt werden kann in bar oder mit Karten. Auch Telefonwertkarten und Bitcoin kann man kaufen oder verkaufen.

Link zum Artikel:

<https://www.sn.at/salzburg/wirtschaft/automaten-statt-personal-wo-in-salzburg-maschinen-die-lebensmittel-ausgeben-109454026>

Gemeindeverband hat ein Ablaufdatum

Henndorf, Neumarkt. Seit 20 Jahren betreiben die Gemeinden Neumarkt und Henndorf gemeinsam das Seniorenwohnheim St. Nikolaus. Der zu diesem Zweck gegründete Gemeindeverband – Neumarkt hält 75 Prozent, Henndorf 25 Prozent – hat jetzt ein Ablaufdatum. Die Henndorfer Gemeindevertretung hat Bürgermeister Rupert Eder einstimmig damit beauftragt, bis Dezember „einen beschlussfähigen Entwurf zur Kündigung des Gemeindeverbands“ vorzulegen.

Henndorf baut eigenes Seniorenwohnheim

Grund dafür ist die Errichtung eines eigenen Seniorenwohnheims in Henndorf. Baubeginn war im Frühjahr. „Der Verband wurde ausschließlich zur Führung des gemeinsamen Seniorenwohnheims gegründet. Durch den Bau eines eigenen Hauses in Henndorf hat der Vertrag keine Berechtigung mehr“, sagt Gemeindevertreter Johann Spöttl (Freies Mandat Henndorf), auf dessen Anregung hin der Beschluss gefasst wurde. Bürgermeister Eder betont allerdings auf FN-Anfrage, eine weitere Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband nach Fertigstellung des Seniorenheims werde noch beraten.

Kritik übt Spöttl an der Ausgestaltung des Verbandsvertrags. Das Vertragswerk ermögliche dem Vorstand, unkontrolliert von den Gemeindegremien zu agieren. „Die Verbandsversammlung, welche als Kontrollorgan dienen



BILD: FMH

„Vertrag hat mit Neubau keine Berechtigung mehr.“

J. Spöttl, Freies Mandat Henndorf

sollte, besteht aus denselben Personen, die den Vorstand bilden“, so Spöttl. Die Verbandsversammlung besteht aus dem Obmann des Gemeindeverbands und Neumarkter Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP), Henndorfs Bürgermeister Rupert Eder (ÖVP) und Neumarkts Vizebürgermeister David Egger (SPÖ). Sie trifft unter anderem wichtige Entscheidungen zu den Themen Finanzen, Personalangelegenheiten, Investitionen und Stellenplan.

Das Seniorenwohnheim St. Nikolaus besteht seit dem Jahr 2001 und verfügt über 56 Wohneinheiten, wovon vier Einheiten für zwei Personen vorgesehen sind. Dienstags und donnerstags hat das Tageszentrum geöffnet. **strü**

Pongauer Nachrichten, 09.09.2021



NEUMARKT

Wechsel beim Rotary Club Wallersee

Ursula Ronacher übernahm im Rahmen des traditionellen Übergabemeetings des Rotary Clubs Wallersee die Präsidentschaft für das Clubjahr 2021/22 von Jochen Erhard. Gleichzeitig erfolgte eine offizielle Neuaufnahme in den Club. Schwerpunkte für das neue Clubjahr sind u. a. Mitgliederwerbung und die Wiederaufnahme der karitativen Veranstaltungen.



NEUMARKT

Buchbasar für Wasser in Burundi

Wie im Vorjahr findet der Buchbasar der Entwicklungshilfegruppe Wallersee vor Schulbeginn in Neumarkt statt. „Wasser für Burundi“ ist das Motto für das diesjährige Projekt der Entwicklungshilfegruppe. Sieben gemauerte Quelfassungen sollen 157 Kleinbauernfamilien sauberes Wasser garantieren. Der Buchbasar im Foyer der HLW

Neumarkt zeichnet sich wie immer durch eine besonders reichhaltige Auswahl an Büchern verschiedenster Sachgebiete, Literatur, Kinderbüchern, Unterhaltungsliteratur und einer kleineren Auswahl von Tonträgern aus. **Termin:** Donnerstag, 9. September, 16 bis 20 Uhr; Freitag, 10. September, 9 bis 16 Uhr, im Foyer der HLW Neumarkt. BILD: EH-GRUPPE WALLERSEE

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Ehepaar aus Neumarkt 70 Jahre verheiratet

Johann und Maria Eigner feiern Gnadenhochzeit



Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger gratulierte dem Ehepaar Eigner zum 70-jährigen Hochzeitsjubiläum.

Veröffentlicht: 06. September 2021 08:18 Uhr

Es ist ein ganz besonderes Jubiläum, das das Ehepaar Eigner aus der Flachgauer Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee feiert: Die Gnadenhochzeit.

Link zum Artikel:

<https://www.salzburg24.at/news/salzburg/flachgau/gnadenhochzeit-neumarkter-ehepaar-feiert-besonderes-jubilaum-109077616>



Perfektes Spiegelbild im Regenwasser

NEUMARKT. Dieses Foto stammt aus der Kamera unseres Regionauten Herbert Trawöger. Er hielt diese Spiegelung des Hofes in Neumarkt hoch über dem Wallersee in einem kleinen Regenwassersee für uns fest.



„Mein Werk ist auch eine Form der Verkündigung“

Der Zeichner, Maler und Bildhauer Johann Weyringer fordert mehr Geschichtsbewusstsein. Die Pandemie ist an dem streitbaren Geist „eher vorübergegangen“.

BILD: JEWISCHER

Johann Weyringer (72) wuchs im ehemaligen Gasthaus Strickner in Sighartstein auf. In dem Ortsteil von Neumarkt befindet sich heute auch sein Atelier.

Redaktion: Wenn man durch Ihren Innenhof geht und alle diese Arbeiten sieht, fragt man sich: Tun Sie noch etwas anderes als arbeiten?

Johann Weyringer: Bei mir war schon in der Volksschule klar, dass ich Künstler werde. Ich wäre auch sportlich kein schlechter

Bursche gewesen, aber mit Mitte 20 habe ich alles zugunsten der Kunst sein lassen. Seither gibt es bei mir keinen Gedanken mehr an Urlaub, ans Spaziergehen oder sonst etwas. Es dreht sich im Endeffekt alles um die Arbeit. Ich bin auch jemand, der sehr viel parallel arbeitet. Viele Dinge, die bei mir stehen, sind keine Auftragswerke. Ich hatte die Idee dazu und habe sie einfach umgesetzt.

Das muss man sich leisten können – die Materialkosten in der Bildhauerei sind doch sehr hoch. Es ist ein großes Glück, dass ich nie so sehr von Existenzängsten geprägt war. Das hat mir der Herrgott gegeben, anders gibt es das nicht. Wenn ich eine Idee habe, kaufe ich das Material dazu, auch wenn der Kubikmeter manchmal 15.000 Euro kostet. Ich weiß dann zwar nicht, ob es jemals verwendet wird, aber wenn ich eine gute Idee habe, dann ist es mir wurscht, ob ein Auftrag da ist.

Sie sind in den 1950er-Jahren in einem Gasthaus aufgewachsen.

Vier Generationen lebten dort unter einem Dach. Haben Sie Ihre Kindheit als entbehrrungsreich in Erinnerung?

Nicht unbedingt, aber wenn 14 Leute unter einem Dach leben und man zu sechst in einem Zimmer schläft, muss man auf eine ganz andere Weise aufeinander Rücksicht nehmen. Auch lernt man als Wirtshaus-Bub zu beobachten. Zwei Dinge darf man dabei nie machen: Einem Besoffenen sagen, dass er besoffen ist, und tratschen. Ich habe damals gelernt zu schweigen. Wenn ich rede, rede ich über mich.

War die Erfahrung der Enge und des Sich-zurücknehmen-Müssens in der Kindheit mit ein Grund für die Vielzahl an Reisen, die Sie später unter anderem nach Namibia oder in die Mongolei geführt haben?

Die Reisen waren nach meiner Rückkehr nach Salzburg sicher ein Zurückbringen der Freiheiten meiner Studienzeit an der Angewandten in Wien. Ich hatte damals berühmte Maler als Freunde, das brauchte ich, um meine

geistige Welt aufrechtzuerhalten. Ich wäre in Wien schon ganz gut in der Kunstszene drin gewesen. Man hat mir auch gesagt, ich müsse weg aus Salzburg, hier sei nicht der Platz für bildende Kunst.

Warum sind Sie trotzdem zurückgekehrt – und geblieben?

Mich hält einerseits, dass ich hier geboren bin. Die Landschaft ist ein Traum, auch wenn sie den Flachgau mittlerweile völlig zubauen. Hier habe ich auch Schulkollegen von früher und Menschen, die mich inspirieren. Mit dem Lauster-Steinbruch in Osttirol arbeite ich seit 35 Jahren zusammen. Ich steige ins Auto und bin in zwei Stunden dort. Jetzt bin ich da über die Jahre etwas unflexibel geworden. Suderer gibt es überall, die müssen dir wurscht sein. Heute will dir eh schon jeder erklären, wie man zu leben hat und was richtig ist. Wenn du nicht Geschichte studiert hast, bist du eigentlich ein armer Kerl. Jeder erzählt dir seinen Blödsinn. Ohne Geschichtsbewusstsein rennt gar nichts.



Und trotzdem sind Sie mittlerweile Ehrenbürger von Neumarkt. Was bedeutet Ihnen das?

Daran bin ich unschuldig. Der Bürgermeister kam vor Jahren zu mir und hat mir mitgeteilt, dass die Gemeindevertretung beschlossen hat, mich zum Ehrenbürger zu machen. Erst wollte ich das nicht, dann wurde mir die Ehre aber immer mehr bewusst. Verleihen mussten sie mir die Urkunde aber in Rom, hier haben wir nie einen Termin zusammenbekommen. Zufällig war dann die Trachtenmusikkapelle zum gleichen Zeitpunkt in Rom wie ich. Da bin ich ihnen dann nicht mehr ausgekommen ... (lacht).

Gibt es unter all den Plätzen, an denen Sie gearbeitet haben, einen, dem Sie besonders verbunden sind?

Rom ist für mich ein ganz wichtiger Ort, allein schon wegen meiner vielen Aufenthalte dort. Ich komme aber auch mit der Wüste sehr gut zurecht, dort fühle ich mich sehr wohl. In Namibia war ich für mehrere Monate und habe unter anderem in Höhlen geschlafen, aber nicht aus Abenteuerlust, sondern um zu arbeiten.

In der Kirche Santa Maria dell' Anima in Rom befindet sich Ihr Glasporträt von Papst Benedikt XVI. Sie haben ihn dafür 2013 persönlich getroffen. Wie war er im persönlichen Gespräch?

Die Begegnung mit Papst Benedikt war eine der wichtigsten in meinem Leben. Wenn man sein Werk liest, ist das unvorstellbar. Aber weil er die Dinge in einer hohen Präzision und Einzigartigkeit erklärt hat, wurde er angegriffen.

Er sei zu intellektuell und der Bluthund Christi. Das war nicht mehr normal.

In Ihrer „Revolutionszeit“, wie Sie sie nennen, sind Sie aus der katholischen Kirche ausgetreten. Welche Rolle spielt die Kirche heute in Ihrem Leben?

Die Kirche ist für mich sehr wichtig. Es geht mir etwas ab, wenn ich am Sonntag nicht in die Kirche gehe. Wenn ein Priester die Eucharistie feiert, ist das das Symbol der Verbindung zwischen uns und dem Himmel. Wenn er dann einen Blödsinn predigt, denke ich mir höchstens, was hat er denn heute wieder. Die

immer mehr als meine Aufgabe an, in meinem Werk zu zeigen, was mir das Christentum bedeutet. Das tun heute wenige, weil es nicht in Mode ist. Diese Form der Verkündigung, wie es mein Neffe, der Priester Simon Weyringer nennt, ist, was ich kann.

Sie können auf fünf Jahrzehnte als Zeichner, Maler und Bildhauer zurückblicken. Gibt es etwas, das sie anders machen würden? Nicht, was mein Werk betrifft. Es gibt Dinge, die schaue ich heute an und weiß, dass sie die Vorbereitung für die nächsten waren. So, wie ich sie damals gemalt habe, hat es gestimmt. Ich bin ja eigentlich Zeichner. Das Zeichnen hat etwas Wahrhaftiges. Alle meine Bilder, auch die Aquarelle, sind auf Zeichnungen aufgebaut. Ich bin jetzt 72 und hoffe, noch einige gute Dinge machen zu können. Da bitte ich jeden Tag den Himmelvater darum. Aber wenn man so will, habe ich den Fehler gemacht, nie mit der Familie auf Urlaub gefahren zu sein. Anfangs

hatten wir auch nicht das Geld dazu. Immerhin haben wir 2000 eine Art Hochzeitsreise gemacht – 22 Jahre nach der Hochzeit ins Himalajagebirge (lacht).

Hat sich durch die Pandemie etwas an Ihrem Denken oder Ihrer Arbeit verändert?

Nein. Ich bin mir nur noch bewusster geworden, wie wichtig es ist, ein freier Mensch zu bleiben, und dass man das auch so weitergibt. Die Angstmacherei ist eine Sünde. Wir müssen wachsam sein und nicht bei allem mittun. Da denke ich revolutionär. Man muss dann auch etwas Konstruktives liefern. Die Pandemie ist an mir aber eher vorübergegangen.

Vielleicht waren Sie als etablierter Künstler auch weniger davon betroffen als junge, unbekanntere Künstler?

Das würde ich so nicht sagen. Ich war damals auch in meiner eigenen abgeschotteten Welt, bis es mit der Kunst etwas geworden ist.

Thomas Strübler

„An Urlaub denke ich nicht. Bei mir dreht sich im Endeffekt alles um die Arbeit.“

Johann Weyringer

Kirche war auch immer in meinem Werk vorhanden, auch in meiner kritischsten Zeit.

Welche Rolle spielt in Ihrer Arbeit der Gedanke, der Nachwelt etwas Bleibendes zu hinterlassen?

Keine große. Mein Werk ist so vergänglich wie alles andere. Wo wir jetzt leben, war früher 150 Meter dickes Eis. Im Waldviertel war das höchste Gebirge der Welt. Dieses Denken prägt mich am meisten. Aber in einer Zeit, in der man so eigenartig mit dem Christentum umgeht, sehe ich es

Johann Weyringer

Johann Weyringer wurde am 2. März 1949 im Neumarkter Ortsteil Sighartstein geboren. Sein Bruder ist der Priester Richard Weyringer.

In den 1960er-Jahren absolvierte Weyringer eine Tischlerlehre. In den 70ern studierte er bei Friedrich Janeba an der Hochschule für angewandte Kunst Architektur und bei Roland Rainer an der Akademie für bildende Künste.

Zu seinen Werken zählen die Kapelle „Zum guten Hirten“ in Thalgauegg, der Wellenberg auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe und das Glasporträt von Papst Benedikt XVI. in der Kirche „Santa Maria dell' Anima“ in Rom. Arbeitsaufenthalte führten ihn unter anderem nach Rom, Namibia, in den Südpazifik, in die USA und die Mongolei. 2017 wurde er zum Ehrenbürger von Neumarkt ernannt.

Lokal werben Lokal profitieren

Pinzgauer
Nachrichten



Werben Sie lokal und zielgenau mit den „Pinzgauer Nachrichten“.

Wir haben das maßgeschneiderte Angebot.

Büro Pinzgauer Nachrichten Tel.: +43 6542/ 73756-0

www.svh.at

Flachgauer Nachrichten, 26.08.2021



Neumarkt

Emojis zu den Themen „Be Positive“ und „Be Strong“ entwarfen 22 Jugendliche zwei Tage lang in Neumarkt und ließen dabei ihrer Kreativität freien Lauf. Schließlich sprühten sie ihre Motive unter der künstlerischen Leitung von

SOMAS in bunten Farben auf zwei bis dahin graue Wände der Unterführung Sighartstein. Möglich gemacht hatte diese erlebnisreichen und farbenfrohen Ferientage für Kinder und Jugendliche der Rotaryclub Wallersee. Die Veranstaltung fand im Rahmen des umfang- und abwechslungsreichen Ferienkalenders der Stadtgemeinde Neumarkt statt.

BILD: RC WALLERSEE

Flachgauer Nachrichten, 26.08.2021

Wallersee-Wallfahrt dient auch dem guten Zweck

Neumarkt. Anknüpfend an eine alte Tradition, laden die Pfarrgemeinden und Tourismusverbände von Neumarkt, Köstendorf, Henndorf und Seekirchen bereits zum 14. Mal zur Teilnahme an der Wallersee-Wallfahrt.

Der Weg führt vom Seehotel Winkler in Neumarkt (8.30 Uhr) zur Fialkirche Weng in der Gemeinde Köstendorf. Von dort geht es weiter durch

das Wenger Moor zur Kirche in Zell am Wallersee in Seekirchen und entlang des Wallersees nach Henndorf. In der Fialkirche Neufahrn findet der feierliche Schlussgottesdienst statt (16.30 Uhr). Anschließend wartet auf die Pilger die traditionelle Salzburger Pilgersuppe.

Im Zuge der Wallfahrt werden Spenden gesammelt, die wieder einer hilfsbedürftigen Familie aus der Region zugutekommen.



Zum 14. Mal wird am Wallersee gepilgert.

BILD: TVB NEUMARKT

UNSERE TOP-TIPPS DER WOCHE

14. Wallersee-Wallfahrt

1 FLACHGAU. Anknüpfend an eine alte Tradition laden die Pfarrgemeinden und Tourismusverbände von Neumarkt, Köstendorf, Henndorf und Seekirchen am **4. September** bereits zum 14. Mal zur Teilnahme an der Wallersee-Wallfahrt.

Der Weg führt ab **8.30 Uhr** vom **Seehotel Winkler** in Neumarkt zur Ferialkirche Weng in der Gemeinde Köstendorf. Von dort geht es weiter durch das Wenger Moor zur Kirche in Zell am Wallersee in Seekirchen und entlang des Wallersees nach Henndorf. In der Ferialkirche Neufahrn (Stadtgemeinde Neumarkt) findet der feierliche Schlussgottesdienst statt. Anschließend wartet auf die Pilger die traditionelle Salzburger Pilgersuppe.



Am 4. September findet die Wallersee-Wallfahrt bereits zum 14. Mal statt. (Beispielfoto 2018)

Foto: TVB Neumarkt

Auch 2021 ist ein besonderes Jahr und deshalb bitten wir, die allgemein gültigen Covid-19-Verhaltensregeln zu beachten und beim Eintritt in die Ferialkirchen eine Maske zu tragen. Im Zuge der Wallersee-Wallfahrt werden frei-

willige Spenden gesammelt, die einer hilfsbedürftigen Familie aus der Region zugutekommen.

Weitere Informationen und das Programm gibt's unter:
meinbezirk.at/event/709678

Sturmlauf auf die noch

185 Bewerber für gerade einmal acht Baugründe gibt es in Seekirchen. Dabei werden die Vergaberichtlinien zum Streitthema. Als Gemeinde kann man in jedem Fall nur verlieren, meint der Seekirchner Stadtchef Konrad Pieringer. Die enorme Nachfrage kann nicht gedeckt werden.

Der Traum vom Eigenheim wird für viele Salzburger unerfüllt bleiben. Zu hoch sind Preise in den vergangenen Jahren gestiegen, zu wenig wurde das Niveau der Gehälter im selben Zeitraum angepasst. Wenn es dann zumindest halbwegs erschwingliche Baugründe gibt, ist klar, dass die Bürger zuschlagen wollen – so auch in Seekir-

chen. Gerade einmal acht Baugründe gab es nun bei einem Baulandsicherungsmodell an der Grenze zu Obertrum in der Nähe des Kothhäusl. „Da es 185 Bewerber gab, müssen wir 176 vorerst enttäuschen“, berichtet Stadtchef Konrad Pieringer. Da wird die Vergabe auch für die Gemeinde zu einem Spießrutenlauf. „Wir wollen größte Trans-

parenz und haben daher das ganze Verfahren unter notarieller Aufsicht gestellt“, sagt Pieringer. Für ihn ist klar, dass eine Gemeinde immer als Verlierer vom Platz geht, weil weit mehr Menschen enttäuscht als glücklich gemacht werden.

Nachfrage ist immer höher als das Angebot

In den kommenden Jahren soll es noch weiteres Bauland geben. Die Situation wird sich aber nicht großartig ändern, weil die Nachfrage immer höher sein wird als das Angebot. Die Gemeinde hat daher bei der Bewerbung eine Finanzierungszusage von etwa 500.000 Euro verlangt. Das sei für den gesamten Bau inklusive Grund notwendig, ist sich Pieringer sicher und soll auch einen Schutz für die Familien darstellen.

Die Baugründe selbst gibt die Stadt dabei ohne Gewinn weiter. Nach der kompletten Aufschließung wird der finale Verkaufspreis zwischen 200 und 300 Euro pro Quad-

Thema des Tages

SALZBURG

SPEZIAL

MAGDALENA MISTLBERGER UND FELIX ROITNER

ratmeter liegen. Zahlreiche Interessenten gibt es auch für die Gemeindehäuser in der Gemeinde Grödig. Wie berichtet, hat sich Bürgermeister Hebert Schober beim Vergabesystem ein paar Besonderheiten in Form von Extra-Punkten überlegt. So erhalten Bürger, die sich etwa im Ort ehrenamtlich in den Vereinen engagieren, zusätzliche Punkte für die Vergabe.



In den ersten Tagen gab es bei uns bereits mehr als 50 Familien, die ihr Interesse an den Häusern bekundet haben. 22 Einheiten wird es insgesamt geben.

Herbert Schober, Bürgermeister von Grödig über das Bauvorhaben.



Foto: Tschegg Markus

Foto: Koltner Felix



Stadtchef Konrad Pieringer will hohe Transparenz bei Vergabe

JEDERFRAU IN SALZBURG ...

... träumt vom Eigenheim. Vor nicht allzu langer Zeit konnten sich Häuslbauer den Traum mit Ersparnissen, harter Arbeit und einem Kredit noch erfüllen. Heute müssen

Geplatzter Wohntraum

sie sich schon für ein Stück Wiese bis über beide Ohren verschulden. Für junge Familien ein finanzieller Albtraum samt Schuldenberg bis in die Pension. Wer nicht erbt oder im Lotto gewinnt, muss sein Leben lang unaufhaltsam steigende Mieten zahlen oder zieht weit weg. Ohne Regulierung verlieren wir unser Land an Investoren.

MAGDALENA MISTLBERGER



Foto: Markus Tschegg

Neben dem Gericht entstehen in Seekirchen viele Wohnungen

erschwinglichen Gründe



Foto: Markus Wenzel

Der Traum vom eigenen Haus ist für die viele Salzburger unerreichbar. Sowohl Grund als auch Bau sind einfach zu teuer.

Preisdeckel für Gemeinden

Über die Land-Invest kaufte Neumarkt 28 günstige Bauplätze. Jetzt werden sie doppelt so teuer an Häuslbauer weiterverkauft. Das Land schiebt solchen Deals einen Riegel vor.

Der Quadratmeter Baugrund in der Pfongauerstraße in Neumarkt kostet 420 Euro. 28 Parzellen verkauft die Stadt dort an Häuslbauer. Dass die Gemeinde selbst nur gut 200 Euro – also weniger als die Hälfte – dafür bezahlt hat, sorgt für jede Menge Kritik.

Von den Einnahmen profitiert jeder in Neumarkt. Ich darf ja nicht Gemeindevermögen an ein paar wenige verscherbeln, da wäre ich ja im Amtsmissbrauch!

Adi Rieger, Bürgermeister von Neumarkt am Wallersee



Foto: MARKUS TSCHEPP

Vizebürgermeister David Egger (SPÖ) spricht von einem „Spekulationsmodell“. Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) lässt die Kritik nicht gelten. Das Grundstück sei nie als klassisches Baulandsicherungsmodell geplant gewesen. Der Verkaufspreis liege laut Gutachten 20 Prozent unter dem Marktwert. Die Erlöse – die 28 Parzellen dürften ein Plus von mehreren Millionen Euro in die Stadtkasse spülen – fließen in die öffentliche Infrastruktur.

„So hat jeder etwas davon. Ich darf ja nicht Gemeindevermögen an ein paar Wenige verscherbeln, da wäre ich im Amtsmissbrauch!“, argumentiert Rieger. Dass die Preise leistbar seien, bewei-



Foto: Markus Tschopp

420 Euro kostet der Quadratmeter in der Pfongauerstraße

se die große Nachfrage. 44 Interessenten haben sich gemeldet. Im ersten Schritt werden aber nur 18 Parzellen verkauft, die restlichen zehn erst ab 2024. Allerdings wird der Preis dann neuerlich angepasst.

Gekauft wurde das 2,4 Hektar große Grundstück als Grünland über die Land-Invest, eine Tochtergesellschaft des Landes. Solche Preissteigerungen beim Weiterverkauf sind selbst

Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP) zu viel. Er reagiert mit einem Preisdeckel. Die Land-Invest führt ab sofort für Verkäufe im Rahmen der Baulandsicherung einen Deckel von maximal 15 Prozent ein. „Mehr dürfen Gemeinden künftig nicht draufschlagen“, so Schwaiger. Für Neumarkt kommt die Kostenbremse allerdings zu spät. Bisher sei so ein enormer Aufschlag aber auch nicht vorgekommen.

Der Erlös aus dem Bauland für die Bürger Neumarkts

NEUMARKT (ema). Die Stadtgemeinde Neumarkt verteidigt sich gegen aktuelle Kritik der SPÖ Neumarkt, über die Land-Invest erworbenes Bauland nicht günstig genug weiterzuverkaufen. Die zur Diskussion stehenden Parzellen seien laut dem Bürgermeister von Neumarkt, Adi Rieger, von der Gemeinde nie als klassisches Baulandsicherungsmodell geplant gewesen. Vielmehr sollen sie laut Rieger dazu dienen, in einer attraktiven und verkehrsgünstigen Lage Wohnraum für die Errichtung von Eigenheim zu schaffen. Der vorgesehene Verkaufspreis für diese Grundstücke liege laut Gutachten immer noch um bis zu 20 Prozent unter dem Marktwert. Die Erlöse aus der Veräußerung fließen laut Rieger dann wiederum in Investitionen für die öffentliche Infrastruktur, wie Schulen, Kindergärten oder das neue Vereinsheim.

Grundstück erworben

Der Stadtgemeinde Neumarkt ist es gelungen, mit Hilfe der Land-Invest ein großes Grundstück nördlich der Pfongauerstraße mit dem Ziel zu erwerben, 28 Bauparzellen und eine Parzelle für einen Bauträger in Bauland umzuwidmen und aufzuschließen. Laut Bürgermeister Rieger liege der Vorteil der Land-Invest vor allem in deren Schlagkräftigkeit und Kompetenz. „Die Land-Invest tritt als Treuhänder der Gemeinde auf und ist ein verlässlicher Abwicklungspartner. Das passt auch für uns. Die Finanzierung selbst ist aber über die Land-Invest nicht unbedingt günstiger als über den freien Markt. Die Gemeinde hätte das Geld direkt am freien Finanzmarkt für eine Zwischenfinanzierung sicher zu besseren Konditionen erhalten.“

Vorteil für die Bürger

Aufgabe der Gemeinde sei es laut Rieger, trotz der aktuell enormen Preisanstiege für



Der Bürgermeister von Neumarkt

Adi Rieger. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt

gewidmetes Bauland bei der Preisgestaltung dämpfend einzuwirken. Der Bürgermeister sagt: „Die Gründe aber nur kostendeckend weiterzugeben, ergibt aus unserer Sicht keinen Sinn. Denn so würde der Vorteil nur jenen Wenigen zugutekommen, die dann hier bauen können. Wir sind hinsichtlich unserer Einnahmen und Ausgaben aber allen Bürgern verpflichtet. Die Ausgaben für die Gemeinden werden immer größer. Wir müssen daher auch für Einnahmen sorgen, sonst funktioniert das System irgendwann nicht mehr. Die Grundstücke rund 20 Prozent unter dem Marktpreis weiterzugeben, ist daher sicher eine gute Lösung.“

Bauland für die Neumarkter

Der Großteil der Grundparzellen wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten für Bewohner in Neumarkt, Familien mit Neumarkt-Bezug sowie Rückkehrer vorgesehen. Von einem Bauträger werden Reihenhäuser und ein Mehrfamilienwohnhaus errichtet. „Das dient einer Angebotserweiterung in diesem Bereich. Die Parzellengrößen für private Hausbauer liegen zwischen 500 und 600 Quadratmetern. Der Bebauungsplan sieht die Möglichkeit vor, dass zum Beispiel auf den Parzellen im Sinne eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden auch Doppelwohnhäuser errichtet und die Grundkosten nochmals gesenkt werden“, so Rieger.

Presseausendung, 06.08.2021

Bauland in Neumarkt: Erlöse aus dem Verkauf kommen allen Bürgern zugute

- **Insgesamt 28 von der Stadtgemeinde erworbene Parzellen stehen zum Verkauf**
- **Verkaufspreis liegt bis zu 20 Prozent unter dem derzeitigen Marktwert**
- **Bürgermeister Adi Rieger: "Die Einnahmen aus der Veräußerung fließen in wichtige Investitionen für die öffentliche Infrastruktur"**

(06.08.2021, Neumarkt/Salzburg) - Die Stadtgemeinde Neumarkt verteidigt sich gegen aktuelle Kritik, Bauland zu teuer anzubieten. Die in der Diskussion stehenden 28 Parzellen nördlich der Pfongauerstraße seien von der Gemeinde nie als klassisches Baulandsicherungsmodell angegangen und geplant gewesen, so Bürgermeister Adi Rieger: "Vielmehr soll es dazu dienen, in einer attraktiven und verkehrsgünstigen Lage Wohnraum für die Errichtung von Eigenheim zu schaffen. Der vorgesehene Verkaufspreis für diese Grundstücke liegt laut Gutachten immer noch um bis zu 20 Prozent unter dem derzeitigen Marktwert. Die Erlöse aus der Veräußerung fließen dann wiederum in Investitionen für die öffentliche Infrastruktur, wie Schulen, Kindergärten oder unser neues Vereinsheim."

Der Flachgauer Stadtgemeinde Neumarkt ist es gelungen, mit Hilfe der Land-Invest ein großes Grundstück nördlich der Pfongauerstraße mit dem Ziel zu erwerben, 28 Bauparzellen und eine Parzelle für einen Bauträger in Bauland umzuwidmen und aufzuschließen. Laut Bürgermeister Rieger liegt der Vorteil der Land Invest vor allem in deren Schlagkräftigkeit und Kompetenz: "Die Land-Invest tritt als Treuhänder der Gemeinde auf und ist ein verlässlicher Abwicklungspartner. Das passt auch für uns. Die Finanzierung selbst ist aber über die Land-Invest nicht unbedingt günstiger als über den freien Markt. Die Gemeinde hätte das Geld direkt am freien Finanzmarkt für eine Zwischenfinanzierung sicher zu besseren Konditionen erhalten."

"Vorteil darf nicht nur Wenigen zugutekommen"

Aufgabe der Gemeinde ist es laut Rieger, trotz der aktuell enormen Preisanstiege für gewidmetes Bauland bei der Preisgestaltung dämpfend einzuwirken. Der Bürgermeister: "Die Gründe aber nur kostendeckend weiterzugeben, macht aus unserer Sicht keinen Sinn. Denn so würde der Vorteil nur jenen Wenigen zugutekommen, die dann hier bauen können. Wir sind hinsichtlich unserer Einnahmen und Ausgaben aber allen Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet. Die Ausgaben für die Gemeinden werden immer größer. Wir müssen daher auch für Einnahmen sorgen, sonst funktioniert das System irgendwann nicht mehr. Die Grundstücke rund 20 Prozent unter dem Marktpreis weiterzugeben, ist daher sicher eine gute Lösung."

Bauland für Neumarkterinnen und Neumarkter

Der Großteil der Grundparzellen wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten für Bewohner in Neumarkt, Familien mit Neumarkt-Bezug sowie Rückkehrer in die Stadtgemeinde vorgesehen. Von einem Bauträger werden Reihenhäuser und ein Mehrfamilienwohnhaus errichtet. "Das dient einer Angebotserweiterung in diesem Bereich", erklärt Rieger. "Die Parzellengrößen für private Hausbauer liegen zwischen 500 und 600 Quadratmetern. Der Bebauungsplan sieht zudem die Möglichkeit vor, dass zum Beispiel auf den relativ kleinen Parzellen im Sinne eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden auch Doppelwohnhäuser errichtet und dadurch die Grundkosten nochmals massiv gesenkt werden können."

Dass es sich bei der vorgesehenen Preisgestaltung durchaus um ein attraktives Modell handelt, zeigt auch der große Andrang von Interessenten: Mehr als 40 Bauwillige haben sich bereits angemeldet. "Wir sind stolz, dass es uns gelungen ist, insgesamt rund 2,4 Hektar Grün- und Bauland für die Neumarkterinnen und Neumarkter zu sichern, um so zum einen Angebot an günstigem Bauland für konkrete Interessenten zu schaffen - aber zum anderen auch, entsprechende Erlöse für die Gemeinde zum Wohle der Allgemeinheit zu erwirtschaften", betont Bürgermeister Rieger.



Die Wallersee-Ostbucht könnte bald ebenso verbaut werden wie das Gelände in Mittersill, wo hinter einer Lärmschutzwand Chalets hochgezogen werden.



Foto: Stefanie Rupp, Chris Heller

Schauplatz Nummer eins, Oberpinzgau: Hier soll eines der österreichweit aktuell umstrittensten Tourismusprojekte entstehen – das Six-Senses-Resort am Pass Thurn in Mittersill an der Grenze von Salzburg zu Tirol. Während der Corona-Krise standen die Bauarbeiten für das Hotel mit 77 Zimmern, 45 Appartements sowie 13 Luxus-Chalets unmittelbar neben einem großen Naturschutzgebiet, dem Wasenmoos, still. Gerüchte über fehlende Investoren und gar eine Absage des Projekts machten die Runde.

Nun soll es aber doch weitergehen mit den Six Senses Kitzbühel Alps, sagt Projektentwickler Michael Staininger. Als Generalunternehmer sei die auf Bau- und Immobilienwirtschaft, Hotellerie und Gastronomie spezialisierte Lindner Group aus Bayern mit an Bord. Bis 2024 soll der Luxusbau auf 1200 Meter Seehöhe fertig sein. Bisher steht allerdings nur eine Lärmschutzwand an der Landstraße, die nach Kitzbühel führt.

Die Sache mit dem E-Porsche

Weil Chaletdörfer inzwischen ein schlechtes Image haben, wollten die Betreiber rasch die Bezeichnung Chalets loswerden. Die geplanten Luxusbauten nennen sie nun „frei stehende Villen“, die bereits 2023 an die Eigentümer übergeben werden sollen. Jedoch ohne den angekündigten „Gratis“-E-Porsche Taycan als Draufgabe zu einem der bis zu 8,5 Millionen teuren Luxus-Chalets. Porsche ist als Kooperationspartner des Luxusresorts auf der Sonnenseite im Oberpinzgau abgesprungen.

Aufgrund des medialen und politischen Drucks sei die Partnerschaft einvernehmlich

Widerstand gegen den Ausverkauf wächst

Die Proteste gegen zwei ganz unterschiedliche Tourismusprojekte in zwei ganz unterschiedlichen Regionen Salzburgs zeigen: Die Akzeptanz touristischer Großprojekte bei den Einheimischen schwindet.

Thomas Neuhold, Stefanie Rupp

beendet worden. In einigen Wochen solle jedoch ein neuer E-Mobilitäts-Partner präsentiert werden, sagen die Projektentwickler. Die massiven Proteste von Alpenverein und Naturschutzorganisationen, aber auch die fast durchgehend negative Stimmung in der Bevölkerung dürften wohl auch zum Ausstieg der Luxusautomarke beigetragen haben.

Dolomiten im Oberpinzgau

Auch der Medientermin zum Neustart der Bauarbeiten vergangene Woche verlief holprig. Das Pressegespräch war kurzfristig vom Pinzgauer Mittersill nach Anif nahe der Landeshauptstadt verlegt worden – offiziell wegen der einfacheren Anreise. Doch eigentlich wollte man wohl den Protesten aus der Bevölkerung entgegen. Das Projekt ist seit Anbeginn 2019 von Demonstrationen von Bewohnern gegen den Ausverkauf begleitet.

Aber auch der verlegte Pressetermin blieb nicht ohne Gegenwind. Unter den Zuhörern war der Fotograf Lois Hechenblaikner, der für seine Dokumentationen des überbordenden Tourismus – zuletzt auch in der Causa Ischgl – bekannt ist. Hechenblaikner ließ die Projektmanager öffentlich über ihre eigenen Werbeschmähs stolpern: Sie hatten das im Süden der Kitzbüheler Alpen angesiedelte Chaletdorf im Katalog mit einem Bild aus den Dolomiten im Hintergrund beworben.

Die Wallersee-Ostbucht

Schauplatz Nummer zwei, Flachgau, Neumarkt am Wallersee. Hier geht es nicht um Luxus-Appartements und Chalets wie im Pinzgau, sondern nur um einen Hotelbau mit kol-

portierten 249 Betten. Dieser soll in der Wallersee-Ostbucht entstehen, also just dort, wo sich aktuell das öffentliche Strandbad für die Neumarkter und ihre Gäste befindet.

Wobei die Bettenanzahl von 249 genauso inoffiziell ist wie der Gesamtplan. Die Rede ist von Aufschüttungen im See, einer Mole, der Absiedelung des Kindergartens, einer Verkleinerung des Campingplatzes und anderem mehr. Projektentwickler soll eine Consulting-Agentur sein, als Hotelbetreiber ist eine der großen US-amerikanischen Hotelketten im Gespräch.

Es gibt freilich noch kein eingereichtes Projekt; dass es überhaupt solche Pläne gibt, dürfte eher irrtümlich im Zuge eines Informationsabends zum räumlichen Entwicklungskonzept öffentlich geworden sein. „Da hat wer die falsche Folie ausgelegt“, berichtet einer der Beteiligten im STANDARD-Gespräch.

660 Unterschriften

Die Wogen gehen seither hoch. Viele Neumarkter fürchten um den freien Seezugang, eine erste spontan organisierte Protestresolution gegen den Ausverkauf der Ostbucht wurde von mehr als 660 Personen unterschrieben.

Seither diskutiert man in Neumarkt die Frage, was 660 Unterschriften wert seien. Während Vizebürgermeister David Egger (SPÖ), ein erklärter Gegner eines Hotelprojekts in der Ostbucht, meint, mehr als zehn Prozent der Bevölkerung wären ein deutliches Zeichen, bemüht Bürgermeister Adolf Rieger (ÖVP) laut *Salzburger Nachrichten* den Umkehrschluss: Das bedeute, dass die anderen 90 Prozent nicht gegen ein Hotelprojekt seien.

Campingplatz muss weichen?

Seit Jahren bin ich schon Dauercamper am Campingplatz in Neumarkt am Wallersee und verbringe, wie viele andere, die gesamte warme Jahreszeit dort.

Sämtliche Camper haben teils über Jahrzehnte hinweg sehr viel Arbeit und nicht unerhebliche finanzielle Mittel in ihre kleinen Sommerresidenzen hineingesteckt.

Darüber hinaus haben sich über die Jahre hinweg sehr viele Freundschaften sowohl innerhalb dieser netten Gemeinschaft als auch zur Neumarkter Bevölkerung entwickelt.

Und dieser Platz, der mit dem jetzigen und zukünftigen Campingboom für die Gemeinde, die Neumarkter Geschäftsleute und die umliegende Gastronomie eine sichere Einnahmequelle darstellt, soll nun einem Hotel-Großprojekt weichen, das laut Umfrage der „Salzburger Nachrichten“ vom 12. Juli nur rund 30 Prozent Zustimmung bei der Bevölkerung findet?

Stattdessen soll der durch Wiesen, Sträucher, Blumen und Bäume reichlich begrünte Campingplatz durch infrastrukturelle Umbauten wie Anfahrstraße, Umfahungsstraße, Bus-Umkehrplatz und großzügige Parkplätze zubetoniert werden?

Wenn das wirklich so kommt, dann vielen Dank, Herr Bürgermeister.

Gustav Klingseisen, Dauercampinggast, 5161 Elixhausen

Ein Denkmal für

Zur Erinnerung an Widerstandskämpfer entsteht in jedem Bezirk ein Gedenkort. Zuerst in Neumarkt.

VON EMANUEL HASENAUER

SALZBURG, NEUMARKT AM WALLERSEE. Zur Erinnerung an die Widerstandskämpfer in Salzburg errichtet das Land Salzburg in jedem Bezirk einen Gedenkort. Neben künstlerisch gestalteten Erinnerungsorten werden dabei die Biografien der Betroffenen und die verschiedenen Formen des Widerstands historisch aufgearbeitet. Dazu gibt es ein Vermittlungsprogramm für Schüler. Geleitet wird das Projekt von der Arbeitsgemeinschaft „Orte des Gedenkens“, der die Kunsthistorikerin Hildegard Frauneder und die Historiker

Albert Lichtblau und Robert Obermair angehören. Die Arbeitsgemeinschaft arbeitet dafür eng mit dem Museum Fronfeste und der Gemeinde Neumarkt zusammen.

Erinnerungsort Neumarkt

Der erste Erinnerungsort wird in Neumarkt am Wallersee entstehen. Hier soll an den Widerstandskämpfer Georg Rinnerthaler erinnert werden. Er war Gasthausbesitzer in Neumarkt und wurde im Jahr 1934 zum Ziel nationalsozialistischer Anschläge. Rinnerthaler und sein Sohn Johann kamen nach dem „Anschluss“ für ein Jahr in das Konzentrationslager Dachau. „Rinnerthaler war schon in der Zeit des Austrofaschismus politisch aktiv. Die Personen, die mit ihm Schwierigkeiten hatten, wollten in der Nazi-Zeit Rache üben. Er hielt dagegen“, sagt Historiker Albert

Lichtblau. Seine Rolle zeige, wie breit gefächert die Widerständigkeit war. Die Gemeinde Neumarkt wurde als erster von sechs Orten als Gedenkort ausgewählt, wie Bürgermeister Adolf Rieger schildert. Je ein Gau und die Hauptstadt Salzburg sollen so in den nächsten sechs Jahren einen Gedenkort erhalten. „In jedem Gau wurde ein Standort ausgewählt und im Flachgau ist erfreulicherweise die Gemeinde Neumarkt ausgewählt worden. In erster Linie eigentlich das Museum Fronfeste in Neumarkt, in zweiter Linie die Gemeinde. Neumarkt hat schon vorher immer wieder Projekte zusammen mit dem Land Salzburg gemacht, gerade in diesem Bereich. So hat das Land Salzburg gesehen, dass man mit der Gemeinde Neumarkt hier gut zusammenarbeiten kann“, erklärt der Bürgermeister von

den Widerstand



Ingrid Weydemann vor der Rinnerthaler-Passage. Foto: Emanuel Hasenauer



I. Weese-Weydemann und Bürgermeister A. Rieger. Foto: Emanuel Hasenauer



Georg Rinnerthaler (3. v. l.) mit Leopold Figl (2. v. l.) Foto: Museum Fronfeste

Neumarkt am Wallersee, Adolf Rieger. „Die Gemeinde wurde auch deshalb ausgewählt, weil sie so offen ist. Acht Künstler nehmen am Wettbewerb für das Mahnmal in Neumarkt teil. Die Administration hat die Geschäftsstelle des Fonds zur Förderung von ‚Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum‘ inne“, ergänzt die Mu-

seumsleiterin des Museums Fronfeste Ingrid Weese-Weydemann im Gespräch mit den Bezirksblättern Flachgau. Die Jury, bestehend aus fünf Personen, wird im September 2021 dann den Gewinner ermitteln. Die folgenden Gedenkorte werden ebenfalls mit regionalen Initiativen angegangen und das soll zur Beschäftigung mit

Widerstandskämpfern und ihrer geschichtlichen Bedeutung führen.

Pädagogische Begleitung

Die Errichtung des Gedenkortes wird von einem Vermittlungsangebot für Schüler begleitet. Ab Frühling 2022 wird das pädagogische Begleitprogramm starten.

DIE 5 FRAGEN AUS DER REGION

1. An welchen Widerstandskämpfer soll beim Erinnerungsort in **Neumarkt** am Wallersee erinnert werden?
2. Wo wurde der erste mobile „Stop-Shop“ eröffnet?
3. Wer ist der neue Betriebsratsvorsitzende bei der „Epsilon Kran GmbH“?
4. Wie heißt die im Vorjahr gegründete Firma von Christian Eibl und Reinhold Hinterplattner?
5. Welcher Film wird am 2. August bei der Plusregion **FLIMMERKiste** gezeigt?



Die richtigen Antworten der „5 Fragen aus der Region“ finden Sie im Kleinanzeiger.

ZAHL DER WOCHE

6

Zur Erinnerung an die Widerstandskämpfer in Salzburg errichtet das Land Salzburg in jedem Bezirk einen Gedenkort. Die Gemeinde Neumarkt wurde als erster von sechs Orten als Gedenkort ausgewählt. Je ein Gau und die Hauptstadt Salzburg sollen so in den nächsten sechs Jahren einen Gedenkort erhalten.

DA MOTZA



I kann des ned glaubn. Man hört mitm Gehirn und ned mit den Ohren. Stimmt oba! Es heißt jo auch Kopfhörer.

WORTE DER WOCHE

„Bündelung der Kräfte hilft organisatorische Anforderungen zu lösen“

Josef Absmanner, Geschäftsleiter

„Der Imker Adi Herlbauer erklärt Schulkindern die Wichtigkeit der Bienen für die Pflanzen und für uns“

Angela Lindner, Vereinsobfrau

Bezirks Blätter

Ausgabe 30,
28./29. Juli 2021

Alle Artikel und mehr finden Sie auf meinbezirk.at

FLACHGAU NORD

Ausgabe 30,
28./29. Juli 2021

Alle Artikel und mehr finden Sie auf meinbezirk.at

Diese Woche mit drei Seiten Wann & Wo



Was tragen Sie persönlich zum Klimaschutz bei?

Diese Frage stellten wir diese Woche den Flachgauern. Von Autofasten über regional einkaufen, bis hin zum Einsparen von Verpackung und weniger reisen reichen die Ansätze und Beiträge unserer Leser. Mehr dazu auf [Seite 8](#)

Gut gerüstet gegen das Hochwasser

Die neuen Hochwasserschutz-Projekte im Flachgau zeigten Wirkung [Seite 14](#)



Ein Denkmal für den Widerstand

Zur Erinnerung an die Widerstandskämpfer in Salzburg wird in jedem Bezirk ein Gedenkort errichtet. Zuerst ist die Stadtgemeinde Neumarkt an der Reihe. [Seite 4/5](#)



Österreichs erster Automatenshop in Anif eröffnet

Im mobilen „Stop-Shop“ beim Maximarkt bietet Stephan Hummer regional-frische Produkte in einem großen mobilen Warenautomaten an. [Seite 6](#)



Schaugarten macht Lust auf „Garteln“

Wer den 6.000 Quadratmeter großen Garten des Obst- und Gartenbauvereines Eugendorf betritt, findet sich in einer Oase der Natur wieder. Hier gibt es nicht nur jede Menge Blumen, Stauden, Gemüse und Getreide, sondern auch einen Teich und Bienenstöcke. Hier sind Gäste jederzeit gerne willkommen. Das nützen auch viele Schulklassen, die sogar eine extra Führung mit Jause genießen dürfen. [Seite 11](#)

Bodenpreise: Spekulationsverbot für Gemeinden

Die Salzburger SPÖ will durch strengere Regeln den Preis begrenzen, den Gemeinden bei Grundstücksgeschäften aufschlagen dürfen. Der zuständige Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP) stellt solche Regeln in den nächsten Wochen in Aussicht. Hintergrund und Auslöser ist eine Affäre in der Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee (Flachgau).

Online seit heute, 6.00 Uhr

Teiler

Die Stadt Neumarkt hat - mit geliehenem Geld vom Land - günstig Grundstücke gekauft. Diese wurden laut Kritikern dann im Rahmen eines „Baulandsicherungsmodells“ zum doppelten Preis an Interessenten aus der eigenen Bevölkerung weitergegeben.

Solchen Vorgängen wollen Salzburgs Landtag und Landesregierung künftig einen Riegel vorschieben. Worum ging es konkret? Für knapp 200 Euro pro Quadratmeter hatte die Stadt Neumarkt relativ günstiges Bauland angekauft. Verkauft wurden die Grundstücke unter ÖVP-Bürgermeister Adolf Rieger dann für mehr als 400 Euro pro Quadratmeter. Das Geld stammte aus einem günstigen Kredit, den die Stadt bei der LandInvest bekam, einer Bank-Agentur des Landes. Nach Bekanntwerden des Falles hatte die Landesregierung eine Änderung der Statuten bei der LandInvest versprochen.

SPÖ vermisst Tempo bei Reform

Nun sei seit zwei Monaten nichts geschehen, kritisiert David Egger, Landesparteichef der SPÖ, Oppositionspolitiker im Landtag und Vizebürgermeister von Neumarkt: „Es wäre schon längst möglich gewesen, eine Gesellschafterversammlung der LandInvest in nur 14 Tagen einzuberufen und solchen Geschäften endlich einen Riegel vorzuschieben.“

Landesrat will nun Gas geben

Josef Schwaiger ist zuständiger Landesrat und Aufsichtsratschef der LandInvest: „Ich kann alle beruhigen. Nach dieser Geschichte gibt es eine Anweisung von mir, dass es das erste und letzte Mal gewesen ist.“

In den kommenden Wochen werde man in den Statuten der LandInvest einen maximalen Aufschlag von 15 Prozent festlegen, betont Schwaiger - wenn Geld der LandInvest im Spiel ist.

Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3114218/>

Detektiv Dachs ermittelt ab sofort in Neumarkt

Rätselabenteuer führt Familien auf neuem Detektivtrail durch die Gemeinde.

NEUMARKT. Das Wiener Unternehmen MyCityHighlight hat einen Detektivtrail in Neumarkt erstellt. Dabei handelt es sich um ein Rätselabenteuer mit Detektiv Dachs. Die Teilnehmer begleiten ihn auf seinem Rätselabenteuer und erfahren Spannendes und Wissenswertes über die Region.

Dafür muss man unter [HTTPS://WWW.DETEKTIV-TRAILS.DE/PRODUKT/DETEKTIV-TRAIL-RAETSELTOUR-IN-NEUMARKT-AM-WALLERSEE](https://www.detektiv-trails.de/pro-dukt/detektiv-trail-raetseltour-in-neumarkt-am-wallersee) eine Schatzkarte ausdrucken oder die App herunterladen. Wer die Rätsel löst, kann den Lösungscode berechnen und sich eine kleine Überraschung in der Schatztruhe

abholen. Startpunkt ist das Stadtamt von Neumarkt. „Der Detektivtrail ist für Familien mit Kindern konzipiert, aber auch für Geburtstagsfeiern und Schulausflüge geeignet“, sagt Eva Karrer von Detektiv-Trails Austria. Die Kosten für das Abenteuer liegen bei rund sieben Euro.

Keine billigen Tricks bei Hotelprojekt

Das wieder einmal in der Diskussion stehende Hotelprojekt ist ein massiver Eingriff in den Landschaftscharakter der Wallersee-Ostbucht. Die Bettenzahl auf 249 zu begrenzen, um der Umweltverträglichkeitsprüfung zu entgehen, ein arg billiger Trick. Binnen nur vier Tagen wurden 660 Unterschriften gegen den Hotelbau gesammelt, mehr als 13% der wahlberechtigten Bevölkerung haben sich spontan gegen das Projekt gestellt. Wenn ÖVP-Bürgermeister Rieger nun meint, dass nur 10% der Neumarkter/-innen gegen das Hotel wären und demnach 90% dafür, dann sollte er auch akzeptieren, dass nur knapp 33% der Neumarkter/-innen ihn gewählt haben und demnach 67% – mehr als zwei Drittel – ihn nicht zum Bürgermeister wollten. Er hat bei der Bürgermeisterwahl 1588 Stimmen von 4807 Wahlberechtigten erhalten, nach einem langen Wahlkampf mit hohem Gedeinsatz.

**Dr. Angelika Stöcklinger
und Franz Brausam**

5202 Neumarkt am Wallersee

Flachgauer Nachrichten, 15.07.2021



Neumarkt

Mit Juli wird das Angebot der mobilen Pflege der Caritas auf den östlichen Flachgau ausgeweitet. Bis zum Herbst soll dann ein Team mit neun Mitarbeiterinnen für Neumarkt und Umgebung zur Verfügung stehen. Im Bild

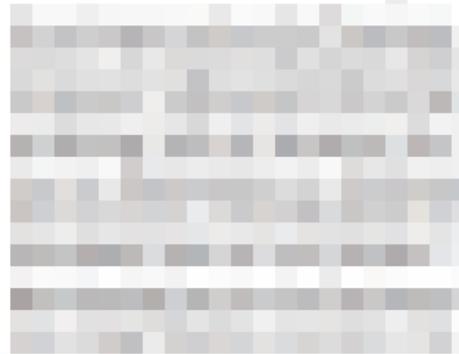
Petra Preinerstorfer-Stangl (l.) und Maria Brandstätter.

BILD: CARITAS

Zu viel wird zubetoniert

Wer an einem heißen Hochsommertag nachmittags auf einem asphaltierten Parkplatz steht, wird merken, dass es dort heißer ist als im Laubwald. Der Klimawandel wird also ganz stark dadurch befeuert, dass Grünland „zubetoniert“ wird. In manchen Gemeinden im Flachgau passiert dies mit atemberaubender Geschwindigkeit, so auch in Neumarkt.

An die Ostbucht des Wallersees schließt jedoch ein kleines Laubwäldchen an. Dieses sorgt im angrenzenden Strandbad für angenehme Temperaturen. Nun soll schätzungsweise ein Hektar des Wäldchens samt Waldkindergarten und das halbe Strandbad „geopfert“ werden, weil man dort ein Luxusresort errichten will.



Ich hoffe, dass die zuletzt stark gewachsene Bevölkerung der kleinen Stadt diesen Anschlag auf ihre Lebensqualität nicht toleriert.

Martin Gasser
5202 Neumarkt



Neumarkter Schülerinnen sind nun „Klima-Peers“

NEUMARKT AM WALLERSEE, **WIENERWALD** (ema). Aufgrund der aktuellen Corona-Situation musste die Ausbildung, an der österreichweit zahlreiche Schulen teilgenommen haben, im Internet stattfinden. Die drei Schülerinnen der Handelsakademie Neumarkt durften zahlreiche Expertinnen, die sich gegen den Klimawandel engagieren, kennenlernen. An den Ausbildungstagen via Internet haben sich die drei Schülerin-

nen viel Hintergrundwissen zu den Themen Mobilität, Migration, Konsumverhalten, Klimagerechtigkeit und Ernährung angeeignet und vertieft. Am 12. Juni 2021 fand der Abschlusstag der „Klima-Peer“-Ausbildung im Lainzer Tiergarten im Wienerwald statt. Dort hatten sie die Möglichkeit, mit den Hauptinitiatoren von „Fridays for Future“ in Wien ins Gespräch zu kommen. Die drei Schülerinnen sind jetzt „Klima-Peers“.



L. Eisl, E. Eichstiel und E. Aigner sind „Klima-Peers“.

Foto: Julia Mitteregger



Campingplatz schließen?

Als ehemaliger Stadt-Salzbürger bin ich nunmehr das 35. Jahr Dauercamper in der Neumarkter Wallersee-Ostbucht. Seit 1993 bin ich sogar in Neumarkt wohnhaft und habe mich auch bis 2007 ehrenamtlich politisch engagiert. Bereits seit damals existiert ein vernünftiges Projekt der Firma kplan AG, auf

dem ehemaligen Hotelgrund des Landes Salzburg wieder ein Hotel zu errichten. Das wäre meiner Meinung nach auch durchaus erstrebenswert und würde sich mit sämtlichen existierenden Freizeiteinrichtungen gut vertragen bzw. diese ergänzen.

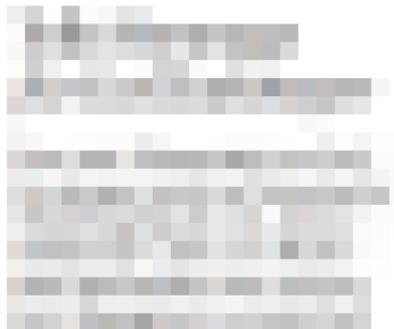
Völlig unverständlich ist für mich die Tatsache, dass ein kaufmännisch hervorragend funktionierender Campingplatz für ein Riesenprojekt ganz bewusst und vorsätzlich vernichtet werden soll – und dies noch dazu von Vertretern einer Wirtschaftspartei wie der ÖVP!

Allein der Gedanke, ein Stück des Wallersees zuzu-

schütten, um das Stück verlorenes Strandbad, welches für die Hotelgäste reserviert werden sollte, wieder zu kompensieren, kann doch nicht wirklich ernst gemeint sein – oder etwa doch?

Michael Lanik

5202 Neumarkt am Wallersee



Das freie Wort

IN SALZBURG

Senden Sie uns Ihre Meinung an:
leserbriefe.salzburg@kronenzeitung.at

Zubetonieren

Wer an einem heißen Hochsommertag auf einem asphaltierten Parkplatz steht, wird merken, dass es dort heißer ist als im Laubwald. Der Klimawandel wird also ganz stark dadurch befeuert, dass Grünland „zubetoniert“ wird. In manchen Gemeinden im Flachgau passiert dies mit atemberaubender Geschwindigkeit, so auch in Neumarkt.

An die Ostbucht des Wallersees schließt ein kleines Laubwäldchen an, dies sorgt im angrenzenden Strandbad für angenehme Temperaturen. Nun soll ein Teil des Wäldchens samt Waldkindergarten und das halbe Strandbad „geopfert“ werden, weil man ein Luxusresort errichten will. Ich hoffe, dass sich die Bevölkerung dagegen wehrt.

Martin Gasser, Neumarkt

660 Unterschriften gegen Hotel in der Wallersee-Ostbucht

Neumarkter Anrainer wehren sich gegen die Hotelpläne. Auch die Umweltschützerin hält es nicht für machbar. Der Projektentwickler plant mit bis zu 249 Betten.

STEFAN VEIGL

NEUMARKT. Ende Mai wurden bei einem Infoabend für Grundbesitzer neue Pläne für ein geplantes Hotel in der Neumarkter Wallersee-Ostbucht bekannt. Hintergrund ist die laufende Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK). Dieses soll künftig eine größere Fläche für ein Hotel vorsehen.



Die Anrainer in Neumarkt treten gegen Pläne für ein Hotel in der Ostbucht auf.

BILD: SN/CHRIS HOFER



Gishild Schaufler, Umweltschützerin

„Hotel würde den Landschaftscharakter massiv verändern.“

Diese Pläne haben nun die Anrainer mobilisiert: Sie haben binnen nur vier Tagen 663 Unterschriften gegen ein Hotel gesammelt und der Gemeinde übergeben. Zudem haben sie eine Stellungnahme zur geplanten REK-Änderung erarbeitet. Konkret befürworten die Anrainer eine Revitalisierung des Strandbads in der Ostbucht. „Wir verstehen da-

runter allerdings nicht naturzerstörende Maßnahmen bei der Errichtung und dem Betrieb einer kommerziell genutzten Hotelanlage mit einem Restaurant auf einer Mole, großflächigen Aufschüttungen im See, Errichtung von Fußball-, Park- und Umkehrplätzen für Busse“, heißt es in dem Papier. Vielmehr fordern sie die Wiederherstellung von Biotopen und die Erhaltung der Artenvielfalt. Zudem fürchten sie, dass durch ein Hotel der Seezugang eingeschränkt werden und die Aufschüttung einer Mole zu Algenwachstum und Geruchsbelästigung führen könnte. Auch die Wirtschaftlichkeit des Projekts

wird bezweifelt: „Besteht nicht die Gefahr, dass bei fehlender Auslastung das Hotel in Zweitwohnungen umgewidmet wird?“ Auch Landesumweltschützerin (LUA) Gishild Schaufler übt in ihrer Stellungnahme zum REK Kritik: „Der Schutzzweck des dortigen Landschaftsschutzgebiets ist mit einem großen Hotelbetrieb nicht vereinbar. Die Aufschüttung des Sees finde ich aber noch ärger. Das ist nicht bewilligungsfähig, weil dadurch Lebensraum verloren geht.“ Sie wünscht sich, ebenso wie die Anrainer, mehr Transparenz: „Es wäre gescheit, wenn die Gemeinde mit uns vorher darüber redet, weil man sich

vielleicht Enttäuschungen, Kosten und Ärger spart.“ Auch der Neumarkter SPÖ-Vizebgm. David Egger stellt sich hinter die Anrainer: „Die 660 Unterschriften sind über zehn Prozent unserer 6200 Einwohner. Das ist eine starke Stimme, der sollte man Gewicht schenken.“ Statt für ein Hotel tritt Egger für eine Revitalisierung des veralteten Strandbads ein: „Dazu braucht es ein ordentliches Bistro, Spielplätze, eine Sportanlage.“ Er befürchtet durch ein Hotel zudem Kosten für einen Kreisverkehr, die Aufschließung und eine Kanalerweiterung von mehreren Mill. Euro für die Gemeinde.

Bgm. Adi Rieger (ÖVP) tritt offen für ein Hotel ein. Er betont aber, dass es noch kein konkretes Projekt gäbe und daher die Aufregung verfrüht sei: „Wir nehmen die Kritik der Anrainer und der LUA aber sehr ernst.“ Er hält aber fest, dass schon im derzeitigen REK ein Hotel möglich sei, und hofft auf bis zu 100 Jobs: „Und es gibt noch die anderen 90 Prozent der Bürger, die nicht gegen ein Hotel sind.“ Dass die Mehrheit eines wolle, habe sich im Agenda-

Neues Hotel wäre im Wald geplant

Im neuen Neumarkter REK soll auf einer Waldfläche, die dem Land gehört, in der Südostecke der Bucht, ein Areal ausgewiesen werden, in dem ein Hotel möglich sein soll, sagt Bgm. Adi Rieger (ÖVP): „Wenn, dann sollen es aber mehrere Gebäude werden.“



BILD: SN/CHRIS HOFER

21-Prozess gezeigt. Zudem sei fix, dass durch ein Hotel das Strandbad nicht kleiner werden solle; der Campingplatz müsse aber weichen: „Wir prüfen, ob im neuen REK ein kleinerer Camping-Standort möglich ist.“

Auf SN-Anfrage präzisiert der Projektentwickler, Andreas Gruber (40), seine Hotelpläne: „249 Betten auf 4-Stern-Niveau wären eine mögliche Größenordnung; darüber braucht man eine UVP. Wunsch wäre auch ein eigener Seezugang. Zweitwohnsitze sind



„Hotel bringt Praktikumsplätze, Jobs und Einnahmen.“

Andreas Gruber, Projektentwickler

ausgeschlossen.“ Der Stadt-Salzbürger, der Inhaber der Firma AG Consulting ist, sagt, dass dazu 20.000 m² Grund und ein Investment von 20 Mill. Euro nötig seien. Als möglicher Betreiber sei die Marriott-Gruppe interessiert. Gruber sagt, dass ein Hotel auch einen Mehrwert für die Einheimischen habe: „Die Gemeinde will einen Platz, wo man Hochzeiten und Familienfeiern machen kann – und wo Jobs und Praktikumsplätze für die 2000 Schüler im Ort entstehen. Es bringt auch Einnahmen für die Gemeinde.“

Gruber bestätigt, dass neben dem Campingplatz auch der Waldkindergarten für das Hotel weichen müsse: „Der könnte aber weiter in den Wald hineinverlegt werden.“ Der Zeitplan? „Wenn es optimal läuft, könnten wir in fünf Jahren zu bauen beginnen.“

Umfrage

Braucht es im nördlichen Flachgau ein Hotel?
www.SN.at



Temporäre Gedenkorte für Widerstand gegen die NS-Herrschaft

Projekt der Landesregierung thematisiert den Widerstand in jedem Salzburger Bezirk – den Anfang macht der Flachgau

Thomas Neuhold

In den kommenden sechs Jahren soll es jeweils in einem der sechs Salzburger Bezirke einen einjährigen Gedenkort für den Widerstand gegen die Nazi-Herrschaft geben. Den Anfang macht der Flachgau, wo in der Gemeinde Neumarkt am Wallersee im Mai kommenden Jahres ein derartiger Gedenkort eingerichtet werden soll. Acht Künstler und Künstlerinnen sind zu einem Wettbewerb eingeladen worden. Das Gesamtprojekt ist mit 100.000 Euro pro Jahr dotiert.

Der Neumarkter Gedenkort ist Georg Rinnerthaler gewidmet. Der Gasthausbesitzer war schon 1934 zum Ziel von NS-Anschlägen geworden. Er und sein Sohn Johann wurden 1938 ein Jahr lang im KZ Dachau interniert.

„Rinnerthaler war schon in der Zeit des Austrofaschismus politisch aktiv. Die Personen, die mit ihm Schwierigkeiten hatten, wollten in der Nazizeit Rache üben. Er hielt dagegen“, erläutert der Historiker Albert Lichtblau. Seine Rolle zeige,

wie breit gefächert Widerständigkeit war.

Rinnerthaler passte nicht in eine Schublade des Widerstands, etwa besonders links oder katholisch. „Er ist einer jener, die überzeugt waren, dass dieses Regime und die nationalsozialistische Ideologie in ihren Grundsätzen nichts Gutes waren“, ergänzt der Zeithistoriker Robert Obermair. Lichtblau und Obermair leiten gemeinsam mit der Kunsthistorikerin Hildegard Fraueneder das Projekt.

Pädagogische Begleitung

Der in Abstimmung mit Gemeinde und der lokalen Kulturinitiative Fronfeste gestaltete Neumarkter Gedenkort soll im Mai 2022 starten. 2023 folgt dann der Tennengau. Hier soll an die Kommunistin Agnes Primocic erinnert werden. Primocic gelang es 1945, insgesamt 17 KZ-Häftlinge vor dem Erschießungskommando zu retten.

Zentraler Bestandteil der Initiative, die auf einen Vorstoß des Zweiten Landtagspräsidenten Sebastian Huber (Neos) in der Salzburger Lan-

deskoalition zurückgeht, ist das pädagogische Begleitprogramm.

„Im Unterricht findet der Nationalsozialismus oft als etwas Abgekapseltes statt. Viele haben das Bild von Mauthausen, der abgeschiedenen Festung, wo diese Gräueltaten passiert sind, vor sich. Man kann sich schwer vorstellen, dass auch in kleinen Orten und Gemeinschaften die Auswüchse des Nationalsozialismus sichtbar sind“, sagt Geschichtswissenschaftler Obermair, der auch Koordinator der Bundeseinrichtung *erinnern.at* in Salzburg ist.

Im Begleitprogramm sollen Schüler und Schülerinnen selbst zu Historikern werden und mit Reproduktionen von historischen Originaldokumenten, Fotografien und einem Zeitzeugeninterview die Biografie von Rinnerthaler aufarbeiten. Aber auch grundsätzliche Fragen zum Thema widerständiges Handeln und zum individuellen Handlungsspielraum in einem diktatorischen Regime sollen behandelt werden.

Wie brisant das Gedenken an die Opfer der Nazis gerade in ländlichen Regionen immer noch sein kann,

zeigt das Beispiel Goldegg. In der kleinen Pongauer Gemeinde musste 2014 ein Gedenkstein für 1944 von der SS ermordete Deserteure und Widerstandskämpfer auf dem Grund eines Reha-Zentrums der Gesundheitskasse verlegt werden. Gemeinde, Kirche und Kulturverein stemmten sich lange gegen ein Mahnmahl auf öffentlichem Grund.

„Landplage“ Widerstand

In einer 2008 verfassten Dorfchronik wird die kleine Deserteursgruppe immer noch als „Landplage“ bezeichnet. Derzeit überarbeiten Historiker im Landesarchiv Salzburg diese Gemeindechronik. Die Überarbeitung stehe kurz vor ihrem Abschluss, heißt es vonseiten des Vereines Freunde des Goldegger Deserteursdenkmals.

Man erwarte sich nun von der Gemeinde, „dass sie den Widerstand der Goldegger Deserteure und ihrer Helferinnen und Helfer öffentlich anerkennt und sich für bisherige Diskriminierungen entschuldigt“, heißt es in einer Aussendung des Vereines.



Georg Rinnerthaler (rechts) war mit Leopold Figl im KZ Dachau.

Foto: Museum Fronfeste

Eugendorf sagt Ja zu Hallenbad Weitere Orte sollen folgen

Das Projekt Flachgauer Bad in Seekirchen hat schon einigen Gegenwind erfahren. Jetzt bekommt es Rückenwind – aus einer Nachbargemeinde.

THOMAS AUINGER

EUGENDORF, SEEKIRCHEN. „Wir sind dabei“, das ist die Auskunft, die am Dienstag aus dem Eugendorfer Gemeindeamt zu hören ist. Es geht um das beim Seekirchner Sportzentrum geplante regionale Hallenbad für das Seenland.

Das Projekt geht jetzt über die zehn Gemeinden des Seenland-Regionalverbandes hinaus: Eugendorf hat als erste Nicht-Mitgliedsgemeinde beschlossen, sich zu beteiligen. Der Grundratsbeschluss in der Gemeindevertretung fiel am Montagabend einstimmig. Die Initiative war ur-

sprünglich von der SPÖ ausgegangen. Bürgermeister Hans Strasser (ÖVP) hat die Entscheidung mit der Gemeindevorstellung vorbesprochen.

„Unser Antrag war letztlich erfolgreich“, freut sich SPÖ-Gemeinderat Franz Kreuzer. Das Hallenbad wäre gerade für den Sportunterricht der Schulen notwendig, zumal immer mehr Kinder nicht schwimmen können.

Die Errichtungskosten wurden im Vorjahr auf 14,25 Millionen Euro geschätzt. Das Land hat 70 Prozent davon als Förderung zugesagt. Bis das Projekt fertig geplant ist, sollen 15 Millionen nicht überschritten werden. Diese Netto-Kostengrenze hat Eugendorf in einer Ergänzung des Beschlusses eingezogen.

Jede Gemeinde soll gemäß Einwohnerschlüssel die Bau- sowie die jährlichen Betriebskosten bzw. Abgänge mittragen. Der Regionalverband geht davon aus, dass rund 70.000 Einwohner notwendig sind, damit das Badpro-

jekt verwirklicht werden kann. Dann wären pro Einwohner zirka 61 Euro einmalig für den Bau und etwas mehr als 4,20 Euro an jährlichen Kosten fällig. Eugendorf müsste 437.000 Euro investieren. Die gesamten Jahresabgangskosten werden auf 296.000 Euro geschätzt, wovon auf Eugendorf



BILD: SWS/SG

„Das Hallenbad ist für den Sportunterricht sehr wichtig.“

Franz Kreuzer, Gemeinderat, SPÖ

30.000 entfielen (alles netto). Als Erlöse hat die Projektentwicklungsfirma Kplan AG 4,25 Euro pro Eintritt und 2,60 Euro (ermäßig) für Schüler eingeplant. Das öffentliche Schul- und Vereinsschwimmbad in Seekirchen-Aug soll acht jeweils 25 Meter lange Bahnen, einen Hubboden, Aktiv-Therapie- und Kinderplantschbecken sowie – optional – eine

kleine Sportsauna enthalten.

Der Regionalverband, der in den eigenen Reihen auch skeptische Gemeinden hat, hofft, dass das Eugendorfer Beispiel nun Schule macht. „Es freut uns, dass Eugendorf dabei ist. Wir haben eine Informationsrunde gemacht“, sagt der Verbandsobmann und Obertrumer Ortschef Simon Wallner (ÖVP). Er nennt zum Beispiel Bergheim, Elixhausen, Hallwang und Lochen in Oberösterreich. Perwang und Palting (OÖ) waren bereits früher an der Reihe. Das Projekt sei weiters den Gemeindeverbänden Flachgau-Nord (um Oberndorf) und Osterhorngruppe (um Hof) vorgestellt worden.

Im Seenland selbst werden von Neumarkt, Köstendorf und Berndorf noch neue Beschlüsse erwartet, mit denen auch diese Gemeinden die Bedingungen der überarbeiteten Machbarkeitsstudie akzeptieren würden. Mit einem möglichen, erfahrenen Badbetreiber steht man in Kontakt.

Zum Trost: Bezirksgericht ist zu kaufen

Nach dem zentralen Neubau in Seekirchen werden drei Gerichtsgebäude nicht mehr benötigt. Die Gemeinden wollen die Chancen nutzen.

THOMAS AUINGER

THALGAU. Aus drei mach eins: Das neue Flachgauer Bezirksgericht in Seekirchen, das Ende 2022 in Betrieb gehen soll, wird die bisherigen Gerichtsstandorte in Neumarkt, Thalgau und Oberndorf ersetzen. Die drei betroffenen Gemeinden können sich über den Verlust mit einem Immobiliendeal hinwegtrösten, den ihnen Land und Bund vor



„Wir wollen rechtzeitig einen Plan für die Nutzung haben.“

Johann Grubinger, Bürgermeister

fünf Jahren versprochen haben. Sie dürfen die frei werdenden Gerichtsgebäude relativ günstig kaufen und öffentlich nutzen.

Die Gemeinden vertrauen darauf, dass die Vereinbarung eingehalten wird. Diese enthält ein Vorkaufsrecht und einen 50-prozentigen Beitrag zum Kaufpreis aus dem Gemeindeausgleichsfonds des Landes.

Die Thalgauser Gemeindevertretung hat vergangene Woche einen Grundsatzbeschluss gefasst. „Wir haben einstimmig beschlossen, das Projekt anzugehen“, sagt Bgm. Johann Grubinger (ÖVP). „Die Vereinbarung, dass wir die Liegenschaft erwerben dürfen, wird schlagend. Da das Objekt 2023 frei wird, sollen wir im Vorhinein rechtzeitig ei-

nen Plan für die Nachnutzung haben.“ Es gehe nicht nur um das denkmalgeschützte Haus selbst, sondern auch um das Grundstück. Im Verbund mit anderen öffentlichen Gebäuden könne so das Ortszentrum weiterentwickelt werden. Im Raum steht zum Beispiel ein Veranstaltungssaal. Ideen habe bereits der Bürgerbeteiligungsprozess „Weitblick für Thalgau“ im Vorjahr erbracht.

Der politische Kompromiss über die Zukunft der Gerichte wurde 2016 zwischen LH Wilfried Haslauer (ÖVP), dem damaligen Justizminister Wolfgang Brandstetter (ÖVP) und der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ausgehandelt. Er war die Voraussetzung dafür, dass das Land die Reform nicht blockiert und Gemeinden keinen Widerstand mehr leisten. Vor allem soll es ein Instrument für die Stärkung der Ortskerne sein. Nun gilt es den Deal mit den neuen Verantwortlichen in Wien tatsächlich umzu-



Thalgau will das alte Gerichtsgebäude neu beleben. BILD: S/N/ANDREAS KOLARIK

setzen, denn die damalige Bundesregierung ist längst nicht mehr im Amt. Eine positive Lösung sei „besser, als gegen Windmühlen zu kämpfen“, meint Grubinger. Er sei dem LH dankbar.

Die Zusage aus 2016 sei aufrecht, wenn, wie vereinbart, eine öffentliche Nutzung sichergestellt sei, erklärt der Sprecher des Landeshauptmanns, Christian Pucher. „Die Gemeinden können mit der Unterstützung des Landes rechnen.“ Die Kaufpreise je Gebäude bezifferte die BIG vor fünf Jahren aufgrund von Gutachten mit rund 500.000 bis

700.000 Euro. Exakte, aktuelle Summen sind den Gemeinden noch nicht bekannt.

„Wir warten, bis der Landeshauptmann auf uns zukommt“, sagt der Neumarkter Stadtchef Adi Rieger (ÖVP). Für die Stadtgemeinde sei klar, dass sie das Bezirksgericht erwerben werde. Auch dieses Gebäude steht unter Denkmalschutz. Wie soll es genutzt werden? Rieger: „Es gibt Überlegungen. Wir haben damals eine Studie gemacht.“ Die erste Option ist, das Stadtamt und die öffentliche Bücherei ins Gerichtsgebäude zu verlegen, ei-

Thalgau: Ein Haus mit einer reichhaltigen Geschichte



Das 1757 erbaute Thalgauser Bezirksgericht in der Wartenfelder Straße ist ein geschichtsträchtiges Haus. So sah es 1904 aus. In dieser Epoche widmete sich ein botanisch interessierter Richter einem „Palmenhaus“. Und eine Gedenktafel erinnert daran, dass hier 1760 der Naturforscher Karl Freiherr von Moll geboren wurde.



BILDER: S/N/CORONIK THALGAU/ARNDT RECHNER

nen Anbau sowie eine Tiefgarage auf der rückwärtigen, tiefer gelegenen Seite zu errichten. Auch die Polizeidienststelle habe Bedarf an neuen Räumen, zumal am jetzigen Standort die zur Wallersee-Zentrale aufgewertete Raiffeisenbank wohl in Zukunft mehr Platz brauchen werde. Aber das Projekt „hat für uns nicht die Priorität“, auch wegen der finanziellen Coronauswirkungen. Vorhaben wie Kindergarten, Vereinshaus und Sportzentrum hätten Vorrang, so der Bürgermeister.

Oberndorf will das Vorkaufsrecht und damit Chan-



„Wir wollen nachhaltig in das Haus investieren.“

Sabine Mayrhofer, Vize-Bgm.

cen für die Stadtentwicklung ebenfalls nutzen. „Das ist in unseren Planungen berücksichtigt“, sagt Bgm. Georg Djundja. In puncto Nutzung will er „nicht vorgreifen“.

Das Oberndorfer Gerichtsgebäude ist nicht denkmalgeschützt. Aber „sehr gut renoviert und es kann barrierefrei umgebaut werden“, stellt Vize-Bgm. Sabine Mayrhofer (ÖVP) fest. Die Kaufoption sei eine vehemente, unbedingte Forderung der ÖVP gewesen. Es sei ein interessantes Gebäude, in dem das Musikum untergebracht werden könnte. Die Gemeinde solle eine Erbschaft für die Finanzierung verwenden. Das wäre eine nachhaltige Investition.

Leserbrief:

Die Region könnte hier profitieren

Offenbar gibt es einen neuen Anlauf zur Neugestaltung der Wallersee-Ostbucht im Zuge der Weiterentwicklung des räumlichen Entwicklungskonzepts der Gemeinde Neumarkt. Ich verstehe diesbezüglich die Aufregung nicht wirklich. So wie ich es verstanden habe, war auch schon im alten Entwick-

lungskonzept ein Hotel in der Ostbucht vorgesehen und somit auch möglich. Dass es bisher zu keiner Umsetzung kam, hat vielleicht einfach den Grund, dass es kein für die Gemeinde und ihre Anliegen sinnvolles Projekt dafür gab.

Aber ganz abgesehen davon: Über alle möglichen Inhalte des Projekts, ob Campingplatz ja oder nein, Strandbad-Verkleinerung ja oder nein, kann zum jetzigen Zeitpunkt doch nur spekuliert werden. Es gibt de facto keine Rechtsgrundlage für ein Hotelprojekt an Ort und Stelle und somit auch lediglich Entwürfe, wie etwas vielleicht einmal sein kann. Aber nichts davon – so habe ich es verstanden – ist fixiert oder vereinbart geschweige denn genehmigt.

Ich bin überzeugt, dass die Stadtgemeinde Neumarkt schlau genug ist, die Parameter für dieses Projekt an diesem so herrlichen Platz genau festzulegen. Und sich erst mit der Rechtskraft des REK entscheiden wird, ob es überhaupt zu einem Projekt kommen wird oder nicht. Eines steht aber für mich fest: Eine Aufwertung der Ostbucht ist dringend geboten. Und dass die ganze Region im nördlichen Flachgau von Arbeitsplätzen und einer hochwertigen Infrastruktur profitieren würde, steht wohl außer Frage.

Constanze Gruber, 5020 Sbg.

Naturschutz soll Hotelpläne ablehnen

Die Pläne eines Hotel-Investors haben mich und viele andere Neumarkter erschreckt. Will die Gemeinde Neumarkt tatsächlich die von den meisten Neumarktern geschätzte und geliebte Wallersee-Ostbucht für ein fragwürdiges Großprojekt opfern? Da der Grund, auf dem vor 50 Jahren ein Hotel stand, für das neue Hotel zu klein ist, sollen der Minigolfplatz und der Campingplatz weichen und das Hotel bekommt als Liegewiese das halbe Strandbad. Dafür plant man eine Aufschüttung vor dem Hafen im See – als Ersatz für die verlorenen Liegeflächen im Strandbad. Auch ein Steg mit einer Plattform im See für ein Restaurant ist geplant.

Und das alles im Naturschutzgebiet. Eine großzügige Straßenverlegung hinter den jetzigen Campingplatz sowie ein Parkplatz auf einer Wiese neben den Tennisplätzen runden die Wunschvorstellungen der Projektbetreiber ab.

Wir ersuchen die zuständigen Behörden für Naturschutz und Raumordnung, diesen Plänen eine Absage zu erteilen.

Johann Hansel

5202 Neumarkt am Wallersee



Foto: Neumayr

Neue Spielweise für junge Forscher

Die Privatkäserei Woerle unterstützt seit dem Vorjahr das erfolgreiche Bildungsprojekt „Spümasenecke“. Vor kurzem hat Geschäftsführer Gerrit Woerle (hinten, 3. v. r.) dem Kindergarten Sighartstein in Neumarkt eine Spür-

nasenecke übergeben. Um Begriffe wie Nachhaltigkeit und Artenvielfalt für Kinder verständlich zu machen, ermöglichte die Käserei zudem die Ausweitung des Projekts auf die Themenbereiche Artenvielfalt und Lebensmittelherstellung.

KURZ NOTIERT IN STADT UND LAND

➤ **Konzertabend in Wagrain**

Heute um 19.00 Uhr steht im Wagrain Pfleger-schlössl ein Konzert des Duos Rudi Katholnig & Hans-Peter Steiner am Programm. Das Duo aus Kärnten wandelt stilsicher zwischen Tango nuevo, New Musette und Jazz und kreiert einen unverwechselbaren Sound jenseits von dem, was man sich erwarten würde. Die spezielle Klangfarbe zeichnet auch ihre Eigenkompositionen aus. Eine Anmeldung unbedingt erforderlich: kulturverein@wagrain.salzburg.at oder per Tel. +43 664 2360014. Es gilt die 3-G-Regel und Maskenpflicht.

➤ **Spürnasenecke für Neumarkter Kinder**

Im Kindergarten Sighartstein in Neumarkt am Wallersee sind kleine Forscher am Werk und erleben mit Begeisterung, wieviel Spannendes man beim Experi-

mentieren entdecken kann. Möglich macht das die „Spürnasenecke“, die kürzlich von der Privatkäserei Woerle übergeben wurde. Mit der Unterstützung des Bildungsprojekts will man nachhaltiges Denken bereits im Kindesalter fördern. Es soll die Neugier und natürliche Begeisterung von Kindern auf spielerische Art und Weise das Interesse an Natur und Technik wecken.

➤ **Neue Wohnungen in Fürstenbrunn**

Ein architektonisch ansprechendes Wohnbauprojekt hat die Salzburg Wohnbau in Fürstenbrunn bei Grödig in einer Bauzeit von 15 Monaten realisiert. Insgesamt wurden 27 Eigentumswohnungen errichtet. Die neue Wohnanlage gilt als gelungener Auftakt für die weitere Umsetzung des Grödiger Baulandsicherungsmodells. In Zukunft soll noch mehr leistbarer Wohnraum vor allem für junge Grödiger Familien geschaffen werden.



POLITIK

Weiter Debatte um geplantes Hotel am Wallersee

Falls das geplante Marriott-Hotel in Neumarkt am Wallersee (Flachgau) gebaut wird, dann werde es den Campingplatz nicht mehr geben, sagt Bürgermeister Adolf Rieger (ÖVP). Die Pläne der internationalen Hotelkette sorgen für Aufsehen. Die SPÖ verlangt, dass keine Flächen des öffentlichen Strandbades verloren gehen dürfen.

Online seit heute, 11.17 Uhr

Teilen 

Es müsse ein Hotel errichtet werden, Wohnungen dürften auf dem Areal nicht entstehen, sagt der Bürgermeister. Der Investor sei an die Gemeinde herangetreten und sei am Standort sehr interessiert. Betroffen sind Flächen des Landes, der Gemeinde und von vier privaten Eigentümern. Land und Gemeinde würden ihre Flächen nur verpachten und nicht verkaufen, heißt es.

SPÖ fürchtet um Strandbad

Die Stadt Neumarkt wolle die Ostbucht des Wallersees seit Jahrzehnten aufwerten, das Gebiet sei für eine touristische Nutzung vorgesehen, so der Bürgermeister. Zur Kritik der SPÖ, das Hotel könne zu einer Verkleinerung des öffentlichen Strandbades führen, sagt Adolf Rieger: „Der gesamte Strandbadbereich wurde in den 1970er-Jahren komplett aufgeschüttet. Es ist auch denkbar, dass ein Teil nun wieder durch Aufschüttungen vergrößert wird.“

Foto: Bild: Gerald



des Wallersees bei Neumarkt links unten. Hinten Gaisberg bei Salzburg, Untersberg und Hochkalter

Bürgermeister sieht Verbesserung für Bevölkerung

Der Bürgermeister ergänzt, das Freizeitangebot für Neumarkt und seine Bevölkerung werde im Zuge des Hotelbaus auch ausgebaut. Der neue Betrieb bringe zudem Impulse und Arbeitsplätze. Den Campingplatz wolle der Hotelbetreiber aber nicht, auch dem Naturschutz sei der Campingplatz ein Dorn im Auge. Sollte das Hotel errichtet werden, dann werde der Campingplatz geschlossen, sagt Rieger.

Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3109648/>

Es flimmert wieder in der Kiste und auf der Leinwand

NEUMARKT, KÖSTENDORF, STRASSWALCHEN (kle). Die „Plusregion-Flimmerkiste“ lädt auch heuer wieder im Juli und August zu gemütlichen Kinoabenden unter freiem Himmel ein. Die „Flimmerkiste“ ist aber mehr als reines Kino. So werden je nach Veranstaltungsort (Neumarkt, Köstendorf und Straßwalchen) begleitend zur Filmvorführung regionale Highlights, Angebote und Programmpunkte geboten. Ob im Feuer-

wehrpark oder im Schlosspark Sighartstein: Der Kinogenuss ist garantiert und für tolle cineastische Momente wird gesorgt.

Premierenfieber

Der Auftakt findet am Samstag, den 10. Juli, mit „Ausgrissn! In der Lederhosn nach Las Vegas“ am Sportplatz in Neumarkt statt. Klappstuhl, Picknickdecke, Sitzsack & Co sind willkommen. Einlass nur mit „3G“-Nachweis.



Die „Flimmerkiste“ der Plusregion ist mehr als nur ein Open-Air-Kino. Hier genießt die gesamte Region.

Foto: Plusregion

Das Klima bewegt die Jugendlichen enorm

Die Handelsakademie Neumarkt siegt mit ihrem Beitrag beim Video-Wettbewerb „#shapeyourEU4climate“.

VON EMANUEL HASENAUER

NEUMARKT. Um Visionen und Rezepte zum „Green Deal“ der Europäischen Union drehten sich ein Videowettbewerb und eine Online-Diskussion von Salzburger Jugendlichen. Die Gesprächspartner waren Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Leonore Gewessler und der Vizepräsident der EU-Kommission, Frans Timmermans.

Sieg für Neumarkts Schüler
„The solution song“ der Klasse 2b der Handelsakademie Neu-

markt am Wallersee wurde mit dem ersten Preis unter 30 Video-Beiträgen aus 16 Schulen ausgezeichnet. Die Gewinner dürfen sich nun auf eine von Othmar Karas, dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, zur Verfügung gestellten Reise ins Herz der Europäischen Union nach Brüssel oder Straßburg freuen. „Es ist beeindruckend, mit welchen Fragen sich die Jugendlichen Gedanken über unsere Zukunft machen. 85 Prozent der in einer Studie kürzlich befragten Jugendlichen äußern Ängste in Zusammenhang mit dem Klimawandel. Das sollte uns wirklich nachdenklich machen“, sagte Landeshauptmann Wilfried Haslauer in der aus der Salzburger Universitätsaula übertragenen Diskussion mit



Die Schüler Neumarkts gewannen ersten Preis. Foto: Land Salzburg/Franz Neumayr

mehr als 800 zugeschalteten Salzburger Schülern. Der zweite Platz des Video-Wettbewerbs ging an die landwirtschaftliche Schule Kleßheim für den Beitrag „Freitag fürs Leb'm“, den dritten Platz erreichten die Schüler des Borg Gastein mit dem Titel „Planet der Raupen“.

ORF.at Salzburg, 22.06.2021

Aufregung über Hotelpläne am Wallersee-Ostufer

In Neumarkt am Wallersee (Flachgau) gebe es Überlegungen für einen großen Marriott-Hotelneubau am Seeufer, der Teile des Strandbads für sich reklamieren könnte, befürchten Salzburgs Sozialdemokraten. Das gehe aus einer Skizze der Hotelbetreiber hervor.

Marriott, die größte Hotelkette der Welt, stelle am Ostufer des Wallersee bei Neumarkt Überlegungen Neubau an. Auf deren Skizze sei etwa die Hälfte des öffentlichen Strandbads als privater Bereich für die Hotelgäste angedacht, sagt SPÖ-Landeschef David Egger, selbst Vizebürgermeister in der Stadtgemeinde. Das Papier sei bei einem Raumordnungstermin wohl irrtümlich gezeigt worden.

SPÖ befürchtet Neubau auf Kosten öffentlicher Flächen

Die Fläche am Seeufer, wo sich derzeit auch ein Bistro und der Minigolfplatz befinden, müsse tatsächlich modernisiert werden, sagt Egger – aber das dürfe nicht auf Kosten des öffentlichen Seezugangs, sprich Strandbads sein. Auch der Campingplatz solle weichen. Als Ausgleichsmaßnahme für das beschnittene Strandbad sei ein Art Mole in den See hinaus eingezeichnet gewesen, die dann offenbar öffentlich sein solle.

Der Neumarkter Bürgermeister Adolf Rieger (ÖVP) war für den ORF nicht für eine Stellungnahme erreichbar. In einem Zeitungsinterview sagte er allerdings zu dem Vorhaben: Es gehe darum, die Seebucht in Neumarkt zu beleben. Eine Verkleinerung des Strandbades sei nicht geplant, genausowenig eine Beschneidung des öffentlichen Seezugangs.

Hotelkonzern mit einigen Häusern in Salzburg

Marriott betreibt – in verschiedenen Ketten mit verschiedenen Namen – rund 6.000 Hotels in mehr als 100 Ländern weltweit. Die geografisch nächsten Häuser des Konzerns zum Wallersee wären der Sheraton Jagdhof am Fuschlsee (Flachgau) und das Sheraton in der Stadt Salzburg.

8 SALZBURG AKTUELL



Der Zugang zum Neumarkter Strand steht nicht infrage. Aber ein neues Hotelprojekt beim Bad sorgt für Diskussionen.

BILD: SN/STADTGEMEINDE NEUMARKT

Projekt für Seehotel in Neumarkt aufgetaucht

Die Gemeinde hat einen neuen Investor für die Belebung der Ostbucht des Wallersees an der Angel. Betroffene und die SPÖ äußern Bedenken.

THOMAS AUINGER

NEUMARKT. Weil ein neuer Interessent auf den Plan getreten ist, werden die jahrzehntelangen Bemühungen der Gemeinde Neumarkt um ein neues, größeres Hotel in der Wallersee-Ostbucht wieder aktueller. Angesichts der politischen Diskussion um freie Seezugänge ist das ein heißes Thema. Vor allem Strandbadbesucher, Anrainer und Camper diskutieren darüber.

Vor Kurzem habe Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) ein neues Projekt vorgestellt, sagt ein Dauercamper. Der Campingplatz und vieles mehr müssten einem Hotelkomplex mit eigenem Strandbad für Hotelgäste weichen, meint er. Einige Betroffene wollen das Vorhaben verhindern. Sie haben sich an Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP) gewandt.

Rieger bestätigt, dass ein konkreter Interessent vorstellig geworden sei. Dieser wäre Investor

und Betreiber. Es handle sich um eine österreichische Gruppe. Rieger versucht den Ball flach zu halten: Im Flachgau seien schon viele Hotelpläne vor dem Abend gelobt und nie umgesetzt worden. Das Projekt stehe am Anfang. Anlass für die Veranstaltung mit gut 30 Teilnehmern sei die Informati-



„Es darf kein Quadratmeter des Strandbads verloren gehen.“

David Egger, Vizebürgermeister

on der Grundbesitzer über die generelle Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzepts gewesen. „Wir schreiben das REK fort. Schon bisher waren die touristische Belebung der Bucht, noch naturverträglicher, die Wiedererrichtung des ehemaligen Strandhotels, die Aufwertung des Areals für die Einheimischen das

Ziel.“ Dass zum Beispiel der Campingplatz wegkomme, sei nicht fix. Eine der Bedingungen sei, dass die Uferpromenade durchgehend frei zugänglich bleibe. Es werde „nichts Riesiges“ entstehen. Vorgesehen sind Gründe des Landes, der Gemeinde und landwirtschaftliche Flächen.

SPÖ-Vizebürgermeister David Egger stellt fest: „Es darf kein Quadratmeter des Strandbads auf Kosten der Neumarkter Bevölkerung vergeudet werden.“ Es gehe auch um andere Sport- und Freizeitflächen sowie den Waldkindergarten. Egger will hinterfragen, wie die Gemeinde die Aufschlüsselung finanzieren würde. Zudem bezweifelt er, ob es sinnvoll wäre, „in der Hochblüte des Campings diese fixe Einnahmequelle zu streichen“. Er bestreite freilich nicht, dass an den in die Jahre gekommenen Anlagen „etwas gemacht gehört“.

Rieger versichert: „Das Strandbad wird keinesfalls verkleinert.“

Der Natur auf der Spur: Woerle übergibt Minilabor an junge Spürnasen

Im Kindergarten Sighartstein in Neumarkt am Wallersee sind kleine Forscher am Werk und erleben mit Begeisterung, wieviel Spannendes man beim Experimentieren entdecken kann.



WIEN. Möglich macht das die „Spürnasenecke“, die kürzlich von Woerle offiziell übergeben wurde. Mit der Unterstützung des Bildungsprojekts will man in der Henndorfer Privatkäserei nachhaltiges Denken bereits im Kindesalter fördern.

Neben der Ausstattung des Kindergartens mit der Spürnasenecke hat Woerle auch die Weiterentwicklung des gesamten Projekts in den Bereichen Artenvielfalt und Lebensmittel-herstellung ermöglicht. Dafür wurden gemeinsam spezielle Experimente und Praxisübungen ausgearbeitet, um Begriffe wie Nachhaltigkeit und Artenvielfalt für die Kinder altersgerecht verständlich und erlebbar zu machen. So wurde bei der Übergabe ein Blühstreifen für eine Blumenwiese angelegt, der die Artenvielfalt bei Pflanzen wie bei Tieren fördern soll. Die notwendigen Utensilien und Erklärungen wurden im Woerle-Spürnasenkoffen gleich mitgeliefert.

Beim Experimentieren lernen und eigene Talente entdecken

Die „Spürnasenecke“ unterstützt die angeborene Neugier und natürliche Begeisterung von Kindern, indem auf spielerische Art und Weise das Interesse an Natur und Technik geweckt werden soll. Beim Experimentieren lernen die Kleinen unter fachkundiger Anleitung, natur-wissenschaftliche Zusammenhänge und Sachverhalte zu verstehen. Bei den praktischen Übungen geht es zum Beispiel darum, Lebensmittel durch Riechen zu erraten, Vitamine in der Nahrung zu erhalten oder sogar, wie man Frischkäse selber herstellen kann. Und dabei können die Kleinen auch eigene Talente und Interessen entdecken. (red)

Link zum Artikel:

<https://medianet.at/news/retail/der-natur-auf-der-spur-woerle-uebergibt-minilabor-an-junge-spuernasen-40474.html>

Die Flachgauer sind die besten Sensenmäher

FLACHGAU. Beim heurigen Landesentscheid Sensenmähen und der Agrar- und Genussolympiade der Landjugend Salzburg in Bischofshofen räumten die Flachgauer groß ab. In der Kategorie „Traditionelle Sense“ siegten Isabell Haas aus Neumarkt bei den Damen und Thomas Bachler aus Köstendorf (im Bild) bei den Burschen. Bei den Profiklassen/Damen siegte Katharina Mangelberger aus Neumarkt. Bei den Herren sicherte sich Matthias Huber von der Landjugend Michaelbeuern den ersten Platz.

Bezirksblätter-Klasse

Als besonderes Highlight gab es für alle Mähbegeisterten, die nicht am Wettbewerb teilnahmen, die Möglichkeit, in der „Bezirksblätter-Gästeklasse“ zu starten. Die ersten Plätze gingen dabei an Elisabeth und



Thomas Bachler siegte mit mit der traditionellen Sense.

Foto: LJ Sbg.

Johannes Schilcher aus Köstendorf. Die schnellste Zeit des Tages zeigte Franz Erbschwendtner (St. Georgen bei Salzburg) in der Kategorie „Bezirksblätter-Gästeklasse-Profi“. Die Gewinner in der „Bezirksblätter-Gästeklasse-Kinder“ sind Franz Tanner (Obertrum) bei den Burschen und Christina Ramsauer (Obertrum).

8 SALZBURG AKTUELL



Zug fährt! Aber neuer Bahnhof in Neumarkt ist eine Baustelle

Ein halbes Jahr nach der Inbetriebnahme ist die neue Flachgauer Verkehrsdrehscheibe noch immer ein Provisorium. Pendler beschwerten sich.

THOMAS AUINGER

NEUMARKT. Im Dezember 2020 nahmen die ÖBB nach 19 Monaten Bauzeit die moderne Bahnstation in Neumarkt in Betrieb. „Restarbeiten“ sollten 2021 erledigt werden. Doch das Gelände ist nach wie vor eine Baustelle, Pendler absolvieren einen Slalom zwischen Bauzäunen, Baggern und einem Rohbau. „Es gibt keine

Toilette“, auch die Ständer für Fahrräder und Mopeds würden noch fehlen, ein Teil der Parkplätze sei nicht benutzbar, sagt etwa der Neumarkter Christian Öttl und weist auf „Löcher im Asphalt“ hin. „Nach zwei Jahren hätten wir gern ein Ende. Wir haben uns schon auf den wunderschönen Bahnhof gefreut.“ Lang sei nichts weitergegangen.

„Eigentlich sollen Radboxen errichtet werden“, glaubt ein anderer Passant zu wissen. Die Verzögerungen seien ein Gesprächsstoff unter Bahnkunden.

Radständer gibt es, aber nur provisorische, großteils ohne Dach. Ein WC ist im alten Bahnhofsgebäude bei der Bauleitung schwer zu finden. Da Neumarkt ein Fernverkehrsknoten ist, wird laut ÖBB auch die neue Anlage

ein WC enthalten: in einem Technikgebäude am Vorplatz. „Die Inbetriebnahme wird in der zweiten Jahreshälfte 2021 erfolgen.“ Coronabedingungen wie Abstandsregeln hätten besonders im Vorjahr die Arbeiten er-

BILD: SW/ROBERT DATZER



„Die Gesamtfertigstellung ist mit 3. Dezember festgelegt.“

Robert Mosser, Sprecher ÖBB

schwert. „Es war nur eingeschränkt möglich, konzentriert an einem Punkt zu arbeiten.“ Vorrang habe, den Zug- und Kundenverkehr während der gesamten Bauzeit aufrechtzuerhalten. „Die mit den Bauunternehmen

vertraglich festgelegte Gesamtfertigstellung ist mit 3. Dezember 2021 festgelegt“, erklärt ÖBB-Sprecher Robert Mosser.

Neumarkt ist Teil eines großen Gesamtprojekts. Mosser: „In den Sommerferien findet die letzte große Umbauphase statt – mit dem Bau des neuen Inselbahnsteigs in Steindorf bei Straßwalchen, der neuen Einbindung in den Bahnhof Steindorf sowie den Hauptarbeiten zur Elektrifizierung der Mattigtalbahn Richtung Friedburg.“ Am 12. September sollen die neuen Bahnsteige in Steindorf und Friedburg (OO) in Betrieb gehen. Bis Dezember werde die Oberleitung in den oberösterreichischen Nachbarort fertig. Für die erste Jahreshälfte 2022 sind dann noch diverse Restarbeiten an der Strecke vorgesehen.

Firmen vor den Vorhang geholt

Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Gemeinde zu präsentieren, ist das Ziel der Kampagne „Neumarkt ist Vielfalt“ der Wirtschaftsinitiative Neumarkt in Zusammenarbeit mit der Plusregion.

Neumarkt. Mit dem Slogan „Neumarkt ist Vielfalt“ möchte die Wirtschaftsinitiative Neumarkt am Wallersee gemeinsam mit der Plusregion die Unternehmer und Unternehmerinnen vor den Vorhang holen und präsentieren, wie vielfältig und bunt die Wirtschaft in Neumarkt ist.

„Wann, wenn nicht jetzt, ist es besonders bedeutend zu zeigen, wie viele, ganz unterschiedliche Menschen in Neumarkt ein Unternehmen aufgebaut haben und somit zur Wertschöpfung unserer Region beitragen“, heißt es vonseiten der Wirtschaftsinitiative. Die Aktion zeigt die vielfältige Unternehmenslandschaft – von Erdbau über Handwerk bis hin zu innovativen Technologie-Unternehmen und vielen mehr.



Christian Santner ist Verkaufsleiter bei Auto Swoboda. BILD: PLUSREGION

Gemeinsam leisten sie einen großen Beitrag dazu, dass die Region lebendig ist und bleibt.

Neben Vielfalt braucht es aber auch ein „Gemeinsam“. Das bietet den Betrieben die Werbeplattform der Wirtschaftsinitiative

Neumarkt am Wallersee. So können auch über Gemeindegrenzen hinaus, in Zusammenarbeit mit der Plusregion Köstendorf-Neumarkt-Straßwalchen, Synergien geschaffen und jeder einzelne Betrieb in den Mittelpunkt einer

Region gestellt werden. Hinter jedem Betrieb stecken kreative, fleißige und spannende Menschen, denen man im Rahmen der Imagekampagne ins Gesicht blicken kann, um so einen noch besseren Eindruck von jenen zu bekommen, die Arbeitsplätze schaffen und für ihre Kunden täglich viel leisten. Somit wird dem Endkunden nicht nur aufgezeigt, welche Vielfalt in der Region liegt und welche Betriebe in Neumarkt angesiedelt sind, sondern auch, wer die Menschen dahinter sind.

Eindrücke der Unternehmen gibt es auch auf der Facebook-Seite der Wirtschaftsinitiative Neumarkt zu sehen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.plusregion.at.

Imagekampagne: Neumarkt ist „Vielfalt“

Wirtschaftsinitiative setzt auf die gemeinsame Stärke

Neumarkt ist „Vielfalt“ – mit diesem Slogan holt die Wirtschaftsinitiative Neumarkt am Wallersee, gemeinsam mit der Plusregion, die Unternehmer und Unternehmerinnen vor den Vorhang und präsentiert, wie vielfältig und bunt die Wirtschaft in Neumarkt ist. Es soll gezeigt werden, wie viele, ganz unterschiedliche Menschen in Neumarkt ein Unternehmen aufgebaut haben und somit zur Wertschöpfung der Region beitragen. Der Bogen spannt sich vom Erdbau über Handwerk bis hin zu innovativen Technologie Unternehmen.

Plusregion holt Unternehmerinnen und Unternehmer vor den Vorhang – wie hier „Tamara's Mode und Tracht“.

Neben der Vielfalt braucht es aber auch ein „Gemeinsam“, das von der Werbeplattform der Wirtschaftsinitiative Neumarkt am Wallersee geboten wird. Damit können über die Gemeindegrenzen hinaus Synergien geschaffen und jeder Betrieb in den Mittelpunkt der Region gestellt werden.



Foto: Plusregion

Imagekampagne der Wirtschaftsinitiative

Wirtschaftsinitiative Neumarkt am Wallersee und Plusregion holen Unternehmer vor den Vorhang.

VON EMANUEL HASENAUER

NEUMARKT. Hinter jedem Betrieb stecken kreative, fleißige und spannende Menschen, denen man im Rahmen der Imagekampagne der Wirtschaftsinitiative Neumarkt ins Gesicht sehen kann. Dadurch bekommt man einen Eindruck von jenen, die Arbeitsplätze schaffen und für ihre Kunden täglich viele Dinge erreichen. Damit wird den Kunden aufgezeigt, welche Vielfalt es in der Region gibt, welche Betriebe in Neumarkt angesiedelt sind

und wer die Menschen dahinter sind. Ganz nach dem Motto „Neumarkt ist Vielfalt“ präsentieren sich nun die Menschen hinter den Unternehmen.

Große Unternehmensvielfalt

Dabei soll aufgezeigt werden, wie viele unterschiedliche Menschen in Neumarkt ein Unternehmen aufgebaut haben und somit zur Wertschöpfung der Region beitragen. Eine vielfältige Unternehmenslandschaft von Erdbau über Handwerk bis zu innovativen Technologieunternehmen und vielen mehr. Zusammen leisten sie einen Beitrag, damit die Region lebendig ist und bleibt. In Zusammenarbeit mit der Plusregion Köstendorf-Neumarkt-Straßwalchen können somit Synergien geschaffen



Natasa Rakic von „Fit&Well“ in Neumarkt am Wallersee. Foto: Plusregion

und jeder einzelne Betrieb in den Mittelpunkt einer Region gestellt werden.

19 Wohnungen in Neumarkt übergeben

Neumarkt. Es ist ein Großprojekt, das die Salzburg Wohnbau in Neumarkt umsetzt: 90 Wohnungen, aufgeteilt auf fünf Baukörper, werden zentrumsnah in der Faßbinderstraße gebaut. Die ersten 24 Wohneinheiten wurden 2019 fertiggestellt. Kürzlich konnte nach einer Bauzeit von 18 Monaten der zweite Bauabschnitt mit weiteren 19 Eigentums- und Mietkaufwohnungen abgeschlossen werden.

Das neue Wohnhaus verfügt über Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen mit Größen von 60 bis 85 Quadratmetern. Dazu kommen Balkone und Terrassen mit Gartenanteilen. Eine Tiefgarage bietet Platz für 23 Pkw, weitere acht Stellplätze stehen im Freien zur Verfügung.

Luftwärmepumpe und Photovoltaikanlage

Bahnhof, Bushaltestelle, Nahversorger, Apotheke und das Schulzentrum sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Luftwärmepumpe und Photovoltaikanlage sorgen für eine umweltfreundliche Energieversorgung. „Unser Ziel ist es, vor allem jungen Menschen und Familien den Traum von den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Dabei legen wir

Wert auf optimale Grundrisse, genügend Freiraum und eine nachhaltige Energieversorgung“, so die Salzburg-Wohnbau-Geschäftsführer Roland Wernik und Christian Struber.

„Es ist wichtig, leistbaren Wohnraum für alle Zielgruppen zu haben.“

Adi Rieger, Bgm. Neumarkt

Die Errichtungskosten betragen rund 3,3 Millionen Euro, knapp ein Viertel davon wird vom Land Salzburg gefördert. Die Wohnungsvergabe erfolgte in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde. Das Projekt wurde vom Gmundner Architekten Christian Hirl gemeinsam mit den Salzburg-Wohnbau-Architekten geplant und wird größtenteils mit Firmen aus der Region umgesetzt.

„Ich freue mich, dass es in Neumarkt mit diesem Projekt wieder gelungen ist, einen ausgeglichenen Mix an Mietkauf- und Eigentumswohnungen zu schaffen“, sagt Klambauer. Bürgermeister Adi Rieger: „Unsere Bevölkerung wächst kontinuierlich. Deshalb ist es uns sehr wichtig, leistbaren Wohnraum in unterschiedlichen Größen für alle Zielgruppen in unserer Stadtgemeinde anbieten zu können.“



SWB-GF Roland Wernik, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, Bewohnerin Ingrid Lerchner, LR Andrea Klambauer, Bgm. Adi Rieger sowie die Bewohnerinnen Claudia Rieger und Hannelore Kotrasch bei der Wohnungsübergabe.

BILD: NEUMAYR

19 neue Wohnungen in Neumarkt übergeben

NEUMARKT (kle). Auf einem 12.400 Quadratmeter großen Grundstück wurden von der Salzburg Wohnbau in Neumarkt zentrumsnah in der Faßbinderstraße insgesamt rund 90 Wohnungen, aufgeteilt auf fünf Objekte, errichtet. Die ersten 24 Wohneinheiten wurden bereits 2019 fertiggestellt. Nun konnte nach einer Bauzeit von 18 Monaten auch der zweite Bauabschnitt mit weiteren 19 Eigentums- und Mietkaufwohnungen termingerecht abgeschlossen werden.

Mietkauf und Eigentum

Die Übergabe der Wohnungen an die Bewohner fand kürzlich im Beisein von Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf und Wohnbau-Landesrätin Andrea Klambauer statt. „Die geförderten Wohnungen in hervorragender Qualität sind ein



**B. Pallauf, I. Lerchner, A. Klambauer,
A. Rieger und C. Rieger.** Foto: Neumayr

wichtiger Beitrag, um leistbares Wohnen auch in Zukunft sicherzustellen“, so Klambauer. Auch Bürgermeister Adi Rieger ist über die neue Wohnanlage erfreut. „Unsere Bevölkerung wächst kontinuierlich. Deshalb ist es uns sehr wichtig, leistbaren Wohnraum in unterschiedlichen Größen für alle Zielgruppen in unserer Stadtgemeinde anbieten zu können“, informiert Rieger.

In Neumarkt am Wallersee wird gebaut

Neuer Wohnraum entsteht

Auf einem 12.400 Quadratmeter großen Grundstück werden in Neumarkt am Wallersee von der Salzburg Wohnbau insgesamt rund 90 Wohnungen – aufgeteilt auf fünf Objekte, zentrumsnah in der Faßbinderstraße errichtet. Die ers-

ten 24 Wohneinheiten wurden bereits 2019 fertiggestellt. Nun konnte nach einer Bauzeit von 18 Monaten auch der zweite Bauabschnitt mit weiteren 19 Eigentums- und Mietkaufwohnungen termingerecht abgeschlossen werden.



Salzburg Wohnbau-GF Roland Wernik, LT-Präs. Brigitta Paltauf, LR Andrea Klambauer, Bgm. Adi Rieger mit Bewohnerinnen Ingrid Lerchner, Claudia Rieger und Hannelore Kotrasch.

meinbezirk.at, 27.05.2021

Salzburg Wohnbau

19 neue Wohnungen in Neumarkt am Wallersee übergeben

27. Mai 2021, 08:59 Uhr



Bei der Wohnungsübergabe in Neumarkt im Bild von links: Salzburg Wohnbau-Geschäftsführer Roland Wernik, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, Bewohnerin Ingrid Lerchner, Landesrätin Andrea Klambauer, Bürgermeister Adi Rieger sowie die Bewohnerinnen Claudia Rieger und Hannelore Kotrasch. Foto: Neumayr hochgeladen von Gertraud Kleemayr

Die Salzburg Wohnbau schloss die zweite Bauetappe in Neumarkt ab und übergab kürzlich 19 neue Wohnungen an die neuen Bewohner.

NEUMARKT. Auf einem 12.400 Quadratmeter großen Grundstück wurden von der Salzburg Wohnbau in Neumarkt zentrumsnah in der Faßbinderstraße insgesamt rund 90 Wohnungen aufgeteilt auf fünf Objekte errichtet. Die ersten 24 Wohneinheiten wurden bereits 2019 fertiggestellt. Nun konnte nach einer Bauzeit von 18 Monaten auch der zweite Bauabschnitt mit weiteren 19 Eigentums- und Mietkaufwohnungen termingerecht abgeschlossen werden.



Bei der Wohnungsübergabe in Neumarkt im Bild von links: Salzburg Wohnbau-Geschäftsführer Roland Wernik, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, Bewohnerin Ingrid Lerchner, Landesrätin Andrea Klambauer, Bürgermeister Adi Rieger sowie die Bewohnerinnen Claudia Rieger und Hannelore Kotrasch. Foto: Neumayr hochgeladen von Gertraud Kleemayr

Mietkauf und Eigentum

Die Übergabe der Wohnungen an die Bewohner fand kürzlich unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen und im Beisein von Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf und Wohnbau-Landesrätin Andrea Klambauer statt. „Ich freue mich, dass es in Neumarkt auch mit diesem Projekt wieder gelungen ist, einen ausgeglichenen Mix an Mietkauf- und Eigentumswohnungen zu schaffen. Die attraktive Lebensqualität und die Verbindung von ländlicher Natur und Stadtnähe, macht das Wohnen hier sehr attraktiv. Die geförderten Wohnungen in hervorragender Qualität sind ein wichtiger Beitrag, um leistbares Wohnen auch in Zukunft sicherzustellen“, so Klambauer. Auch Bürgermeister Adi Rieger ist über die neue Wohnanlage erfreut. „Unsere Bevölkerung wächst kontinuierlich. Deshalb ist es uns sehr wichtig, leistbaren Wohnraum in unterschiedlichen Größen für alle Zielgruppen in unserer Stadtgemeinde anbieten zu können“, informiert Rieger.

...

Link zum Artikel:

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-wirtschaft/19-neue-wohnungen-in-neumarkt-am-wallersee-uebergeben_a4671671



Doppelpunkt, 27.05.2021



Zwei Generationen ziehen gemeinsam an einem Strang. Von links: Stefan Schober mit seiner Freundin Viki und seinen Eltern Heidi und Hans Schober.

Bilder: Rula

NEUMARKT: KFZ-Meisterbetrieb Johann Schober in Lengroid feiert Jubiläum

Hier sind die Autos seit 20 Jahren in besten Händen

Klein aber fein. Unter diesem Motto betreibt Hans Schober seit 20 Jahren seinen KFZ-Meisterbetrieb in Lengroid in der Gemeinde Neumarkt am Wallersee. In diesen zwei Jahrzehnten hat sich Hans Schober viele Stammkunden erarbeitet. Und sie alle schätzen das große handwerkliche Können, die prompte Abwicklung aller Arbeiten und vor allem aber die persönliche Betreuung.

Beim Schober ist der Kunde keine Nummer und das Auto kein anonymer Schadensfall. „Vor jeder Reparatur legen wir großen Wert auf die persönliche Beratung. Wir schauen uns den Schaden genau an und suchen dann gemeinsam mit dem Kunden die bestmögliche Lösung“. Dabei ist es egal, ob es sich nur um ein paar kleinere Dellen in der Karosserie oder um einen mechanischen Schaden handelt. Für Hans Schober und seinen Sohn Stefan ist keine Reparatur zu klein und kein Schaden zu groß. Dabei spielt es keine Rolle, um welche Automarke es sich handelt. Alle Arbeiten werden mit großem handwerklichem Geschick und Können ausgeführt. Dabei werden Teile nicht automatisch ausgetauscht, son-

dern erst dann, wenn sich eine Reparatur wirklich nicht mehr lohnt. Selbstverständlich übernimmt Hans Schober

auch die Abrechnung mit der Versicherung und sollte einmal ein Fahrzeug nicht mehr fahrbereit sein, wird es zur

Reparatur abgeholt.

Als der Hans Schober vor 20 Jahren den Betrieb gegründet hat, ging es vor allem darum, sich ein zweites Standbein neben der Landwirtschaft zu schaffen. „Meine Frau und ich wollten die Landwirtschaft auf keinen Fall aufgeben. Und diese Kombination funktioniert bis heute“, sagt Hans Schober. Dass zwei kleine Betriebe unter einem Dach so gut funktionieren ist aber nur dann möglich, wenn die ganze Familie an einem Strang zieht. „Und das klappt bei uns hervorragend“, sind sich die Schobers einig.



Sie reparieren gemeinsam jeden Schaden: Johann Schober mit seinem Sohn Stefan.

TIPP Johann Schober, Lengroid 16, 5202 Neumarkt am Wallersee, Tel.: 06216/5433, 0664/3921452, e-mail: blechsalat@gmx.net



Doppelpunkt, 27.05.2021

Die goldene Kutsche in Sommerholz

Angeregt von der Sage hat der Künstler Franz Georg Görg mit seiner Kunstinstallation die Goldene Kutsche wieder erscheinen lassen. Noch bis zum kommenden Sonntag ist dieses Kunstwerk zu sehen. Dann verschwindet es wieder. So wie einst die Gräfin von Wildeneck, die einst in ihrer prächtigen, goldenen Kutsche von Sommerholz Richtung Wildeneck fuhr. Der Weg zwischen Sommerholz und Wildeneck war gut zu befahren, nur an einer Stelle war der Boden etwas sumpfig. Genau an dieser Stelle hörte der Kutscher die Glocken der Sommerholzer Kirche läuten. Wie es sich gehörte, zog er seinen Hut vom Kopf. Die Gräfin fragt ganz ärgerlich warum er das tue. Der Kutscher antwortet: „Weil es in Sommerholz zum Gebet geläutet hat.“ Da sagt die Gräfin spöttisch und wütende: „Zieht er den Hut ab, soll er gleich zum Teufel fahren!“ Wie geheißsen, setzte

der Kutscher den Hut wieder auf. Doch plötzlich wieherten die Pferde und zogen ganz schwer an der Kutsche. Der Kutscher sah nach unten und traute seinen Augen nicht: Die Räder sanken langsam immer weiter in den Boden hinein. Er sprang ab und schnitt gerade noch rechtzeitig die Pferde los. Die Gräfin wollte nicht aussteigen und ging gemeinsam mit ihrer goldenen Kutsche unter.

Heute ist die Stelle, an der die goldene Kutsche versunken ist, am Weg zur Kolomaniskirche mit einer Gedenktafel markiert. Und wer auf der meist feuchten Senke springt kann hören, dass der Boden hohl klingt. Ganz so, als ob sich etwas darunter verbergen würde.



Von der Sommerholzer Kirche (Gemeinde **Neumarkt**) führt der markierte Wanderweg 830 zum Kolomanstaferl und weiter zur hölzernen Kolomaniskirche und schließlich weiter bis nach Mondsee.

Die **Marktgemeinde Mondsee** stellt für die Saison 2021

Hilfsbademeister/in

für das Alpenseebad Mondsee (Saisonbeschäftigung) ein.



- Zeitraum: ab sofort
- Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Flexible Einteilung entsprechend den Erfordernissen eines Freibadbetriebes
- Erste-Hilfe-Kurs und Wasserrettungsschwimmerausbildung von Vorteil
- Mindestalter: 20 Jahre
- Die Entlohnung erfolgt gemäß OÖ. GDG 2002

Bewerbung an: Marktgemeinde Mondsee, zH. Alexandra Ebner
Marktplatz 14, 5310 Mondsee, Telefon-Nr.: 06232 2203-32
Email: alexandra.ebner@mondsee.ooe.gv.at



So geht's zur Goldenen Kutsche: Von der Kirche Sommerholz führt der Wanderweg 830 zum Kolomanstaferl und zum Henndorfer Heimkehrerkreuz. Nach rund drei Kilometer hängt die Goldene Kutsche im Wald.

Bild: Franz Georg Görg

Alter Sage neues Leben eingehaucht



Große Auswahl an
Gemüse- und
Kräuterraritäten

TRAPP
Die Blumen- und Gurkenwelt

Reichtum und Übermut waren stets zwei Brüder, die schon viele Menschen ins Verderben stießen. So der Sage nach auch die Gräfin von Wildeneck, die einst vom Mondseeland kommend mit ihrer goldenen Kutsche die Heimreise zur Burg Lichtenthalm antrat und dabei samt ihrem Gefährt im Waldboden versank. Noch heute erinnert ein Marterl in Sommerholz (Gemeinde Neumarkt) an die hochnäsige Gräfin und ihr Schicksal. Inspiriert von dieser Sage hat jetzt der Künstler Franz Georg Görg die Goldene Kutsche wieder erscheinen lassen. Erschaffen aus Altholz und Papier schwebt diese Kutsche als Kunstinstallation noch bis zum 30. Mai im Wald, um dann wieder aufwundersame Weise zu verschwinden. Eine die Sage genaue Wegbeschreibung zur Goldenen Kutsche finden Sie auf Seite 5.

Bild: Franz Georg Görg

GRABNER
Schlosserei



MATTSEE

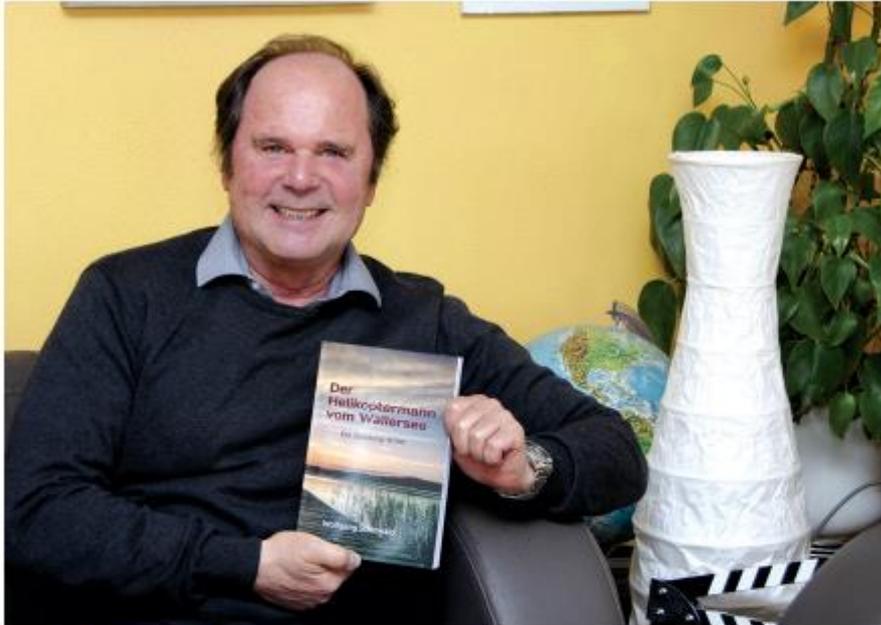
SCHLÜSSELDIENST
0 62 17 / 53 83

METALLBAU UND STAHLKONSTRUKTIONEN
BAU- & KUNSTSCHLOSSEREI
Schließanlagen in Tresorqualität



Doppelpunkt, 27.05.2021

Der Helikoptermann vom Wallersee



Der **Neumarkter** Autor Wolfgang Schinwald hat wieder einen Roman geschrieben. Im Mittelpunkt steht Rudolf Rammlinger, bei dem plötzlich alles aus dem Ruder läuft. Als Kommandant der größten Kaserne Österreichs wird er suspendiert. Von seiner Frau wird er aus der Wohnung geschmissen und muss mit seiner dickköpfigen Katze Lilly mitten im Winter ein Seehäusl am Wallersee als Notquartier beziehen. Zudem verfängt sich Rammlinger auch noch ahnungslos in einem Netz von Korruption. Wolfgang Schinwald hat die Geschichte in seinem Heimatort Neumarkt angesiedelt. Er lässt die Ereignisse in Regionen abspielen, die manchen Bewohner um den Wallersee bekannt vorkommen. Und wenn dann der Leser plötzlich auch noch glaubt, den einen oder anderen Charakter zu erkennen, ist das natürlich purer Zufall ... Den Wallerseekrimi „Der Helikoptermann vom Wallersee“ gibt's um 15,56 Euro bei Amazon als Taschenbuch oder um 5,30 Euro als Kindle e-book. *Bild: Ruie*

Einkommen spielt bei Infektionen eine Rolle

Wie stark eine Ortschaft von Covid betroffen ist, scheint kein reiner Zufall zu sein. Das Infektionsgeschehen in Salzburg ist auch vom Gehalt abhängig. Die Tendenz: Je geringer das Einkommen, desto mehr Menschen erkranken pro Gemeinde am Corona-Virus.

Thema des Tages

SALZBURG
SPEZIAL
MARIE SCHULZ & FELIX ROITNER

Internationale Studien haben ergeben, dass einkommensschwächere Bezirke und Gemeinden stärker von Covid-19 betroffen sind als finanzstarke. Wie schaut das in Salzburg aus? Ähnlich! Vergleicht man die Prozentzahl der positiven Fälle und stellt diese dem Durchschnittsverdienst eines Angestellten gegenüber, ist zumindest eine Tendenz in diese Richtung erkennbar.

Mehr Geld heißt weniger Infektionen
Paradebeispiel ist die Flachgauer Gemeinde Elsbethen: Im Schnitt verdient ein Bewohner hier knapp 2800 Euro netto. Die Positiv-Rate in der Ortschaft beträgt nur etwa fünf Prozent. Auch in anderen Salzburger Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern ergibt sich ein ähnliches Bild: In Seekirchen hatten bei einem Einkommen von rund 2700 Euro knapp sechs Prozent der Einwohner Corona, in Neumarkt

am Wallersee waren bei einem Durchschnittsverdienst von 2400 Euro nur sieben Prozent infiziert.

Viel höhere Infektionszahlen und dafür niedrigere Netto-Einkommen weisen beispielsweise Abtenau, St. Johann oder Bischofshofen auf. Hier waren zwischen zwölf und 13 Prozent der Bevölkerung infiziert, während das Netto-Gehalt der Einwohner bei rund 2100 Euro liegt.

Auch Gemeinden, die nicht in Schema passen
Aber auch Ausreißer gibt es in beide Richtungen: Die Gemeinde Bergheim hatte trotz Netto-Verdienst von 2500 Euro eine Positiv-Rate von

fast zehn Prozent zu verzeichnen. Auf der anderen Seite die Pinzgauer Stadtgemeinde Zell am See, wo trotz niedrigem Durchschnittseinkommen nur eine Infektionsrate von etwa sieben Prozent registriert wurde.

Internationale Studien: deutliches Ergebnis

In Untersuchungen in den USA, Deutschland oder der Schweiz konnten auch Zusammenhänge zwischen Infektionsgeschehen und den Haushal-

ten, in denen viele Personen zusammenwohnen, dem Ausländeranteil, oder dem Bildungsgrad gefunden werden. In den Salzburger Gemeinden gibt es hierbei zwar Tendenzen. Einen eindeutigen Zusammenhang kann man hierbei jedoch nicht feststellen.

Coronafälle in Salzburger Gemeinden

GEMEINDEN MIT MEHR ALS 5000 EINWOHNERN



HAUHALTE MIT 6 PERSONEN ODER MEHR

Grösster Anteil	Wert	
2	Abtenau	5,6
14	Eggenndorf	3,5
1	Kuchl	3,5

Geringsster Anteil	Wert	
14	Zell am See	1,6
21	Elsbethen	1,5
11	Wals-Siezenheim	1,2

DURCHSCHNITTSGEHALT PRO ARBEITNEHMER

Grösster Anteil	Wert	
21	Elsbethen	2809 €
20	Seek. am Wallersee	2751 €
11	Wals-Siezenheim	2739 €

Geringsster Anteil	Wert	
14	Zell am See	2107 €
3	Bischofshofen	2106 €
4	Rad Hofgastein	2004 €

MATURANTENQUOTE PRO GEMEINDE

Grösster Anteil	Wert	
21	Elsbethen	40,1%
17	Salzburg	35,6%
7	Bergheim	34,5%

Geringsster Anteil	Wert	
8	Straßwalchen	18,5%
3	Bischofshofen	18,1%
11	Mittersill	16,2%

AUSLÄNDERANTEIL PRO GEMEINDE

Grösster Anteil	Wert	
17	Salzburg	28,7%
14	Zell am See	27,2%
8	Hallein	22,8%

Geringsster Anteil	Wert	
16	Eggenndorf	10,3%
1	Kuchl	10,1%
10	Thalgau	8,9%

Sagenumwobene

Mit einer Installation im Wald will Franz Georg Görg an eine Sage über eine versunkene Kutsche erinnern.

VON GERTRAUD KLEEMAYR

NEUMARKT, THALGAU. Am Wanderweg zwischen Kolomansberg und Sommerholz befindet sich eine Tafel, die



„Seit ich in Pension bin, beschäftige ich mich wieder sehr intensiv mit Kunst.“

Foto: Kleemayr

FRANZ GEORG GÖRG
KÜNSTLER, NEUMARKT

an die Sage „Die goldene Kutsche der Wildenecker Gräfin“ erinnert. Diese Gräfin soll auf der Heimfahrt von der Burg Lichtentann den Kutscher so

gottlos beschimpft und verflucht haben, dass sie mitsamt ihrer Kutsche im Waldboden versunken ist. „Ich kenne die Sage und nahm sie zum Anlass, ein paar hundert Meter weiter eine helle Kutsche zu installieren“, so der Neumarkter Künstler Hans Georg Görg, der diese Kutsche, die hell über dem Waldboden schwebt, als Gegenpol zu der versunkenen sieht.

Altholz und Papier

Die Kutsche aus Altholz und Papier, die annähernd Originalgröße hat, ist mit dünnen Drahtseilen an den Ästen befestigt und „erscheint“ auf einmal zwischen all den Bäumen. Manche sprechen auch von einer „Geisterkutsche“. Sie hängt dort schon seit zwei Wochen und zieht die vorbeikommenden Wanderer fast magisch an. Aber nicht nur

diese, viele nehmen den einhalbstündigen Fußmarsch hin und retour gerne auf sich und treffen dort am Wochenende auch den Künstler an. „Am Sonntag waren an die 40 Leute da“, freut sich Görg.

Am Rande der Landart

Der Künstler, der sich seit Jahren mit Landart beschäftigt, verwendet aber für seine Installationen nicht nur in der Natur vorkommende Materialien, sondern greift auch auf Altholz und Papier zurück. Damit hatte er voriges Jahr im Seehamer Teufelsgraben großen Erfolg. Er hängt über große, leichte und lichte orientalische und afrikanische Saiteninstrumente über den Graben, die in Verbindung mit dem Wald und dem Wasser fast magisch wirkten. Auch an der Taugl arbeitete er auf diese Art, allerdings mit runden Pa-

Kutsche im Wald



Franz Georg Görg in seinem Atelier in Matzing.

pierscheiben, die wunderbare Lichteffekte in der Natur herstellten.

Fotografisch verpixelt

Seine Installationen fotografiert er, verpixelt sie und ver-



Die „helle“ Version der goldenen Sagenkutsche schwebt mitten im Wald über dem Boden und mutet aus der Ferne fast märchenhaft an. Fotos (2): Kleemayr

stärkt die Farben, bevor er sie großflächig ausdrucken lässt und auf einen Rahmen spannt. So bietet er sie in seinem Atelier in Matzing zum Verkauf an. „Ich freue mich immer, wenn Radfahrer vorbeikommen und

mich hier besuchen“, so Görg, der den Ausstellungsraum mit leichten, lichten und vor allem übriggebliebenen Materialien selbst gebaut hat. Und dort finden sich auch noch andere Werke von ihm.

Teures Bauland: Stadt Neumarkt in der Kritik

Der für Raumordnung zuständige Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP) will Grundstückskäufen der Gemeinden einen Riegel vorschieben, wenn der Boden dann zu teuer verkauft werde. Aktuelles Beispiel ist die Stadt Neumarkt (Flachgau). Diese verlangt bei einem Baulandsicherungsmodell das Doppelte des ursprünglichen Bodenpreises.

Online seit heute, 7.00 Uhr

Teilen

Zuletzt hatte die Salzburger SPÖ die Preisentwicklung bei Grund und Boden in Neumarkt massiv kritisiert.

Derzeit kassiert die ÖVP-geführte Stadtgemeinde Neumarkt für die 27 Parzellen Bauland von bauwilligen Gemeindebürgern 420 Euro pro Quadratmeter. Gekauft wurde der Grund noch als Grünland für einen Mischpreis von etwas mehr als hundert Euro. Dazu kommen Kosten für die Erschließung, sodass die Ausgaben der Stadt bei knapp 200 Euro pro Quadratmeter liegen. Damit beträgt der Aufschlag der Gemeinde bei dem Baulandsicherungsmodell mehr als 100 Prozent.

Landesrat kritisiert 100 Prozent Aufschlag

Finanziert hat das Geschäft die Land-Invest, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Landes Salzburg. Eigentlich sollte diese den Gemeinden den Kauf und Verkauf von günstigem Bauland an die Bevölkerung ermöglichen. Derartige Aufschläge der Kommune wie in Neumarkt werde man künftig nicht mehr tolerieren, betont der zuständige Landesrat Sepp Schwaiger (ÖVP) - auch in Richtung seines Parteifreundes, des Neumarkter Bürgermeisters Adolf Rieger (ÖVP), der das Projekt vorangetrieben hat.

Schwaiger sagt, ein gewisser Aufschlag müsse drin sein: „Es darf keine Gemeinde draufzahlen bei diesen Modellen. Aber das wäre so gering, dass wir nicht auf diese Spanne kommen, die wir derzeit in Neumarkt haben. Das will der ganze Aufsichtsrat der Land-Invest nicht - und ich als Vorsitzender schon gar nicht.“

„Künftig maximal 20 Prozent“

Man werde die Statuten der Land-Invest entsprechend ändern und eine Art Deckel für den maximalen Aufschlag schaffen, so der Landesrat. Dann stehe fest, wie viel Gemeinden und Städte bei Grundstücksgeschäften selbst verlangen dürfen, wenn die LandInvest das Projekt finanziere, ergänzt Schwaiger. Er denke an maximal 20 Prozent, die aufgeschlagen werden dürfen.

red, salzburg.ORF.at

Hallenbad: Es spießt sich bei Betriebskosten

Gespräch zwischen
Parteien brachte noch
keinen Durchbruch.

SEEKIRCHEN. Ein grundsätzliches Bekenntnis zum Projekt Flachgauer Hallenbad, aber keine wesentlichen Fortschritte brachte am Montagnachmittag die Gesprächsrunde der Landtagsparteien bei ÖVP-Sportlandesrat Stefan Schnöll. Das Land will zwar 70 Prozent der 14,3 Millionen Euro Investitionskosten in Seekirchen, aber keine Betriebskosten tragen. LAbg. Markus Maurer (SPÖ) sagt: „Es muss jetzt was weitergehen. Wir brauchen unkonventionelle Lösungen.“ Möglich wäre z. B. ein zeitlich begrenzter Beitrag des Landes in der Anfangszeit. Projektpartner sind zehn Seenland-Gemeinden. Umworben wird außerdem u. a. Eugendorf. **tau**



POLITIK

Hallenbad Seekirchen: Gemeinden fehlt Geld

Für das geplante Hallenbad in Seekirchen (Flachgau) werden weiter Gemeinden gesucht, die sich an den Betriebskosten des Bades beteiligen. Seit mittlerweile vier Jahren wird an einem Hallenbad für den Flachgau geplant. Die Krise hat die Finanzsituation der Gemeinden verschärft.

8. Mai 2021, 11.47 Uhr

[Teilen](#)

Im Seekirchener Ortsteil Aug soll das neue Hallenbad entstehen - allerdings nur, wenn sich mehr Gemeinden finden, die an den geschätzten jährlichen Betriebskosten von 300.000 Euro mitzahlen. Momentan werden die Kosten auf zehn Gemeinden des Regionalverbandes Seenland mit Berndorf, Henndorf, Köstendorf, Mattsee, **Neumarkt**, Obertrum, Schleedorf, Seeham, Seekirchen und Straßwalchen verteilt, dazu sollen Gemeinden aus dem benachbarten Oberösterreich kommen, die auch zum Einzugsgebiet des Bades gehören.

„Gemeinden wissen nicht, wie künftiges Budget aussieht“

Die Pandemie bremst allerdings die Verhandlungen der Gemeinden. „Wir konnten die Termine nicht wahrnehmen, so wie wir sie geplant hätten und wir wollten die Gemeinden auch nicht unter Druck setzen, in einer Zeit, in der sie nicht wissen, wie sich ihre künftigen Budgets entwickeln. Denn abhängig vom Budget wird die Entscheidung getroffen, zusätzliche Mittel für das Hallenbad aufzustellen“, sagt der Obertrumer Bürgermeister (ÖVP) und Obmann des Regionalverbandes Seenland, Simon Wallner. Jetzt müsse das Projekt rasch vorangetrieben werden, damit es zu einer Umsetzung kommt.



Geplant ist ein Hallenbad mit einem 25-Meter-Becken mit insgesamt acht Bahnen, einem Lehrschwimmbecken und einem Planschbecken für Kinder. Bis zu 500 Schulklassen sollen hier Platz für ihre Schwimmkurse finden. Das Bad ist für Schulen, Vereine und für die Allgemeinheit geplant.

Machbarkeitsstudie: Gemeinden müssen 30 Prozent stemmen

In einer Machbarkeitsstudie wurden die Baukosten auf rund 14,3 Millionen Euro geschätzt - 70 Prozent davon wird das Land übernehmen, auf die weiteren zehn Gemeinden des Regionalverbandes würden damit 4,3 Millionen Euro zukommen.

SPÖ: „Land muss sich an Betriebskosten beteiligen“

Kritik zur Finanzierung des Landes kommt allerdings von der SPÖ. „Wir fordern, dass sich das Land nicht nur bei den Fixkosten des Baus beteiligt, sondern auch bei den laufenden Abgangskosten. Das sollen nicht nur die Gemeinden allein tragen, sondern auch das Land soll sich mit einem jährlichen fixen Zuschuss beteiligen“, fordert SPÖ-Chef David Egger.

Schnöll: „Gemeinden müssen Betrieb schultern“

ÖVP-Sportlandesrat Stefan Schnöll kontert, dass das Land bereits 70 Prozent der Baukosten übernimmt. „Das ist auch für das Land eine enorme Summe. Aber wir sind uns einig, dass der Betrieb von den Gemeinden geschultert werden muss. Das ist auch üblich, das Land beteiligt sich an keinen Betriebskosten im restlichen Bundesland“, sagt Schnöll.

Bis Jahresende sollen die Gespräche mit den umliegenden Gemeinden abgeschlossen sein - anschließend soll die weitere Planung und Ausschreibung erfolgen.

Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3102923/>

Erster Platz beim Junior Company Landeswettbewerb

Schüler der HAK Neumarkt beweisen Unternehmergeist

Ihre unternehmerischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt haben Schüler der HAK Neumarkt. Sie erreichten mit selbst hergestellten Maskenhaltern den ersten Platz beim Junior Company Landeswettbewerb. Nun dürfen sie im Juni beim Bundesbewerb antreten.



Lena, Salma, Julia, Elias, Thomas und Jonas freuen sich

NEUMARKT In Heimarbeit haben die Schüler der zweiten Klasse der HAK Neumarkt Maskenhalter produziert und damit die Jury des Junior Company Landeswettbewerbs überzeugt. Verarbeitet wurde dabei alles – von alten Büchern über Rehbockgeweihe bis Altholz. Die Halter sorgen dafür, dass der Mund-Nasenschutz geordnet aufbewahrt werden kann. Dabei stand der Nachhaltigkeitsgedanke im Vordergrund. Nun dürfen sie am 23. Juni am Bundesbewerb in Wien teilnehmen. Durch den Junior Company Bewerb sollen die unternehmerischen Fähigkeiten gefördert werden.

Neumarkt sucht viel Platz für neues Sportzentrum

NEUMARKT. Einen neuen Anlauf nimmt die Gemeinde Neumarkt auf ihrer Suche nach einer Fläche für ein neues Sportzentrum. Die Fläche muss mehrere Hektar groß sein. Fragen wie Standort und Finanzierung standen am Mittwoch auf der Tagesordnung der Gemeindevertretung. Beschlüsse wurden noch nicht gefasst. Einen Grundsatzbeschluss gibt es aus 2017.

Fest steht, dass die bestehende Anlage nicht (mehr) den Anforderungen entspricht. Sie hat praktisch nur einen einzigen Fußballplatz (mit Kunstrasen). Die Lage im Stadt- und Wohngebiet bringt Verkehrsprobleme mit sich.

Die Gemeinde ist dabei, Verhandlungen über die Grundstücke zu führen. Sie hat zwei mögliche Standorte im Auge: auf dem Hochfeld neben der

Westbahn an der Gemeindegrenze zu Köstendorf und an der Bundesstraße 1 beim Gewerbegebiet Pfongau. „Wir erarbeiten gerade unser neues Räumliches Entwicklungskonzept. Darin wollen wir zwei oder möglicherweise auch drei Flächen definieren, um dann für das Projekt eine Sonder-

Gemeinde hat zwei Standorte im Auge

widmung beschließen zu können“, sagt Bgm. Adi Rieger (ÖVP). Besonderes Augenmerk gilt der Verkehrserschließung. Eine Fläche gäbe es schon im jetzigen REK, aber sie sei vom Grundeigentümer her nicht verfügbar.

Der Grund der alten Sportanlage, der der Gemeinde gehört, soll für Wohnbau verwertet werden. Mit dem Erlös werde das Neubauprojekt finanziert. **tau**

Tag des Buches in der Stadtbücherei

NEUMARKT. „Ein gutes Buch ist ein verlässlicher Begleiter, gerade auch in Zeiten einer Pandemie, in denen Sozialkontakte nach Möglichkeit eingeschränkt werden sollen. Am heutigen Welttag des Buches ist es mir daher ein Anliegen, den vielen – oft ehrenamtlichen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren öffentlichen Bibliotheken zu danken, dass sie den Bibliotheksbetrieb mit den entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen auch in Coronazeiten aufrecht erhalten“, so der stellvertretende ÖVP-Klubobmann Josef Schöchl bei seinem Besuch in der Stadtbücherei in Neumarkt.



J. Schöchl mit E. Egger, I. Karrer und A. Rieger.

Foto: Schöchl



ORF Salzburg heute, 22.04.2021

Grödig gründet gemeinnützige Wohnbaugesellschaft

Die Gemeinde Grödig will, entgegen dem Trend, leistbaren Wohnraum für die eigene Bevölkerung schaffen. Dafür gibt es auch Lob aus dem zuständigen Landesregierungsressort - gleichzeitig aber auch Kritik an Neumarkt...

Link zum TV-Beitrag:

<https://tvthek.orf.at/profile/Salzburg-heute/70019/Salzburg-heute/14089829/Groedig-gruendet-gemeinnuetzige-Wohnbaugesellschaft/14905430>

POLITIK

Streit um Grundpreis bei Baulandsicherung

In Neumarkt am Wallersee (Flachgau) streiten SPÖ und ÖVP um ein Baulandsicherungsmodell der Stadtgemeinde. 27 Parzellen sollen an Familien und Einwohner weiterverkauft werden. Das Interesse ist groß, im Hintergrund gibt es völlig unterschiedliche Auffassungen, zu welchen Preisen die Grundstücke verkauft werden sollen.

Online seit heute, 16.00 Uhr

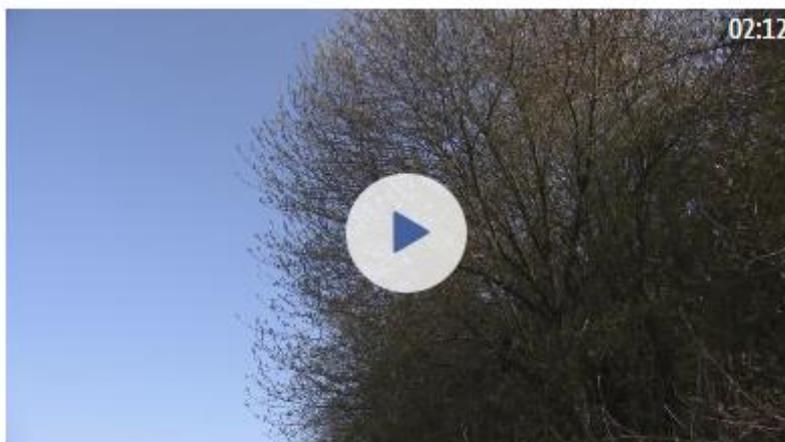
Teilen



420 Euro pro Quadratmeter wird die Stadtgemeinde Neumarkt verlangen. 300 Euro fordert die Neumarkter SPÖ. Dieser Vorschlag fand aber im Stadtparlament keine Mehrheit. David Egger, Vizebürgermeister und Landesparteichef der SPÖ, findet 300 Euro pro Quadratmeter absolut ausreichend. Das sei teuer genug. Die Stadtgemeinde brauche nicht unbedingt viel an den Grundstücken verdienen, so der Sozialdemokrat.

Bürgermeister bleibt bei höherem Preis

Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) verteidigt sein Vorgehen. Man habe ein Gutachten über die Immobilienpreise erstellen lassen. Darin heiße es, der Verkehrswert liege deutlich über 420 Euro. Und in Zeiten knapper Kassen und Lockdowns gebe es weiter hohe Ausgaben für die Stadt - für Kanal, Wasser, Kindergarten, Schulen usw. Es sei es durchaus vertretbar, dass Neumarkt die wertvollen Grundstücke nicht zu billig verkaufe, so der Bürgermeister. Das Interesse an den 27 Parzellen sei zudem sehr groß. Die Nachfrage übersteige das Angebot deutlich.



Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3100285/>

Hackschnitzelwerk für saubere Wärme

NEUMARKT (kle). Die Salzburg AG errichtet in Neumarkt am Wallersee ein neues Hackschnitzelwerk, das noch vor der nächsten Heizperiode ans Netz gehen soll. Damit können zukünftig weitere 300 Haushalte und Betriebe mit klimafreundlicher Fernwärme versorgt werden. Auch bisherige Nahwärme-Kunden werden zukünftig ihre Fernwärme von der Salzburg AG beziehen. Bis Ende April haben Neukunden in Neumarkt noch die Chance, ihren Heizungstausch zu Sonderkonditionen durchzuführen. Die Salzburg AG übernimmt auf Wunsch die komplette Abwicklung der Heizungsumstellung.



Das neue Hackschnitzelwerk bringt saubere Wärme.

Foto: Salzburg AG

Neues Heizwerk in Neumarkt geplant Salzburg AG will das Netz erweitern

NEUMARKT. Die Salzburg AG plant in Neumarkt am Wallersee in der Bahnhofstraße ein neues Hackschnitzelheizwerk. Es soll bereits heuer im Spätherbst ans Netz gehen. Damit können laut Projektbetreiber künftig weitere 300 Haushalte und Betriebe versorgt werden. Auch Kunden des bestehenden Neumarkter Nahwärmenetzes werden in Zukunft diese Energie von der Salzburg AG beziehen. Der Baubeginn ist für den Frühsommer vorgesehen.

Der formale Baubeschluss ist im nächsten Monat geplant. Die Investitionssumme beträgt rund zwei Millionen Euro.

Mit dem Neubau werde das ohnehin zu kleine und erneuerungsbedürftige Heizwerk im Schulzentrum ersetzt, heißt es seitens der Gemeinde auf SN-Anfrage. Das Gebäude gehört der Stadtgemeinde. Der Betriebsvertrag werde mit 30. September gekündigt, erklärt Vizebgm. Herbert Schwaighofer (ÖVP). **tau**

BUSINESS AKTUELL

➤ Nachhaltige Wärme

In Neumarkt am Wallersee errichtet die Salzburg AG nun ein neues Hackschnitzelwerk, das noch vor dem kommenden Winter ans Netz gehen soll. Damit sollen künftig 300 weitere Haushalte und Betriebe mit Fernwärme versorgt werden, heißt es von Seiten des Energiekonzerns.

➤ Mega-Frühjahrsputz

Bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) steht in den kommenden Wochen der Frühjahrsputz an. Im gesamten Bundesland muss allein eine Bodenfläche, die rund 38 Fußballfeldern entspricht, gereinigt werden. Mittelpunkt der Aktion sind die 59 Bahnhöfe und Haltestellen in Salzburg.

FLACHGAUER DER WOCHE

Aus Neumarkt wurde Hackling

Im Landkrimi „Der Helikoptermann vom Wallersee“ reichert der Neumarkter Autor Wolfgang Schinwald eine österreichische Skandalgeschichte mit jeder Menge Lokalkolorit und Humor an.

Neumarkt. Eine Drohne kann jeder fernsteuern, aber ein Modellhubschrauber braucht schon viel Fingerspitzengefühl. Das besitzt Kasernenkommandant Oberst Rudolf Rammlinger, der Protagonist in Wolfgang Schinwalds neuem Roman „Der Helikoptermann vom Wallersee“, zumindest in Bezug auf das Fluggerät.

„Ich habe selbst eine Affinität fürs Fliegen, bin aber wie meine Romanfigur bei der Hubschrauber-Aufnahmeprüfung beim Bundesheer durchgefallen“, erzählt der Neumarkter Autor mit einem Schmunzeln. Die Handlung seines Landkrimis bewegt sich im Heeresmilieu, reicht bis in höchste Regierungskreise und

kreist um einen Skandal rund um einen Waffenhändler, dessen Tod auch einen charismatischen Polizisten aus Buching auf den Plan ruft, der bisher vor allem mit Geschwindigkeitsübertretungen befasst war. Für den Roman hat Schinwald aus Henndorf Buching gemacht, seine Heimatgemeinde Neumarkt heißt Hackling.

„Einen Krimi in einer Gegend anzusiedeln, in der man Verbrechen meist nur aus dem Fernsehen kennt, ist natürlich ein Stilmittel, um aus dem Gegensatz Spannung und Humor zu erzeugen“, so Wolfgang Schinwald. Für seinen Roman hat der pensionierte Lehrer jahrelang penibel recherchiert. Der Noricum-Skan-

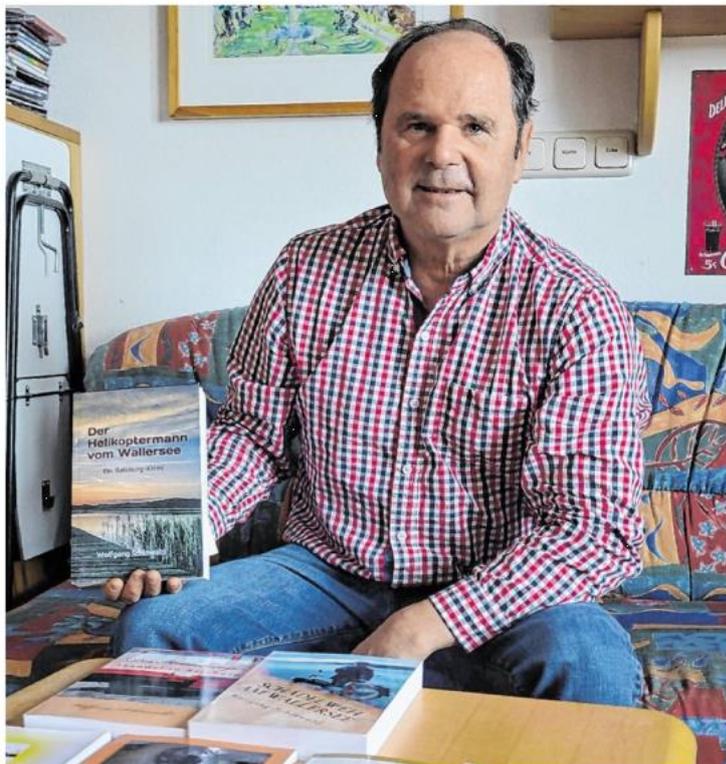
dal stand Pate und wird mit Fiktion ordentlich angereichert. „Das, was am unwahrscheinlichsten

„Es ist ein gutes Gefühl, das Buch nach zehn Jahren endlich in Händen halten zu können.“

Wolfgang Schinwald, Autor

erscheint, entspricht oft der Wahrheit. Und natürlich steckt auch ein gehöriges Stück politischer Satire drin.“

Schinwald versetzt seine Hauptfigur Oberst Rammlinger, der von Frau und Tochter aus dem gemeinsamen Haus geworfen wurde, in eine schier aussichtslose Ausgangsposition, aus der er sich aber herauswurschteln kann. „Das Buch ist auch eine Mutmachgeschichte“, so der Neumarkter, der nach einer Schreibblockade den Roman nach zehn Jahren vollenden konnte. Schinwald: „Mit Kurzgeschichten, die ich auf der Internetplattform Story One veröffentlicht habe, habe ich mich aus der Krise geschrieben. Es ist ein gutes Gefühl, das Buch endlich in Händen halten zu können.“ Mit dem Schreiben begonnen hat



Der 64-jährige Wolfgang Schinwald mit seinem neuesten Krimi „Der Helikoptermann vom Wallersee“ BILD: FINK

Wolfgang Schinwald bereits in seiner Jugend. Nach einer Lehre als Elektromaschinenbauer machte er die Abendmatura, studierte und unterrichtete an einem Salzburger Gymnasium Englisch, Sport und Informatik.

„Meine Erlebnisse als Lehrling habe ich in dem Roman ‚Aus dem Schatten der Stanze‘ verarbeitet. In den 70er-Jahren war von Karriere mit Lehre noch keine Rede“, so Schinwald. Es folgten der Band „Abrechnung der Milchbuben“, die Romane „Der Heimbringer“ und „Schädelweh am Wallersee“ sowie mehrere Bände „Neumarkter G'schichtln“ mit Herausgeber Helmut Deinhammer.

Wolfgang Schinwalds Bücher sind über die Homepage www.wolgangschinwald.com erhältlich. Der neue Roman „Der Helikoptermann vom Wallersee“ ist in Neumarkt in der Fronfeste, in den Geschäften Umlauf und Zwingenberger erhältlich sowie in Buchhandlungen in Salzburg und Oberndorf. **Georg Fink**

OHNE PROTOKOLL

Neumarkt hilft Plainfeld aus



**Amtsleiter
Walter Aigner.**

BILD: SN/STADTGEMEINDE
NEUMARKT

PLAINFELD. Die Gemeinde Plainfeld konnte ihre vorübergehende Personalnot beheben. Weil die Amtsleiterin in Mutterschutz ging und wahrscheinlich zwei Jahre fehlen wird, wurde der Stadtamtsleiter von Neumarkt, Walter Aigner, für diese Funktion gewonnen. Aigner steht Plainfeld für je zwölf Stunden pro Woche zur Verfügung. Die Aufgaben im Bauamt übernimmt ebenfalls eine Mitarbeiterin der Neumarkter Verwaltung. Bgm. Wolfgang Ganzenhuber (ÖVP) hat die Bevölkerung nun über die Neuorganisation informiert. Walter Aigner habe große Führungserfahrung im öffentlichen Dienst. Er war unter anderem Bezirkshauptmann im Lungau und Abteilungsleiter beim Land. **tau**

SPÖ-Kritik: Zu wenig Zughalte in Steindorf

Straßwalchen, Neumarkt. Der Ausbau des Bahnhofs Neumarkt dürfe nicht zu weniger Zughalten in Steindorf führen. Das kritisieren Neumarkts Vizebürgermeister und SPÖ-Landeschef David Egger und SPÖ-Verkehrssprecherin Sabine Klausner, die sich kürzlich ein Bild vom neuen Bahnhof in Neumarkt machten.

„Mit dem Projekt Haltestelle 4.o., das am Bahnhof Neumarkt gerade entsteht, können Pendler das Angebot einer innovativen und digitalen Drehscheibe nutzen. Das Testen neuer Innovationsprojekte, mehr digitale Vernetzung über das Smartphone, Abholboxen an der Haltestelle, die Kunden für das Hinterlegen ihres Einkaufs nutzen können, oder online abrufbare Auslastung von Park-and-ride-Parkplätzen sind interessante neue Lösungen dieses neuen Bahnhofs“,

weiß SPÖ-Landesparteichef Egger das neue Angebot in Neumarkt durchaus zu schätzen. So positiv und notwendig die Investitionen und die Inbetriebnahme des neuen Nahverkehrsknotens auch seien, die Ausdünnung des Fahrplanangebots zwischen Salzburg und Steindorf bei Straßwalchen sei aus Sicht der Pendler aber kontraproduktiv.

„Die Verringerung der Zugverbindungen von Steindorf sowie die Bedienung der Haltestellen Eugendorf, Kasern und Wallersee nur ein Mal pro Stunde sind ein falsches Signal für einen modernen öffentlichen Verkehr. Für Pendler ist das ein Rückschritt“, so Verkehrssprecherin Sabine Klausner. Sie fordert von Verkehrslandesrat Stefan Schnöll (ÖVP), für einen Halbstundentakt auf der Schnellbahnstrecke S2 zu sorgen.

Klimaschutz: Neumarkt kann den 4e-Status behaupten

Für mehrere Projekte in den Bereichen Energiesparen, regionale Wärme und Klimaschutz wurde die Stadtgemeinde Neumarkt im Rahmen des e5-Programms vom Land Salzburg ausgezeichnet.

Neumarkt. Es ist die zweithöchste Bewertung, die das e5-Klimaschutzprogramm zu bieten hat: 4e. Die Stadtgemeinde Neumarkt konnte diese Auszeichnung für den erfolgreichen Einsatz im Umweltschutz kürzlich zum dritten Mal nach 2013 und 2017 entgegennehmen.

Neumarkt stach dabei in den vergangenen Jahren etwa durch den klimaneutralen Neubau der Krabbelstube Sighartstein, den Ausbau des Radwegenetzes oder die Revitalisierung des Sighartsteiner Weihers hervor. Aktuell wird die Kinderstadt Neumarkt im "Klimaaktiv Gold Standard"



Freuen sich über die Landes-Auszeichnung: Bauamtsleiter Andreas Burger, Bürgermeister Adi Rieger und e5-Beauftragte Julia Wanghofer.

BILD: STADTGEM. NEUMARKT

Bei Neubauten gilt Klimaaktiv-Standard

errichtet, im städtischen Bauhof soll noch heuer eine neue Pelletsheizanlage die alte Ölheizung ersetzen. „Wir haben uns selbst sehr hohe Qualitätskriterien bei Gemeindegebäuden auferlegt. Als generelle Vorgabe gilt, dass

bei Neubauten der Klimaaktiv-Gebäudestandard einzuhalten ist“, sagt Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP).

Weitere Themen, die dem Team um die e5-Beauftragte Julia Wanghofer und Bauamtsleiter Andreas Burger wichtig sind: Eine naturnahe Bepflanzung öffentlicher Grünflächen, mehr Naturbezug bei der Kinderbe-

treuung, stetige Umrüstung auf LED-Straßenbeleuchtung und ein umfassendes Ausbauprogramm für den öffentlichen Verkehr. „Wir haben uns in den vergangenen beiden Jahren intensiv beim Ausbau des Flachgauer Verkehrsknotens eingebracht – inklusive dem Bau von modernen Park+Ride-Anlagen, dem Bau eines Busterminals mit sechs Hal-

testellen am Bahnhof sowie dem Ausbau des Radwegenetzes rund um den Bahnhof“, sagt Rieger.

Um den öffentlichen Verkehr attraktiver zu gestalten, wurden mehrere neue Bushütten errichtet und die Radweg-Lücke zwischen Neumarkt und Steindorf (Straßwalchen) geschlossen. Für den Reinhaltverband wurde eine Elektroauto angeschafft.

Gastro vor den Vorhang geholt

Plusregion-Kampagne „gschmackig“ greift Gastronomie unter die Arme.

Straßwalchen, Neumarkt, Köstendorf. „Mit der ‚gschmackig‘-Kampagne wollen wir die Gäste wieder in die Gastronomie bringen und der Region zeigen, wie ‚gschmackig‘ gegessen, getrunken, gesnackt und gefrühstückt werden kann. Auswahl gibt es ja genug“, erklärt Plusregion-Geschäftsführerin Julia Mauberger.

Bei den Diskussionen der Regierung um anstehende Lockerungen in der Gastronomie wird mit einem Aufsperrn der hiesigen Gastronomie nicht so schnell gerechnet. Die Plusregion wolle

der Branche deshalb Perspektiven, und Initiativen bieten, die



Julia Mauberger, Plusregion

zeigen, was möglich und nötig ist, so Mauberger: „Wir haben deshalb eine Kampagne ins Leben gerufen, die unsere Gastronomen vor den Vorhang holt, diese vor-

stellt und dessen Angebot sowie ihre Leidenschaft in den Mittelpunkt rückt.“

Wer nicht bis zur Öffnung der Gastronomie warten will, findet auf der Homepage der Plusregion (www.plusregion.at) eine Übersicht von Liefer- und Abholservice in der Region. „Auch wenn Take-away und Lieferservice seit Monaten schon fast zur Normalität geworden ist, freuen wir uns doch alle schon auf ein knuspriges Schnitzel beim Wirt und perfekte Nudeln vom Italiener“, betont Mauberger.

Amtstafel wird digital

Neumarkt. Amtliche Verlautbarungen der Stadtgemeinde Neumarkt werden künftig während der Amtsstunden ausschließlich elektronisch auf einem Monitor im Eingangsbereich des Stadtamtes angezeigt. Der Bildschirm reagiert auf Berührung. Umgeblättert wird mit einer Wischbewegung mit der Hand. Sämtliche Ankündigungen der Amtstafel sind zusätzlich weiterhin auf der Internetseite der Stadtgemeinde abrufbar. Digitale Amtstafeln gibt es unter anderem auch in Hennsdorf und Seekirchen.

Keine Ausdünnung des Fahrplans wegen Neumarkt

STRASSWALCHEN. SPÖ-Landespartei-
chef David Egger und SPÖ-Verkehrssprecherin Sabine Klausner haben sich kürzlich ein Bild gemacht vom neu gestalteten Bahnhof Neumarkt. „So positiv und notwendig die Investitionen und die Inbetriebnahme des neuen Nahverkehrsknotens auch sind, ist die Ausdünnung des Fahrplanangebots zwischen Salzburg

und Steindorf bei Straßwalchen aus Sicht der Pendlerinnen und Pendler kontraproduktiv“, gibt Sabine Klausner zu bedenken. „Die Verringerung der Zugverbindungen von Steindorf sowie die Bedienung der Haltestellen Eugendorf, Kasern und Wallersee nur einmal pro Stunde sind ein falsches Signal für einen modernen öffentlichen Verkehr.“

Der Wallersee als

Seinen dritten Krimi in der Wallersee-Krimi-Serie veröffentlichte Autor Wolfgang Schinwald aus Neumarkt.

VON WOLFGANG SCHWEIGHOFER

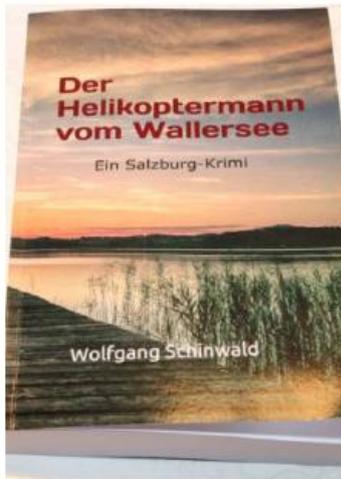
NEUMARKT. In dem Buch „Der Heimbringer“ arbeitete Wolfgang Schinwald den Salzburger WEB-Finanzskandal der 80er-Jahre auf und setzte einen Hobby-Ermittler aus Neumarkt ein, um einen Fördergeld-Betrug aufzuklären. Mit seiner Neuerscheinung „Der Helikoptermann vom Wallersee“ begibt sich der Autor auf die Spuren des Noricum-Skandals. Der Kommandant einer Kaserne stolpert ahnungslos in ein Netz aus Korruption. Er ist ein jähzorniger Mensch, weshalb es Vorfälle gibt, die seine Entmachtung zur Folge haben.



Helikopter und Katze: Wolfgang Schinwald aus Neumarkt präsentiert seinen dritten spannenden Krimi aus der Gegend. Fotos (3): W. Schweighofer

Daraufhin muss er im Winter in ein unbeheiztes Seehäusl am Wallersee ziehen. Als er auf das Hobby seines Therapeuten aufmerksam wird, der ihm mit seinem Modell-Helikopter imponiert, kauft er sich ebenso ein Gerät. Mit dem Helikopter und einer Kamera begibt er sich auf die Suche nach seiner verschwundenen Katze und nimmt dabei höchst brisantes Material auf, sodass er sich sogar seines Lebens nicht mehr

Krimi-Ort



Ein frei erfundener Salzburg-Krimi mit einem Körnchen Wahrheit.

sicher sein kann. Großen Anklang fanden die „Neumarkter G'schichtln“, die Schinwald mit dem ehemaligen Neumarkter Vizebürgermeister Helmut Deinhammer und Karl Zwingenberger veröffentlich-



Die Geschichten sind rund um den Wallersee angelegt.

te. Humorvoll erzählt wurde in den Bänden über Erlebnisse eines Neumarkter Originals, „Männer mit Geschichte(n)“ und überlieferte Anekdoten über „Die Lötchenbrüder“ eines ehemaligen Wirtshauses.



Doppelpunkt, 29.03.2021

NEUMARKT: Anerkennung für Klimaschutzbemühungen

Vier „e“ als Auszeichnung

Über vier „e“ im Rahmen des e-5-Programmes des Landes kann man sich in der Gemeinde Neumarkt freuen. Die Auszeichnung wurde unter anderem wegen des klimaneutralen Neubaus der Krabbelstube Sighartstein, den Ausbau des Radwegenetzes oder die Revitalisierung des Sighartsteiner Weihers vergeben. Im Bild Bauamtsleiter Andreas Burger, Bürgermeister Adi Rieger und e5-Beauftragte Julia Wanghofer.



6 SALZBURG AKTUELL

Weniger Züge, höhere Kosten

Der Ausbau der Bahnhof Neumarkt verursachte 2019 viel Ärger zwischen Straßwalchen und den ÖBB. Nun ist der Konflikt um eine Facette reicher.

SUSANNA BERGER

STRASSWALCHEN. Zwischen der Gemeinde Straßwalchen und den ÖBB hängt der Haussegen schief. Wieder einmal, könnte man sagen. Denn die Tatsache, dass der Bahnhof in der Nachbargemeinde Neumarkt in den vergangenen Jahren zum Verkehrsknotenpunkt ausgebaut wurde und der nur wenige Kilometer entfernte Bahnhof in Steindorf das Nachsehen hatte, hat die Gemüter in der Flachgauer Gemeinde erregt. Jahrelang hatten sich die Straßwalchner für ihren Bahnhof eingesetzt. Doch schlussendlich half alles nichts. Nun halten nur noch wenige Züge in Steindorf.

Umso ärgerlicher dürfte es für Straßwalchens Bürgermeisterin Tanja Kreer (SPÖ) gewesen sein, als bekannt wurde, dass die War-

tungsarbeiten durch die Gemeinde für den Bahnhof in Steindorf künftig umfangreicher und teurer sein werden. Denn neben der Wartung des Bahnhofsvorplatzes sollen nach Fertigstellung auch Lift und Fußgängertunnel von der Gemeinde betreut werden. Beides wird derzeit im Zuge der

Übereinkommen nach zähen Verhandlungen

Modernisierung der Haltestelle Steindorf von den ÖBB errichtet.

Kreer: „Mir ist klar, dass die Wartung des Bahnhofs zum Teil Aufgabe der Gemeinde ist, aber dass die Kosten für uns nun steigen werden, während unser Bahnhof so viele Halte verloren hat, das kann ich so einfach nicht akzeptieren.“ Die Folge sei ein



Derzeit wird der Bahnhof Steindorf modernisiert.

BILD: SMC/CHRIS HOFER

„harter Kampf“ über eineinhalb Jahre gewesen.

Die ÖBB dürften mit der Gegenwehr aus Straßwalchen nicht viel Freude haben. Es habe durchaus „drohähnliche Reaktionen“ von deren Seite gegeben. „Irgendwann hieß es, wenn wir die Wartung des Lifts nicht übernehmen, dann wird der Lift nicht eingebaut“, sagt Kreer.

Schlussendlich wurde ein Übereinkommen erzielt, das in der kommenden Woche bei der Gemeindevertretungssitzung beschlossen werden soll. „Es ist ein Kompromiss, mit dem wir alle leben können“, so Kreer. An der Wartung des Lifts beteilige sich die Gemeinde nun mit einer Zahlung, der Fußgängertunnel

werde von den ÖBB gewartet. Um den Bahnhofsvorplatz kümmere sich weiterhin die Gemeinde. „Dadurch können wir uns zumindest, was den Lift betrifft, rund 1000 Euro im Jahr sparen.“

Vonseiten der ÖBB hieß es am Mittwoch dazu: „Welche Kosten bzw. Leistungen von Gemeinden übernommen werden sollen, ist österreichweit einheitlich vom Bundesministerium für Klimaschutz geregelt.“ Es lege auch fest, dass Betreuung, Inspektion und Wartung der Bahnhöfe bis zum Bahnsteig – und damit auch die Betreuung der Liftanlagen – von den Gemeinden übernommen werden. Der Umbau des Bahnhofs Steindorf soll Ende 2021 abgeschlossen sein.

Nach vielen geschichtsträchtigen Jahrzehnten: Aus dem Karlwirt wird das Notariat Moser



Notar Mag. Stephan Moser steht Ihnen unter der neuen Anschrift: Hauptstraße 14, 5202 Neumarkt am Wallersee von Mo-Fr 8:30-12:00 Uhr und 13:00-17:00 Uhr, Telefon 06216 5219 zur Verfügung.
office@notar-neumarkt.at | www.notar-neumarkt.at

Urkunden beglaubigen lassen, statt Schnitzel bestellen, heißt es künftig für die BewohnerInnen von Neumarkt/Wallersee am ehemaligen Standort des bekannten „Karlwirts“.

Einmal war der Karlwirt über Jahrhunderte weg fester Bestandteil des oberen Zentrums in der Stadtgemeinde. Vor einigen Jahren wurde dieser von Notar Mag. Stephan Moser erworben, dem die Räumlichkeiten in seinem Büro direkt gegenüber zu klein geworden waren.

Doch die ursprünglichen Pläne, das Haus zu sanieren und nach seinen Bedürfnissen zu adaptieren, mussten wegen der maroden Bausubstanz des 350 Jahre alten Gebäudes verworfen werden.

Topmoderner Neubau nach dem Vorbild des „Originals“

„Es wäre wesentlich einfacher gewesen, einen Neubau im Gewerbegebiet zu verwirklichen, uns war jedoch stets die Lage im Stadtzentrum wichtig. Nun sind wir an der Neumarkter Hauptstraße geblieben und verfügen endlich über ausreichend Bürofläche auf zwei Etagen,“ so Mag. Moser.

Der große Saal im Dachgeschoß

eignet sich ideal für Tagungen, Seminare, Lehrgänge sowie kleinere Veranstaltungen mit bis zu 60 BesucherInnen. Mit dem bequemen Lift kann das Dachgeschoß zudem barrierefrei erreicht werden, ohne die unteren zwei Stockwerke passieren zu müssen.

„Der äußerst energieeffiziente Neubau bietet helle und moderne Arbeitsplätze und erlaubt uns durch eine praktische räumliche Trennung, unserer gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht noch besser nachzukommen“, freut sich der Notar, der in seiner Kanzlei aktuell 21 Mitarbeiter beschäftigt.

Das erklärte Ziel war von Anfang an, dass das neue Haus dem alten Karlwirt möglichst nahe kommen sollte. „Sehr ambitioniert, ich weiß, aber wir haben unser Bestreben erfolgreich in die Tat umgesetzt“, freut sich Inhaber Stephan Moser über das gelungene Projekt.

Tatsächlich unterscheidet sich der Neubau nur durch die Dachkonstruktion vom alten Wirtshaus.

Ebenfalls neu gestaltet wurde der Außenbereich. Direkt vor dem Notariat befinden sich Kundenparkplätze. Dazu hat man in einen breiteren Gehsteig investiert, der den FußgängerInnen eine Erleichterung in diesem Bereich bringt.



Eröffnung der neuen Kanzlei in kleinem Kreis (v.l.): Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger, Notar Stephan Moser mit Gattin Beate, Stadtpfarrer Gottfried Laireiter und Amtsdirektor Walter Aigner. Das Notariat verfügt nun über ausreichend Bürofläche auf zwei Etagen sowie einen großzügigen Seminarraum im Dachgeschoß.



Fotos: Notariat Neumarkt

Auch Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger stellte sich im Rahmen einer - coronabedingt sehr kleinen - Eröffnung als Gratulant ein.

„Ich freue mich, dass Stephan

Moser und seine Kanzlei praktisch nur die Straßenseite gewechselt haben. Das neue Haus passt perfekt in unser schönes Ortsbild mitten in Neumarkt“, so Bürgermeister Rieger.



Überdachte Bushaltestellen für Neumarkt



Bürgermeister Adi Rieger (l.) und LAbg. Josef Schöchl vor dem neuen überdachten Buswartehäuschen bei der Haltestelle Uiberaeckerstraße in Neumarkt am Wallersee. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt/W.

In der Flachgauer Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee wurde das Angebot für die öffentliche Mobilität ausgebaut. Im Stadtgebiet an der Linie 133 sind bei den Haltestellen Breinberg und Uiberaeckerstraße zwei neue Buswartehäuschen errichtet worden. "Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Attraktivität der öffentlichen Ver-

kehrsmittel ständig zu erhöhen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Alternativen zu erleichtern", so Bürgermeister Adi Rieger. In den Bau der neuen, überdachten Bushaltestellen wurden mehr als 25.000 Euro investiert, das Land Salzburg stand mit Fördermitteln von 8.400 Euro bei.

Amtsleiter gesucht: Ein Vollprofi soll aushelfen

THOMAS AUINGER

PLAINFELD. In Konkurrenz zur Privatwirtschaft tun sich Gemeinden immer schwerer, Leitungsfunktionen in der Verwaltung zu besetzen. Das betrifft die Amtsleitung ebenso wie zum Beispiel Bau, EDV oder Finanzen.

Amtsleiter-Neubesetzungen stehen etwa in Henndorf und Koppl an. Lamprechtshausen ist fündig geworden. Plainfeld sucht ab Juni eine Karenzvertretung für die Amtsleiterin, die auch das Bauamt betreut. Die kleine Gemeinde, die nur drei Bedienstete hat, wird sich wohl mit einer Aushilfe aus einem anderen Ort behelfen müssen. Von sechs Bewerbungen mit zum Teil guter Ausbildung könne keine einzige Erfahrung im Gemeindedienst aufweisen, sagt Bgm. Wolfgang Ganzenhuber (ÖVP). Die Einarbeitung würde wohl bis zur Rückkehr der Amtsinhaberin dauern.

Als die Bedienstete schon einmal in Karenz war, habe der Amtskollege aus Fuschl ausgeholfen. Weil „es keine fertig ausgebildeten, freien Personen gibt“, möchte Plainfeld den Amtsleiter von Neumarkt, Walter Aigner, für die Tätigkeit gewinnen. Dessen Arbeitszeit in Neumarkt würde etwas reduziert, der Stadtrat

dürfte nächste Woche der Vereinbarung zustimmen. Geritzt ist die Sache aber noch nicht. Aigner, ehemaliger Amtsleiter in Straßwalchen, später Bezirkshauptmann in Tamsweg und Abteilungsleiter beim Land Salzburg, bestätigt das beidseitige Interesse. „Ich bin dazu bereit, kenne die Thematik und weiß, wie schwierig die Suche ist.“ Aber die Aufsicht beim Land müsse dafür sor-



BILD: SAKSEMEINDE

„Mein Mehraufwand muss abgegolten werden.“

Walter Aigner, Stadtamtsleiter

gen, dass sein Mehraufwand finanziell (entsprechend seiner Gehaltsklasse) abgegolten werden könne.

In Lamprechtshausen wurde Gemeindemitarbeiter David Oberascher zum Nachfolger von Amtsleiter Manfred Weiß bestellt, der im Dezember in den Ruhestand treten wird. Hier war das Interesse mit 32 Kandidaten groß. Personal- und Unternehmensberater Alfred Lugstein hat das Auswahlverfahren begleitet.



KOMMENTAR

Gertraud Kleemayr
gkleemayr@bezirksblaetter.com

Rundwanderweg um den See soll bleiben

Der Rundwanderweg ist nicht nur für alle Wallersee-gemeinden wichtig. Viele Wanderer und Radfahrer nützen den schönsten Rad- und Wanderweg in der Seenregion. Denn das ist er schon aus einem Grund: Bis auf das Stück vom Fenninger Spitz bis nach Fischtagging kann man den Wallersee, ohne auf Autos zu stoßen, umrunden. Anstatt dieses Teilstück nun auszubauen, droht in ein paar Jahren ein zweites Loch aufzureißen. Der wunderschöne Weg durch das Wenger Moor könnte teilweise gesperrt werden, weil zwei Besitzer den Pachtvertrag mit der Gemeinde Köstendorf nicht verlängern wollen, wenn der ÖBB-Tunnel in der zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereichten Form errichtet wird. Denn dann verlieren die zwei Erbhofbauern ihre Existenzgrundlage. Verständlich, dass sie in ihrer Verzweiflung zu solchen Druckmitteln greifen, aber unendlich schade für die Benutzer des Rundweges. Aber wer weiß, ob er neben der Aushubdeponie auch wirklich noch schön wäre.

INHALT

Auftakt	4-5
Lokales	6-22
Salzburg	24-25
Österreich	26
Gesundheit	28-32
Bauen & Wohnen	34-35
Bauen & Wohnen – Holz	36-39
Motor & Mobilität	41-43
Wirtschaft & Karriere	44-51
Impressum	52
Kleinanzeiger	52-53
Wann & Wo	55

Bauern machen mit

Zwei Köstendorfer Bauern wollen den Pachtvertrag für den Wallerseeerundweg nicht verlängern.

VON GERTRAUD KLEEMAYR

KÖSTENDORF. Seit eineinhalb Jahren zielt im Bereich Wenger Moor ein Plakat den Wallerseeerundweg. Darauf steht, dass der stark frequentierte, beliebte Weg wegen des Tunnelbaues gesperrt werde. Für viele nicht nachvollziehbar, denn im Moor selbst wird es keine Baustelle geben.

Nicht mehr lebensfähig

Tatsache ist aber, dass zwei vom Bau stark betroffene Bauern den Pachtvertrag für den Rundweg, der in ein paar Jahren ausläuft, nicht ver-

längern werden, wenn das ÖBB-Tunnelprojekt in der geplanten Form kommen sollte. „Wir verlieren einen Großteil unseres Grundes und können nicht mehr von der Landwirtschaft leben“, so Franz Hutticher. Auch die beiden Goingers, Johann senior und Johann junior, der den Hof erst vor einem Jahr übernommen hat, hoffen



„Ein Bacherl rinnt an der Deponie vorbei, das nimmt sicher Schadstoffe mit in den See.“

Foto: Kleemayr

FRANZ HUTTICHER, ERBHOFBAUER IN WENG

darauf, dass wenigstens der Aushub mit der Schiene abtransportiert und das Betonwerk nicht notwendig sein wird. Dadurch würde weniger Land verbraucht. „Wir haben

nichts gegen die Radfahrer und Wanderer, aber der Weg ist die einzige Möglichkeit, auf uns aufmerksam zu machen“, sind sich die Bauern einig.

Aufmerksam machen

Sie hoffen, dass die drohende Schließung des Weges die Öffentlichkeit und damit auch die Politik auf den Plan rufen wird. Denn es handelt sich hier um eine Lücke von fast zwei Kilometern Radweg, der für die Wallersee-gemeinden sehr wichtig ist.

Für Ausgleich sorgen

„Ich kann die Vorgehensweise der Bauern verstehen und wir müssen wohl oder übel hinnehmen, wenn sie den auslaufenden Vertrag nicht verlängern wollen“, so der Köstendorfer Bürgermeister Wolfgang Wagner. Deshalb

DIE 5 FRAGEN AUS DER REGION

1. Welche Firma spendete den Mitarbeitern des Hilfswerkes Salzburg Hygieneseifen und Handcremes?
2. Wie heißt das Kunstprojekt von Helena May Heber, mit dem sie Solokünstler und kleine Salzburger Kulturbetriebe unterstützen möchte?
3. Wo wurden von der Salzburg Wohnbau 70 geförderte Wohnungen errichtet?
4. Wo eröffneten die ÖBB eine Ticketverkaufsstelle?
5. Was ist am 8. März?



Die richtigen Antworten der „5 Fragen aus der Region“ finden Sie im Kleinanzeiger.

ZAHL DER WOCHE

18

Beim Musikwettbewerb des Kulturvereins K.U.L.T. in der Gemeinde Hof konnten sich einzelne Musiker und Bands aus allen Musikrichtungen mit ihren selbst geschriebenen Liedern bewerben. Selbst professionelle Musiker machten dabei mit, um die Möglichkeit zu erhalten, ein eigenes Musikvideo zu drehen. Die 18 Gewinner haben nun diese Chance.

DA MOTZA



Do hoasts oiwei, dass ma uns draußen in da freien Natur bewegen soin und besonders des Radlfährn guat is und dann sperrn s' uns de Radlweg' wegen „wichtigeren Dingen“ zua.

WORTE DER WOCHE

„Der Wallerseeerundweg ist für alle Wallersee- gemeinden sehr wichtig“, ...

... gerade in der Pandemie, meint der Neumarkter Bürgermeister Adi Rieger

„Wollte Musiker der Umgebung zusammenbringen und sehen, was sie brauchen und gerne machen würden.“

Daniel Mayrhofer vom K.U.L.T. in Hof über „Jam-Session“ und „auf Draht“

Rundweg Druck



Das Wenger Moor ist sehr nahe an der Deponie.



Johann Goiginger senior und junior und Franz Hutticher wollen Unterstützung von Seiten der Politik.

Fotos (2): Kleemayr

wollen die vier Ortschaften der Wallerseegegenden, dass die ÖBB den Rundweg auf ihre Kosten verlegen, damit die entstehende Lücke geschlossen wird. Vom Land kam bis jetzt wenig Hilfe. „Die frühere Landesrätin Maria Hutter hat uns geraten, uns an den Bund zu wenden“, so Hutticher. Ihre Nachfolgerin Daniela Gutschi will sich

mit den betroffenen Bauern in Verbindung setzen. Viele Chancen sieht aber auch sie nicht: „Mir ist es ein Anliegen,

dass der Naturschutz berücksichtigt wird, aber das laufende Verfahren liegt nicht in meiner Hand.“

UMFRAGE ZUM THEMA

 Ist die Schließung des Radweges für die Bauern sinnvoll? www.meinbezirk.at/4500350

Foto: Kleemayr



Gemeinden wurden vom Land Salzburg gewürdigt

ELIXHAUSEN/NEUMARKT (bbu). Erfolgskontrolle bestanden: 2020 bewertete ein externer Auditor wieder die „Energieeffizienz“ von Elixhausen und Neumarkt am Wallersee. Alle in den letzten Jahren gesetzten Maßnahmen zum Energiesparen und für den Klimaschutz wurden hierfür überprüft. Die vielen Projekte wurden nun durch diese Auszeichnung des Landes Salzburg gewürdigt. Damit zählen die

beiden Gemeinden auch künftig zu den energieeffizientesten Gemeinden Österreichs. Besonders herausragend ist Elixhausen im Engagement für die Verbesserungen im öffentlichen Verkehr. Neumarkt stach in den letzten Jahren beispielsweise durch den klimaneutralen Neubau der Krabbelstube Sighartstein, den Ausbau des Radwegenetzes oder die Revitalisierung des Sighartsteiner Weihers hervor.



Freude über Auszeichnung in Neumarkt: Bauamtsleiter Andreas Burger, Bgm. Adi Rieger und e5-Beauftragte Julia Wanghofer.

Foto: Stadtgemeinde Neumarkt

meinbezirk.at, 18.02.2021

Auszeichnung für Umweltschutz

Neumarkt vom Land Salzburg gewürdigt

18. Februar 2021, 10:11 Uhr



Freuen sich über die Auszeichnung des Landes Salzburg für die vielen Umweltschutzmaßnahmen in Neumarkt (v.l.): Bauamtsleiter Andreas Burger, Bürgermeister Adi Rieger und e5-Beauftragte Julia Wanghofer. Foto: Stadtgemeinde Neumarkt hochgeladen von Bettina Buchbauer

Neumarkt am Wallersee hat in den letzten Jahren mit vielen Projekten zum Umweltschutz beigetragen und kann sich nun über eine Auszeichnung des Landes Salzburg freuen.

NEUMARKT. Wichtige Auszeichnung für Neumarkt am Wallersee für erfolgreiche Maßnahmen im Umweltschutz: Das Land Salzburg würdigte die zahlreichen Projekte der Flachgauer Stadtgemeinde im Rahmen des sogenannten "e5-Programms". Dabei werden unter Einbindung der Bevölkerung die Themen Energiesparen, regionale Wärme und Klimaschutz betont. Neumarkt stach in den letzten Jahren beispielsweise durch den klimaneutralen Neubau der Krabbelstube Sighartstein, den Ausbau des Radwegenetzes oder die Revitalisierung des Sighartsteiner Weihers hervor. Aktuell wird die "Kinderstadt Neumarkt" im "klimaaktiv Gold Standard" errichtet, im städtischen Bauhof soll noch heuer eine neue Pelletsheizung die alte Ölheizung ersetzen.

Hohe Qualität

"Wir haben uns selbst sehr hohe Qualitätskriterien bei Gemeindegebäuden auferlegt. Als generelle Vorgabe gilt, dass bei Neubauten der klimaaktiv-Gebäudestandard einzuhalten ist", betont Bürgermeister Adi Rieger.

"Weitere Themen, die dem Team um die e5-Beauftragte Julia Wanghofer und Bauamtsleiter Andreas Burger wichtig sind: Eine naturnahe Bepflanzung öffentlicher Grünflächen, mehr Naturbezug bei der Kinderbetreuung, stetige Umrüstung auf LED-Straßenbeleuchtung und ein umfassendes Ausbauprogramm für den öffentlichen Verkehr."

Klimaaktiver Neubau der Kinderstadt im "Goldstandard"

Erstmals wurde die besondere Bauqualität im klimaaktiv-Standard beim Neubau der Krabbelstube in Stadtteil Sighartstein realisiert. Das Energiekonzept umfasst eine klimaneutrale Wärmeversorgung über eine Luftwärmepumpe sowie Strom aus der Photovoltaik-Anlage am begrünten Flachdach. Der Baustoff Holz führt zu einer angenehmen Atmosphäre im Inneren, gewürdigt mit einem Anerkennungspreis der Holzwirtschaft. Der nun anstehende Neubau der Kinderbetreuung im Stadtzentrum - die "Kinderstadt Neumarkt" - wird ebenfalls nach klimaaktiv-Kriterien geplant, angestrebt wird der Goldstandard.

Radwegenetz, E-Auto, öffentlichen Verkehr

"Zudem haben wir uns in den letzten beiden Jahren intensiv beim Ausbau des Flachgauer Verkehrsknotens eingebracht - inklusive dem Bau von modernen Park+Ride-Anlagen, dem Bau eines Busterminals mit sechs Haltestellen am Bahnhof sowie dem Ausbau des Radwegenetzes rund um den Bahnhof", so Bürgermeister Rieger.

"Ebenso stolz sind wir auf Errichtung von neuen Buswartehäuschen im Schulzentrum und an der Linie 133 zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs, den Lückenschluss des Radweges zwischen Neumarkt und Steindorf, die Anschaffung eines E-Autos beim Reinhalteverband sowie den dortigen Ausbau der PV-Anlage." Für die Vielzahl der umgesetzten Maßnahmen erreichte die Stadt Neumarkt im e5-Audit des Landes erneut die hochwertige Auszeichnung mit „4e“.

Link zum Artikel:

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-politik/neumarkt-vom-land-salzburg-gewuerdigt_a4489499

Presseausendung, 18.02.2021

Auszeichnung für Umweltschutzmaßnahmen

- Neumarkt am Wallersee vom Land Salzburg gewürdigt**
- Die Flachgauer Stadtgemeinde setzt laufend wichtige Projekte in den Bereichen Energiesparen, regionale Wärme und Klimaschutz um**

(18.02.2021, Neumarkt/Salzburg) - Wichtige Auszeichnung für Neumarkt am Wallersee für erfolgreiche Maßnahmen im Umweltschutz: Das Land Salzburg würdigte die zahlreichen Projekte der Flachgauer Stadtgemeinde im Rahmen des sogenannten "e5-Programms". Dabei werden unter Einbindung der Bevölkerung die Themen Energiesparen, regionale Wärme und Klimaschutz betont. Neumarkt stach in den letzten Jahren beispielsweise durch den klimaneutralen Neubau der Krabbelstube Sighartstein, den Ausbau des Radwegenetzes oder die Revitalisierung des Sighartsteiner Weihers hervor. Aktuell wird die "Kinderstadt Neumarkt" im "klimaaktiv Gold Standard" errichtet, im städtischen Bauhof soll noch heuer eine neue Pelletsheizung die alte Ölheizung ersetzen.

"Wir haben uns selbst sehr hohe Qualitätskriterien bei Gemeindegebäuden auferlegt. Als generelle Vorgabe gilt, dass bei Neubauten der klimaaktiv-Gebäudestandard einzuhalten ist", betont Bürgermeister Adi Rieger. "Weitere Themen, die dem Team um die e5-Beauftragte Julia Wanghofer und Bauamtsleiter Andreas Burger wichtig sind: Eine naturnahe Bepflanzung öffentlicher Grünflächen, mehr Naturbezug bei der Kinderbetreuung, stetige Umrüstung auf LED-Straßenbeleuchtung und ein umfassendes Ausbauprogramm für den öffentlichen Verkehr."

Klimaaktiver Neubau der Kinderstadt im "Goldstandard"

Erstmals wurde die besondere Bauqualität im klimaaktiv-Standard beim Neubau der Krabbelstube in Stadtteil Sighartstein realisiert. Das Energiekonzept umfasst eine klimaneutrale Wärmeversorgung über eine Luftwärmepumpe sowie Strom aus der Photovoltaik-Anlage am begrünten Flachdach. Der Baustoff Holz führt zu einer angenehmen Atmosphäre im Inneren, gewürdigt mit einem Anerkennungspreis der Holzwirtschaft. Der nun anstehende Neubau der Kinderbetreuung im Stadtzentrum - die "Kinderstadt Neumarkt" - wird ebenfalls nach klimaaktiv-Kriterien geplant, angestrebt wird der Goldstandard.

Radwegenetz geschlossen, E-Auto angeschafft, öffentlichen Verkehr gefördert

"Zudem haben wir uns in den letzten beiden Jahren intensiv beim Ausbau des Flachgauer Verkehrsknotens eingebracht - inklusive dem Bau von modernen Park+Ride-Anlagen, dem Bau eines Busterminals mit sechs Haltestellen am Bahnhof sowie dem Ausbau des Radwegenetzes rund um den Bahnhof", so Bürgermeister Rieger. "Ebenso stolz sind wir auf Errichtung von neuen Buswartehäuschen im Schulzentrum und an der Linie 133 zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs, den Lückenschluss des Radweges zwischen Neumarkt und Steindorf, die Anschaffung eines E-Autos beim Reinhaltverband sowie den dortigen Ausbau der PV-Anlage." Für die Vielzahl der umgesetzten Maßnahmen erreichte die Stadt Neumarkt im e5-Audit des Landes erneut die hochwertige Auszeichnung mit „4e“.

Flachgauer Nachrichten, 18.02.2021

Ansturm auf Einkaufsgutscheine

2020 wurden 410.000 Euro in Form von Plusregion-Gutscheinen verschenkt.

Straßwalchen, Neumarkt, Köstendorf. Mit einem Rekordergebnis ist das Vorjahr für die Plusregion zu Ende gegangen. Noch nie wurden so viele Gutscheine für die mehr als 180 Einlösestellen in Straßwalchen, Neumarkt und Köstendorf verkauft. „Der Wert von 410.000 Euro entspricht einer Steigerung von 20,23 Prozent zum Vorjahr, und das in Zeiten wie diesen. Für uns bedeutet das, dass dem Kaufkraftabfluss nachweislich erfolgreich entgegengewirkt werden konnte“, sagt Plusregion-Geschäftsführerin Julia Mauberger.

Seit Einführung des Gutscheins im November 2007 konnten über diesen mehr als 3,5 Millionen Euro generiert werden – Geld, das ausschließlich in der Region ausgegeben wurde. Die Bandbreite der mit dem Gutschein erhältlichen Produkte und Dienstleistungen ist groß



Thomas Umlauf vom Schuhhaus Umlauf in Neumarkt ist im Einzelhandel unter den Top 3 bei eingelösten Gutscheinen. BILD: PLUSREGION

und reicht von Lebensmitteln über Mode bis hin zu Handwerkern, Gesundheit, Essen und Reisen.

Als entscheidenden Erfolgsfaktor für den Gutschein sieht Mauberger die hohe Zahl teilnehmender Betriebe. „Wir sind immer dabei, die Zahl der Einlösestellen weiter ausbauen, um den

Gutschein noch attraktiver zu gestalten. 2020 konnten wir zwölf neue Plusregion-Mitglieder gewinnen, die auch den Gutschein annehmen.“

Zusätzlich liefert das Gutscheinsystem Informationen zum Kaufverhalten in der Region und zeigt Stärken und Schwächen in der Region auf.

Flachgauer e5-Gemeinden schlagen sich gut

Elixhausen und Neumarkt erhielten ihr viertes „e“. Für Faistenau gab es gleich beim ersten Mal „ee“.

Faistenau. Das österreichweit erprobte e5-Programm unterstützt Gemeinden bei der nachhaltigen Klimaschutzarbeit. 36 Salzburger Gemeinden sind mit dabei, 19 davon im Flachgau. Drei Gemeinden im Bezirk wurden kürzlich von LH-Stv. Heinrich Schellhorn (Grüne) für ihre Fortschritte ausgezeichnet.

„Die PV-Anlage hilft, den Strombedarf aus dem Netz zu verringern.“

Philipp Klaushofer, e5 Faistenau

Als besonders eifrig hat sich zuletzt Faistenau erwiesen. Die 2018 beigetretene Gemeinde erreichte gleich bei der ersten Überprüfung die Einstufung „ee“ und konnte damit die erste Stufe überspringen. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem der



Philipp Klaushofer ist e5-Beauftragter der Gemeinde Faistenau, wo auf dem Dach der Kläranlage eine PV-Anlage errichtet wurde.

Tausch der Ölheizung im Kindergarten Tiefbrunnau zu einer Pelletsheizung und die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der örtlichen Kläranlage. „Eine gut funktionierende Abwasserreinigung braucht viel Strom und eine Photovoltaikanlage hilft, den Strombedarf aus dem Netz zu verringern“, sagt

Faistenaus e5-Beauftragter Philipp Klaushofer. Erfreut über die Erstbewertung zeigt sich auch der Faistenauer Bürgermeister Josef Wörndl (ÖVP). „Damit ist einmal der Ist-Stand erhoben. Einige Dinge hatten wir bereits, andere konnten wir kürzlich umsetzen. Die Bewertung mit ‚ee‘ zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

In einem weiteren Schritt möchte Wörndl die verbliebenen Ölheizungen im Schulzentrum und im Gemeindeamt austauschen. Mit einem Mikroheizkraftwerk soll der Umstieg auf Biomasse gelingen.

Auf mittlerweile „4e“ haben es bei der jüngsten Bewertung die Gemeinden Elixhausen und Neumarkt gebracht. Ersterer sticht unter anderem mit einer Busspur quer durch das ganze Gemeindegebiet hervor und wurde dafür zum bereits zweiten Mal mit 4e bewertet. In Neumarkt gilt die Vorgabe, dass bei Neubauten der „klimaaktiv“-Gebäudestandard einzuhalten ist. Weitere 4e-Gemeinden sind Wals-Siezenheim, Thalgau, Köstendorf, Seekirchen und Bergheim. Langfristiges Ziel jeder e5-Teilnehmergemeinde ist die Bewertung „eeeee“. Als einziger Flachgauer Gemeinde ist das bisher Grödig gelungen. **strü**

Aus Neumarkter „Karlwirt“ wurde Notariat

Der ehemalige „Karlwirt“ an der Hauptstraße musste abgerissen werden. Notar Stephan Moser zog mit seiner Kanzlei nun in den Neubau.

Neumarkt. Wo einst Schnitzel und Bier bestellt wurden, kann man jetzt Urkunden beglaubigen lassen. Denn nach dem Abriss des „Karlwirts“ im Zentrum von Neumarkt hat Notar Stephan Moser ein neues Gebäude errichtet und ist vor Kurzem mit seiner Kanzlei eingezogen. Er verfügt nun über ausreichend Bürofläche auf zwei Etagen sowie einen großzügigen Seminarraum im Dachgeschoß. Außerlich ähnelt der Neubau aber, passend zum Ortsbild, dem alten „Karlwirt“.

„Der äußerst energieeffiziente Neubau bietet uns helle und moderne Arbeitsplätze und erlaubt uns durch eine praktische räumliche Trennung, unserer gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht noch besser nachzukommen“, freut sich Moser, der in seiner Kanzlei aktuell 21 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Notar hat das Grundstück samt dem alten Gebäude schon vor rund drei Jahren erworben, nachdem ihm die Räumlichkeiten im alten Büro direkt gegen-



Der äußerst energieeffiziente Neubau, der in seinem Erscheinungsbild dem alten „Karlwirt“ nahekommt, bietet moderne Arbeitsplätze für Notar Stephan Moser und seine 21 Mitarbeiter. BILDER: NOTARIAT NEUMARKT

über zu klein geworden waren. „Es wäre wesentlich einfacher gewesen, einen Neubau im Gewerbegebiet zu verwirklichen, uns war jedoch stets die Lage im Stadtzentrum wichtig“, so Moser. „Nun sind wir an der Neumarkter Hauptstraße geblieben und verfügen endlich auch über einen großen Besprechungsraum sowie einen Seminarraum im Dachge-

schoß, der uns gerade jetzt bei persönlichen Terminen ermöglicht, die gesetzlich erforderlichen Abstände einzuhalten.“

Das alte Wirtshaus konnte nicht mehr saniert werden

Auch Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) stellte sich im Rahmen der – coronabedingt sehr kleinen – Eröffnung als Gra-



Eröffneten die neue Kanzlei in kleinem Kreis (v. l.): Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger, Notar Stephan Moser mit Gattin Beate, Stadtpfarrer Gottfried Laireiter und Amtsdirektor Walter Aigner.

tulant ein. „Ich freue mich, dass Stephan Moser und seine Kanzlei praktisch nur die Straßenseite gewechselt haben. Der Neubau ist wirklich sehr schön geworden“, sagt Adi Rieger.

Die ursprüngliche Idee, das alte Wirtshaus umfassend zu sanieren, musste aufgrund der schlechten Bausubstanz verworfen werden. In Absprache mit der

Stadtgemeinde, dem Gestaltungsbeirat und dem Architekten Michael Eisl wurde dann ein Neubau geplant, der äußerlich dem alten Karlwirt möglichst nahekommen sollte.

„Ich denke, das ist sehr gut gelungen. Das neue Haus passt perfekt in unser schönes Ortsbild mitten in Neumarkt“, so Bürgermeister Rieger.

Ein neues Notariat statt dem Wirtshaus

NEUMARKT (bbu). Urkunden beglaubigen lassen statt Schnitzel bestellen heißt es künftig für die Bewohner von Neumarkt am ehemaligen Standort des bekannten „Karlwirts“. Notar Stephan Moser hat hier ein neues Gebäude errichtet und ist vor Kurzem mit seiner Kanzlei eingezogen. Die ursprüngliche Idee, das alte Wirtshaus umfassend zu sanieren, musste aufgrund der schlechten Bausubstanz verworfen werden. Der energieeffiziente Neubau sollte äußerlich dem alten Karlwirt möglichst ähnlich sehen, da man das alte Gebäude nicht mehr renovieren konnte.



21 Mitarbeiter arbeiten bei Notar

Stephan Moser.

Foto: Notariat Neumarkt

NEUMARKT

Dem Restaurant folgt jetzt ein Notar nach



So sieht das neue Gebäude dort, wo der Karlwirt war, aus (Bild: Notariat Neumarkt)

Urkunden beglaubigen lassen statt Schnitzel bestellen heißt es künftig für die Bewohner von Neumarkt am ehemaligen Standort des Karlwirts.

Artikel teilen



Kommentare



Drucken



Das Wirtshaus musste abgerissen werden. Die ursprüngliche Idee, das alte Wirtshaus umfassend zu sanieren, musste aufgrund der schlechten Bausubstanz verworfen werden. Stattdessen errichtete ein Notar ein neues Gebäude und führt jetzt hier seine Kanzlei.

Link zum Artikel:

<https://www.krone.at/2343017>

Foto: Notariat Neumarkt



So sieht das neue Gebäude dort, wo der Karlwirt war, aus
Der Neumarkter „Karlwirt“ wurde abgerissen

Dem baufälligen Restaurant folgt jetzt ein Notar nach

NEUMARKT Urkunden beglaubigen lassen statt Schnitzel bestellen heißt es künftig für die Bewohner von Neumarkt am ehemaligen Standort des Karlwirts. Das Wirtshaus musste abgerissen werden. Die ur-

sprüngliche Idee, das alte Wirtshaus umfassend zu sanieren, musste aufgrund der schlechten Bausubstanz verworfen werden. Stattdessen errichtete ein Notar ein neues Gebäude und führt jetzt hier seine Kanzlei.



Bekannte Neumarkter machen auch als Karikatur eine gute Figur

Der Thalgauger Künstler Axel Krauss widmet in unregelmäßigen Abständen Gemeinden eine seiner Karikatur-Serien. Bei seinem jüngsten Projekt hat er sich die Stadtgemeinde Neumarkt vorgenommen.

Neumarkt. Wäre alles wie geplant gelaufen, hätte Axel Krauss seine Karikaturen Ende Oktober im Stadtgemeindeamt Neumarkt vor seinen anwesenden „Opfern“ enthüllt. Corona hat ihm dabei – wie so vielen anderen auch – einen Strich durch die Rechnung gemacht. „Ich habe deshalb eine virtuelle Ausstellung auf meiner Internetseite auf die Flüße gestellt. Das konnte – und kann – sich jeder anschauen, der Interesse hat. Die bisher fast 1000 Klicks haben mich sehr gefreut“, sagt der Thalgauger Hobbymaler.

Für die Eröffnungsansprache seiner virtuellen Ausstellung konnte Krauss Bürgermeister Adi Rieger gewinnen, der ebenfalls karikiert wurde. „Gerade in dieser Zeit ist eine derartige Kunst-

initiative willkommen. Eine Ausstellung mit allen Beteiligten war aufgrund der Coronapandemie nicht möglich. Einige der Bilder



Axel Wilhelm Krauss, Maler

haben wir aber derzeit im Stadtgemeindeamt hängen“, so Rieger. Vor Neumarkt kamen bereits Persönlichkeiten in St. Gilgen, Anif, Wals-Siezenheim, Eugendorf, Mondsee, Fuschl, Hof und Thalgau in den Genuss seiner Zeichnungen. Vorab klärt Krauss seine Aktionen nicht mit den Ge-

meinden ab. „Ich mache das auf eigenes Risiko. Ich suche mir im Internet Fotos von 30 bis 35 Persönlichkeiten aus der Gemeinde und lasse mir vier bis fünf Monate Zeit zum Malen. Dann verständige ich die Leute und lade sie zur Ausstellung ein“, sagt Krauss.

In den von ihm ausgewählten Gemeinden sei er aber noch immer mit offenen Armen empfangen worden, erzählt der 74-Jährige. „Die karikierten Persönlichkeiten kennen sich meist untereinander. Die Ausstellung ist dadurch ein lustiges Zusammensein, es wird überall darüber gesprochen.“

Die Reaktionen der Karikierten selbst seien meist positiv, betont der gebürtige Grazer. „Meistens sind die Leute überrascht und

freuen sich. Man kann es aber nicht jedem recht machen.“

Für den Preis von 100 Euro können die Porträtierten die Karikaturen (50x40 cm) am Abend der immer auf einen Tag beschränkten Ausstellung käuflich erwerben. Aufgrund der besonderen Umstände können die Bilder diesmal aber auch über Krauss' Internetseite gekauft werden. Seine Malerei sieht er aber mehr als Zeitvertreib denn als Einnahmequelle: „Die Einnahmen decken gerade einmal die Unkosten, die mir durch Farben und Material entstehen.“

Zu sehen sind die Karikaturen und Eröffnungsansprachen zur Online-Ausstellung auf der Seite www.axelskarikatur.com.

Thomas Strübler



Bgm. Adi Rieger, Fronfeste-Leiterin Ingrid Weese-Weydemann, Vzbgm. David Egger und Pfarrer Gottfried Laireiter (v.l.) sind nur einige der Neumarkter Persönlichkeiten, die Axel Krauss karikiert hat.

Barrierefreier Bahnhof Neumarkt ist in Betrieb

Aus dem Bahnhof Neumarkt-Köstendorf wurde der neue Bahnhof Neumarkt am Wallersee.

Neumarkt. 19 Monate nach dem Spatenstich konnte kürzlich die modernisierte und barrierefreie Bahnstation Neumarkt am Wallersee in Betrieb gehen – mit neuem Personendurchgang, Aufzügen zu den neuen Bahnsteigen und neuem Namen. „Damit ist die erste Etappe im Ausbau geschafft. Die Fahrgäste in Neumarkt profitieren bereits von der Modernisierung, im kommenden Jahr liegt der Fokus der Arbeiten in Steindorf und der Elektrifizierung bis Friedburg“, sagt Franz Bauer, Vorstandsdirektor der ÖBB-Infrastruktur.

Die Fahrgäste erwartet nicht nur ein modernisierter Bahnhof und ein neues und verlängertes Gleis der Mattigtalbahn zwischen Steindorf und Neumarkt, sondern auch ein verbessertes Busangebot. Das wird durch den neuen Busterminal am Bahnhofsvorplatz in Neumarkt möglich. Hier und am Bahnsteig sind

in den kommenden Monaten noch letzte Restarbeiten zu erledigen – der laufende Betrieb soll aber nicht beeinträchtigt sein.



„Die Umbenennung freut mich besonders.“

Adi Rieger, Bgm. Neumarkt

Mit besonderer Freude kommentiert Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) den Meilenstein: „Natürlich freut mich besonders, dass wir die Umbenennung der Haltestelle auf Neumarkt am Wallersee erfolgreich in die Wege leiten konnten.“ Besonderen Dank spricht er dabei dem Amtskollegen Wolfgang Wagner in Köstendorf aus, der der Umbenennung zustimmte. „Für die Gemeinde präsentiert sich nun ein stimmiges Gesamt-

bild zwischen Park&Ride-Anlage, für die fast 350 Plätze errichtet wurden, moderner Haltestelle und Busterminal – eine ideale Verkehrsdrehscheibe für den nördlichen Flachgau“, so Rieger.

Verkehrslandesrat Stefan Schnöll (ÖVP) ist überzeugt: „Das zusätzliche Gleis wird erste Erleichterungen und Verbesserungen für die Strecke bringen.“

Mit Ende des Jahres 2021 soll der Umbau des Weststreckenabschnittes Steindorf bei Straßwalchen – Neumarkt am Wallersee abgeschlossen werden. Neben den Restarbeiten in Neumarkt wird in diesem Jahr auch der Bahnhof Steindorf komplett modernisiert und im September ein neuer Inselbahnsteig in Betrieb genommen.



Der neue Bahnhof Neumarkt wurde rundum erneuert. BILD: ÖBB/MOSSER



meinbezirk.at, 11.02.2021

Neubau eröffnet

Notariat statt Wirtshaus im Zentrum von Neumarkt

11. Februar 2021, 09:41 Uhr



Der äußerst energieeffiziente Neubau bietet helle und moderne Arbeitsplätze für Notar Stephan Moser und seine 21 Mitarbeiter. Foto: Notariat Neumarkt. Hochgebäude von Bettina Buchbauer

In Neumarkt zog ein Notar in einen Neubau am Standort des ehemaligen "Karlwirts" ein.

NEUMARKT. Urkunden beglaubigen lassen statt Schnitzel bestellen heißt es künftig für die Bewohner von Neumarkt am ehemaligen Standort des bekannten "Karlwirts". Notar Stephan Moser hat hier ein neues Gebäude errichtet und ist vor kurzem mit seiner Kanzlei eingezogen. Er verfügt nun über ausreichend Bürofläche auf zwei Etagen sowie einen großzügigen Seminarraum im Dachgeschoß.

"Der äußerst energieeffiziente Neubau bietet uns helle und moderne Arbeitsplätze und erlaubt uns durch eine praktische räumliche Trennung, unserer gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht noch besser nachzukommen".

freut sich Moser, der in seiner Kanzlei aktuell 21 Mitarbeiter beschäftigt.

Im Stadtzentrum

Der Notar hat das Grundstück samt dem alten Gebäude schon vor rund drei Jahren erworben, nachdem ihm die Räumlichkeiten im alten Büro direkt gegenüber zu klein geworden waren. "Es wäre wesentlich einfacher gewesen, einen Neubau im Gewerbegebiet zu verwirklichen, uns war jedoch stets die Lage im Stadtzentrum wichtig", so Moser.

"Nun sind wir an der Neumarkter Hauptstraße geblieben und verfügen endlich auch über einen großen Besprechungsraum sowie einen Seminarraum im Dachgeschoß, der uns gerade jetzt bei persönlichen Terminen ermöglicht, die gesetzlich erforderlichen Abstände einzuhalten."

Wirtshaus musste abgerissen werden

Auch Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger stellte sich im Rahmen einer - coronabedingt sehr kleinen - Eröffnung als Gratulant ein:

"Ich freue mich, dass Stephan Moser und seine Kanzlei praktisch nur die Straßenseite gewechselt haben. Der Neubau ist wirklich sehr schön geworden."

Die ursprüngliche Idee, das alte Wirtshaus umfassend zu sanieren, musste aufgrund der schlechten Bausubstanz verworfen werden. In Absprache mit der Stadtgemeinde, dem Gestaltungsbeirat und dem Architekten Michael Eisl wurde dann ein Neubau geplant, der äußerlich dem alten Karlwirt möglichst nahe kommen sollte.

Link zum Artikel:

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-wirtschaft/notariat-statt-wirtshaus-im-zentrum-von-neumarkt_a4478600

Presseausendung, 11.02.2021

Notariat statt Wirtshaus im Zentrum von Neumarkt

- Der ehemalige "Karlwirt" an der Hauptstraße musste abgerissen werden**
- Grundstückseigentümer Stephan Moser zog mit seiner Kanzlei nun in einen schönen Neubau**
- Helle und moderne Büros für mehr als 20 Mitarbeiter, großzügiger Seminarraum im Dachgeschoß**

(11.02.2021, Neumarkt/Salzburg) - Urkunden beglaubigen lassen statt Schnitzel bestellen heißt es künftig für die Bewohner von Neumarkt am ehemaligen Standort des bekannten "Karlwirts". Notar Stephan Moser hat hier ein neues Gebäude errichtet und ist vor kurzem mit seiner Kanzlei eingezogen. Er verfügt nun über ausreichend Bürofläche auf zwei Etagen sowie einen großzügigen Seminarraum im Dachgeschoß. "Der äußerst energieeffiziente Neubau bietet uns helle und moderne Arbeitsplätze und erlaubt uns durch eine praktische räumliche Trennung, unserer gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht noch besser nachzukommen", freut sich Moser, der in seiner Kanzlei aktuell 21 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Notar hat das Grundstück samt dem alten Gebäude schon vor rund drei Jahren erworben, nachdem ihm die Räumlichkeiten im alten Büro direkt gegenüber zu klein geworden waren. "Es wäre wesentlich einfacher gewesen, einen Neubau im Gewerbegebiet zu verwirklichen, uns war jedoch stets die Lage im Stadtzentrum wichtig", so Moser. "Nun sind wir an der Neumarkter Hauptstraße geblieben und verfügen endlich auch über einen großen Besprechungsraum sowie einen Seminarraum im Dachgeschoß, der uns gerade jetzt bei persönlichen Terminen ermöglicht, die gesetzlich erforderlichen Abstände einzuhalten."

Das alte Wirtshaus konnte nicht mehr saniert werden

Auch Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger stellte sich im Rahmen einer - coronabedingt sehr kleinen - Eröffnung als Gratulant ein: "Ich freue mich, dass Stephan Moser und seine Kanzlei praktisch nur die Straßenseite gewechselt haben. Der Neubau ist wirklich sehr schön geworden." Die ursprüngliche Idee, das alte Wirtshaus umfassend zu sanieren, musste aufgrund der schlechten Bausubstanz verworfen werden. In Absprache mit der Stadtgemeinde, dem Gestaltungsbeirat und dem Architekten Michael Eisl wurde dann ein Neubau geplant, der äußerlich dem alten Karlwirt möglichst nahe kommen sollte. "Ich denke, das ist sehr gut gelungen. Das neue Haus passt perfekt in unser schönes Ortsbild mitten in Neumarkt", so Bürgermeister Rieger.

meinbezirk.at, 11.02.2021

Öffentlicher Verkehr

Neue überdachte Bushaltestellen in Neumarkt

10. Februar 2021, 08:18 Uhr



Bürgermeister Adi Rieger und LAbg. Josef Schöchl vor dem Buswartehäuschen bei der Haltestelle Uiberackerstraße in Neumarkt am Wallersee. Foto: Manuel Horn hochgeladen von Bettina Buchbauer

An der Linie 113 in Neumarkt gibt es zwei neue Buswartehäuschen.

NEUMARKT. In der Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee wurde das Angebot für die öffentliche Mobilität ausgebaut. Im Stadtgebiet an der Linie 133 sind bei den Haltestellen Breinberg und Uiberackerstraße zwei neue Buswartehäuschen errichtet worden.

“Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel ständig zu erhöhen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Alternativen zu erleichtern“, so Bürgermeister Adi Rieger.

In den Bau der neuen, überdachten Bushaltestellen wurden mehr als 25.000 Euro investiert, das Land Salzburg stand mit Fördermitteln von 8.400 Euro bei.

Link zum Artikel:

https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-lokales/neue-ueberdachte-bushaltestellen-in-neumarkt_a4473912

KURZ GEMELDET

Neue, überdachte Bushaltestellen

Neumarkt. In der Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee wurde das Angebot für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel weiter verbessert. Im Stadtgebiet an der Linie 133 sind bei den Haltestellen Breinberg und Uiberackerstraße zwei neue Buswartehäuschen errichtet worden. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel ständig zu erhöhen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Alternativen zu erleichtern“, so Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP). In den Bau der neuen, überdachten Bushaltestellen wurden mehr als 25.000 Euro investiert. Das Land Salzburg steuerte Fördermittel in Höhe von 8400 Euro bei. Im Bild Bürgermeister Adi Rieger (l.) und



BILD: STADTGEMEINDE NEUMARKT

Landtagsabgeordneter Josef Schöchl vor dem Buswartehäuschen bei der Haltestelle Uiberackerstraße.

Online-Vortrag über die Imkerei

Salzburg. Am 18. Februar um 19 Uhr gibt es eine Möglichkeit, über die Volkshochschule Salzburg am Online-Vortrag zum Thema „Faszination Imkerei“ von Leonhard Gruber, Gauobmann der Imker im Lungau, teilzunehmen. Anmeldung per E-Mail an biene.at@aon.at oder per Telefon unter 0664/50 42 188. Für Kinder gibt es ebenfalls ein Online-Angebot. Termin: 2. März um 15.30 Uhr.

Neue überdachte Bushaltestellen

NEUMARKT. Im Stadtgebiet Neumarkt am Wallersee sind an der Linie 133 bei den Haltestellen Breinberg und Uiberackerstraße zwei neue Buswartehäuschen errichtet worden. In den Bau der neuen, überdachten Bushaltestellen wurden mehr als 25.000 Euro investiert, das Land Salzburg stand mit Fördermitteln von 8.400 Euro bei. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel ständig zu erhöhen“, so Bürgermeister Adi Rieger.



Bgm. Adi Rieger, LAbg. Josef Schöchl vor Buswartehäuschen. Foto: Manuel Horn

PRESETTEXT

Presseaussendung, 08.02.2021

Neue überdachte Bushaltestellen in Neumarkt

(08.02.2021, Neumarkt/Salzburg) - In der Flachgauer Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee wurde das Angebot für die öffentliche Mobilität ausgebaut. Im Stadtgebiet an der Linie 133 sind bei den Haltestellen Breinberg und Uiberackerstraße zwei neue Buswartehäuschen errichtet worden. "Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel ständig zu erhöhen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Alternativen zu erleichtern", so Bürgermeister Adi Rieger.

In den Bau der neuen, überdachten Bushaltestellen wurden mehr als 25.000 Euro investiert, das Land Salzburg stand mit Fördermitteln von 8.400 Euro bei.



Aus den Gemeinden

➤ **Energiesparen**

Elixhausen, Neumarkt, Pfarrwerfen, Radstadt, St. Koloman, Faistenau und die Stadt Salzburg wurden zur e5-Gemeinde ausgezeichnet. Sie setzen besonders auf Energiesparen, regionale Wärme und Klimaschutz.

➤ **Gefahr entschärft**

Die gefährliche Kreuzung Almdorf bei Saalfelden wurde entschärft. Es gelten nun ein Überholverbot und Tempo 80.

Viele Betriebe weiter auf der Suche nach Fachkräften

Während die derzeit hohe CoV-Arbeitslosigkeit viele ungelernte Kräfte trifft, haben gleichzeitig viele Branchen weiterhin zu wenige Facharbeiter. So ist derzeit zum Beispiel ein Flachgauer Fördertechnik-Hersteller auf der Suche nach einem guten Dutzend Fachkräfte.

Online seit heute, 8:16 Uhr

34 Mitarbeiter beschäftigt Peter Klatt derzeit in Neumarkt am Wallersee (Flachgau). Weil die Nachfrage nach Paketsortier- und Gepäckförderanlagen trotz Coronakrise enorm ist, muss der Unternehmer aber immer wieder Aufträge ablehnen.

„Weil wir in so vielen Branchen unterwegs sind, von der Industrie, über normale Palettenförderanlagen, bis hin zu Holztransportanlagen - also wir sind sehr vielfältig unterwegs. Coronabedingt boomen unsere Kunden aus der Paketbranche momentan und da kommen gerade sehr viele Aufträge“, erklärt Klatt.

Fachkräfte durch Krise „freigeworden“

Da Förderanlagen aus dem Flachgau bislang nur Logistikern ein Begriff waren, rührt Klatt nun die Werbetrommel, um zu weiteren Fachkräften zu kommen. Ein gutes Dutzend könnte bei ihm sofort beginnen.

„Konstrukteure, Mechatroniker, Metallbautechniker, oder Projektleiter - die brauchen wir alle. Es hat etliche Firmen erwischt, wo Mitarbeiter frei geworden sind, die sonst nie am Markt wären und diese Chance müssen wir nutzen. Wir haben bereits vier neue Mitarbeiter eingestellt, aber wir brauchen noch etliche mehr“, meint Klatt.

Salzburg heute, 1.2.2021



Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3087957/>

Ingrid Weese-Weydemann verkauft in der dem Museum Fronfeste angeschlossenen „Kramerei“ Lebensmittel, aber auch Handwerkskunst. Die gibt es per Vorbestellung zum Abholen. BILDER: STEFANIE SCHENKER



Wie ein kleines Museum dem Lockdown die Stirn bietet

Mitten in der Krise hat die Fronfeste Kunden angesprochen, die davor noch nie im Museum waren. Wie? „Mit Trick 17“, sagt Ingrid Weese-Weydemann.

STEFANIE SCHENKER

NEUMARKT. Auf den Schildern der Schubladen steht etwa Vogel-futter gem., Kandis weiss, Chocolate, Malzkaffee gebr. oder Citronat. Drinnen, in den Laden, sind aber ganz andere Dinge – Oma Bertas Walnusszwieback von der Bäckerei Thumhofer in Berndorf oder vom Mattseer Spezialitätenhandel Rebklaus gelieferter Wein. Die Stellage stammt aus

einer ehemaligen Gemischtwarenhandlung im Ortsteil Pflongau. „Einige Besucher kannten diese Kramerei noch. Das ist ja von der Miaz, sagen sie dann und erzählen mir, was sie bei ihr noch gekauft haben“, schildert Ingrid Weese-Weydemann. Die Idee, eine Kramerei einzurichten, hatte die Vorsitzende des Landeskulturbetriebs schon vor Jahren, aber „die Begeisterung dafür war nur bei mir da“, erzählt die Leiterin des Museums Fronfeste. Um in der Pandemie und dem Lockdown nicht unterzugehen – und um für Sponsoren attraktiver zu werden –, musste ein neues Standbein gefunden werden. Nach einer moderierten Denkwerkstatt mit ihrem Team wurde dann im Dezember „aus dem Nichts heraus und in einem Wahnsinnsakt“ die nunmehrige „Kramerei“ geschaffen. Alte Exponate wie eben die Greißlersteltage, ein Zurichtisch der bis 1998 in Neumarkt betriebenen Lederberei oder der Reisekoffer eines Rückwanderers aus New York dienen der Warenpräsentation. „Diese Stücke müssten sonst im

Depot bleiben“, erklärt Ingrid Weese-Weydemann. Neben kulinarischen Spezialitäten gibt es allerlei Kunsthandwerk – aber auch handgefertigte Trauerkerzen, Babykleidung oder Seifen.

Weil das Sortiment zu mehr als 70 Prozent aus Lebensmitteln besteht, darf das Geschäft auch im Lockdown offen halten. „Nicht-

„Wir wollen künftig auch Kaffee servieren und Lesestoff anbieten.“

I. Weese-Weydemann, Leiterin

Lebensmittel verkaufen wir per Click & Collect“, sagt Ingrid Weese-Weydemann. Mit der Kramerei habe eine Sogwirkung eingesetzt, von der auch das Museum profitiert. Seit 24. Dezember ist es geschlossen, aber in den zweieinhalb offenen Wochen im Dezember kamen 420 Besucher zur Winterausstellung. „Normalerweise würden wir da mit 50 Besuchern rechnen“, verdeutlicht die Museumsleiterin. Auch dabei arbeitete sie mit kleinen Tricks: „Es

dürfen zwei Kunden zeitgleich in die Kramerei. Wartende haben wir mit einem Signal, das sich anhört wie heulender Wind, nach hinten gelockt.“ Sogar ihr Bruder, der Neumarkter Bürgermeister Adi Rieger, sei auf diese Weise in der Ausstellung gelandet.

Beim Warensortiment achte man darauf, lokalen Anbietern nicht in die Quere zu kommen. Ganz im Gegenteil, unter der Bezeichnung „Neumarkter Genusskräutzel“ haben sich mehrere Gleichgesinnte zusammengetan, um gemeinsam auf regionale Angebote aufmerksam zu machen.

Demnächst – und nach entsprechenden Lockerungen – will Ingrid Weese-Weydemann Besuchern frisch gebrühten Fronfeste-Kaffee servieren. Der wird aus einer Thalgauer Kaffeerösterei kommen. Außerdem arbeitet sie mithilfe von Zeitzeugen die Geschichte der Kramereien im Ort auf. Einer der Zeitzeugen ist der frühere Bundesinnsinnungsmeister der Fotografen und Gründer des Fremdenverkehrsvereins Neumarkt, Karl Lettner (91). Er hat auch die „Miaz“ noch gekannt.

THURNER GENERALPLANUNG ein renommiertes Planungsbüro in Saalfelden, sucht kreative/n und aufstrebende/n

- ARCHITEKT/IN
- INNENARCHITEKT/IN
- BAUTECHNIKER/IN - BAULEITER/IN

zur Ergänzung des internationalen Teams. Eintritt nach Vereinbarung.

Die Umsetzung von spannenden und prestigeträchtigen Projekten in der gehobenen Hotellerie in Österreich und Deutschland garantieren ein abwechslungsreiches Jobportfolio.

Detaillierte Infos zum Unternehmen und zu den Jobausschreibungen auf www.thurner-generalplanung.at/de/ueber-uns/jobs



Link zum Artikel:

<https://www.sn.at/kultur/allgemein/mit-mut-durch-die-krise-wie-ein-kleines-museum-im-flachgau-dem-lockdown-die-stirn-bietet-99207439>



Doppelpunkt, 28.01.2021

NEUMARKT: Die HLW wird jetzt zur Entrepreneurship-Schule

Internationales Zertifikat für unternehmerisches Denken und Handeln

Entrepreneurship ist ein kompliziertes Wort und meint doch etwas einfaches. Es geht um den Entrepreneur, den Unternehmer.

Aber nicht jeder Unternehmer ist auch tatsächlich ein Entrepreneur. Dieser zeichnet sich nämlich durch ein hohes Maß an Eigeninitiative und Eigenverantwortung aus –

In diese Richtung wird schon seit einigen Jahren auch an der HLW Neumarkt gegangen. Dabei versucht die Schule ihren Schülerinnen und Schülern unternehmeri-

zu fördern. Dazu wurde auch ein Projekttag mit Firmen und Workshops organisiert. Aber nicht nur viele Aktivitäten standen im Laufe der vergangenen Jahre unter dem Motto Unternehmergeist, auch der Schulalltag wurde durchleuchtet. Die Schulqualitäts-

managerinnen fassten diese zusammen und reichten den Bericht im Impulszentrum e.e.si für Entrepreneurship-Schulen ein. Jetzt kam zur großen Freude das Schreiben: Die HLW Neumarkt ist offiziell eine zertifizierte Entrepreneurship-Schule.

eine Geisteshaltung die über die Wirtschaft hinausgeht. Diese Einstellung soll den jungen Menschen auch in der Arbeitswelt helfen mündige Bürger zu werden, indem sie aktiv an der Gesellschaft teilnehmen und diese mitgestalten.

ches Denken und Handeln nahe zu bringen, sie durch fachliche Ausbildung zu befähigen unternehmerisch tätig zu werden und in allen Unterrichtsgegenständen diese Eigenverantwortung und Eigeninitiative aber auch persönliche Kompetenzen



Direktor Norbert Leitinger freut sich mit den Schulqualitätsmanagerinnen Pia Schnedl und Julia Lasser über die Zertifizierung.

Bild: HLW Neumarkt



Doppelpunkt, 28.01.2021

NEUMARKT: Vizebürgermeister David Egger bat um Spenden Lebensmittel für arme Familien



Kauf ein und bring ein zusätzliches Stück mit für eine notleidende Familie. Quasi unter diesem Motto haben am letzten Adventsamstag Neumarkts Vizebürgermeister David Egger und SPÖ-Stadträte vor einem Supermarkt um Lebensmittel für zwei notleidende Familien gebeten. „Viele Menschen haben mitgemacht, so dass wir uns letztendlich über zwei volle Einkaufswagen freuen konnten“, ziehen David Egger (links) und Stadträtin Katharina Sigel eine positive Bilanz nach dieser Aktion.



STRASSWALCHEN

Plusregion spielte 10.000 Euro aus

Knapp 100 Gewinner des Weihnachtsgewinnspiels in der Plusregion konnten sich kürzlich freuen. Die drei Hauptpreise – jeweils 700 Euro – gingen an Anna Breiner, Sabrina Polanec und Andreas Brandhuber. Insgesamt wurden 10.000 Euro in Form von Plusregion-Gutscheinen aus-

gespielt. Wer am Gewinnspiel teilnehmen wollte, musste eine Rechnung einschicken, die zwischen Anfang Dezember und 9. Jänner in einem von über 60 Mitgliedsbetrieben in Straßwalchen, Neumarkt oder Köstendorf bezahlt wurde. Im Bild Julia Mauberger (Plusregion, r.) mit Gewinnerin Anna Breiner. BILD: PLUSREGION

Gutschein-Rekord in der Plusregion

STRASSWALCHEN. Seit November 2007 gibt es den Einkaufsgutschein der Plusregion mit mehr als 180 Einlösestellen in Köstendorf, Neumarkt und Straßwalchen. Im Vorjahr konnte der Wert der Gutscheine um 20,23 Prozent auf mehr als 410.000 Euro gesteigert werden – trotz Corona. Seit dem Start waren es mehr als 3,5 Mill. Euro. Julia Mauberger, Geschäftsführerin der Plusregion: „Für uns bedeutet das, dass dem Kaufkraftabfluss nachweislich erfolgreich entgegengewirkt werden konnte.“ Ein weiterer Erfolg: Mauberger konnte im Vorjahr zwölf neue Betriebe aus der Region begrüßen, die die Gutscheine nun auch annehmen.



POLITIK

Viel Geld für Schulsanierungen

Trotz Geldnot wegen der CoV-Krise können Gemeinden und Städte ihre Schulbauten nicht aufschieben. Bürmoos, Neumarkt, Wals (Flachgau) und Saalfelden (Pinzgau) geben viel Geld aus, um ihre Schulen zu sanieren oder neu zu bauen. In Bürmoos wird das Prestige-Projekt teurer als geplant.

Online seit heute, 5.30 Uhr

Teilen

Es sind zum Teil Perlen der Architektur, die sich viele Gemeinden für das Wohlbefinden der Schüler und Kinder leisten – trotz CoV-Krise. 20 Millionen Euro sind da keine Seltenheit.

In Bürmoos sind es nun 15 Millionen, drei Millionen mehr als geplant. Das liege an dem instabilen Untergrund aus Torf, sagt Bürgermeister Fritz Kralik (SPÖ): „Wir haben schon vor der Krise mit den Planungen begonnen. Beim Budget haben wir geschaut, dass wir bei jedem Haushaltsposten etwas einsparen, damit wir dieses Schulprojekt umsetzen können.“

Sparen in anderen Bereichen

Der neue Bürmooser Schulkomplex mit Volks- und Mittelschule soll alle Stückerl spielen. Und der Bürgermeister will schon für die Zukunft vorbauen: „Es kommt eine neue Aula und die schulische Nachmittagsbetreuung. Sollte es eines Tages eine Gesamtschule geben, dann haben wir da künftig auch die Möglichkeit einer Auspeisung.“

Neben der Schöpfküche soll das neue Schulzentrum auch das Musikum und die Gemeindebibliothek beherbergen.

Link zum Artikel:

<https://salzburg.orf.at/stories/3086607/>

Ohne E-Mails, mit viel Kreativität

Klatt: Vom Einmannbetrieb zur international begehrten Firma

VON BETTINA BUCHBAUER

NEUMARKT. Weit über die österreichischen Ländergrenzen ist die Neumarkter Klatt Fördertechnik GmbH für ihre innovativen Produkte bekannt – sei es nun für die Post in Paris oder Flughäfen in Deutschland und Österreich.

Vergrößerung

Mit ihren maßgeschneiderten Förderbändern und anderen Fördertechniken wuchs die Firma immer weiter – im vergangenen Jahr wurde das Gelände sogar ausgebaut, um die Mannschaft der Angestellten vergrößern zu können. Auch das „Corona-Jahr“ konnte dem Unternehmen bis jetzt nichts anhaben. „Kreativ, mutig und technisch begeistert muss man sein“, sagt Peter Klatt, der „ausgetretene Pfad“ immer verlassen hat und erzählt, wie es seine Firma so weit bringen konnte.

Kreativität ohne Ablenkung

In der heutigen Zeit nimmt man an, dass ein viel beschäftigter Firmenchef ständig am Computer seine E-Mails beantwortet. Genau das ist hier nicht der Fall. Peter Klatt besitzt keinen Computer und keine E-Mail-Adresse. Die dadurch entstehende Ablenkung würde ihn in seiner Kreativität stören, erklärt er. Klatt wollte einst Bildhauer werden und die künstlerischen Einflüsse sieht man im ganzen Firmengebäude. Seien es nun von Hundertwasser inspirierte Säulen und Toiletten oder eine selbst entworfene Stiege in der neuen Montagehalle, in welcher farbliche und ästhetische Elemente von Klatt eingebaut wurden.

Den Schritt gewagt

Im Jahr 1998 wagte Klatt, der schon 15 Jahre in derselben Branche tätig war, den Schritt zur Selbstständigkeit. Hierzu gehörte mit einer Familie –



Konstant wird Neues bei Klatt entwickelt, wie die gerade patentierte automatische Kofferausrichtung für Flughäfen. Fotos (3): Bettina Buchbauer

Frau und drei Kinder – natürlich Mut. „Als Unternehmer muss man mutig sein“, erklärt er. Nur mit einem gemieteten Büro und ohne Werkstatt hatte er schon nach drei Wochen den ersten Auftrag und nach drei Monaten ein großes Förderprojekt. Die Fertigung übernahmen regionale Betriebe. Bis heute sind die Zulieferer der Firma regional geblieben.



Firmenchef ohne Computer und E-Mail.

Höhen und Tiefen

Vier Jahre später, 2002, erwarb Klatt sein Firmengelände in Neumarkt und baute dort sein stetig wachsendes Unternehmen weiter aus. Besonders die Einführung der Röntgengeräte in Flughäfen und die damit benötigten Fördertechniken kamen Klatt zu Gute. Allerdings traf auch sie die Wirtschaftskrise im Jahr 2008 um einiges länger als Peter Klatt es vermutet hätte.

Mitarbeiter gesucht

Probleme wegen des Lockdowns „spürt“ das Unternehmen soweit noch gar nicht, erklärt Klatt. Im Gegenteil, an Aufträgen mangle es überhaupt nicht, sehr wohl allerdings an qualifizierten Mitarbeitern. Daher, so Klatt, könne er gerade nicht alle Aufträge annehmen. Durch den Bau der neuen Montagehalle wurde die Arbeitsfläche verdoppelt und zwanzig weitere Mit-



Liebe zu Kunst und Detail erkennt man im ganzen Gebäude.

arbeiter können eingestellt werden. Dabei handelt es sich um ausgebildete Metallfacharbeiter und Konstrukteure, welche mindestens eine HTL-Maschinenbau-Ausbildung haben sollten. „Ich lebe von regionalen Mitarbeitern“, sagt Klatt.

Video von Kofferausrichtungsmaschine und High-Speed-Förderband: meinbezirk.at/4437099

Der neue Bahnhof Neumarkt ist fertig



NEUMARKT. Nur 19 Monate nach dem Spatenstich konnte die völlig modernisierte und nun barrierefreie Bahnstation Neumarkt am Wallersee mit neuem Personendurchgang, Aufzügen zu den neuen Bahnsteigen und neuem Namen in Betrieb gehen. „Damit ist die erste Etappe im Ausbau geschafft. Die Fahrgäste in Neumarkt am Wallersee profitieren bereits von der Modernisierung, im kommenden Jahr liegt der Fokus der Arbeiten in Steindorf bei Straßwalchen und der Elektrifizierung bis Friedburg. Das schafft die

Voraussetzung, um S-Bahn-Züge künftig mit 100% grünem Bahnstrom bis Friedburg zu führen“, fasst Franz Bauer, Vorstandsdirektor der ÖBB-Infrastruktur, zusammen.

Neues Busterminal

Die Fahrgäste profitieren aber auch vom neuen Busterminal am Bahnhofsvorplatz in Neumarkt. Hier und am Bahnsteig sind in den kommenden Monaten noch letzte Restarbeiten zu erledigen – der laufende Betrieb ist davon aber nicht beeinträchtigt.

„Entrepreneurship“- Schule in Neumarkt



NEUMARKT. Die Höhere Lehranstalt für Wirtschaftsberufe (HLW) Neumarkt wird eine zertifizierte Entrepreneurship-Schule. Ein Entrepreneur ist ein Unternehmer mit Eigeninitiative und Eigenverantwortung. Die HLW Neumarkt versucht den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen, sie durch fachliche Ausbildung zu befähigen, unternehmerisch tätig zu werden, und in allen Unterrichtsgegenständen diese Eigenverantwortung und Eigeninitiative, aber auch persönliche Kompetenzen zu fördern. Deshalb wurde sie nun in den kleinen, feinen Kreis der Entrepreneurship-Schulen aufgenommen.

HAK Neumarkt wirbt mit Talkshow um neue Schüler

Information gepaart mit Unterhaltung ist das Motto beim „Donnerstalk“. Dabei gewähren die Lehrer auch Einblick in ihr Privatleben.

BARBARA HAIMERL

NEUMARKT. In Zeiten von Corona müssen sich die Schulen innovative Methoden einfallen lassen, um Jugendliche von ihrem Ausbildungsangebot zu überzeugen und sie als neue Schüler zu gewinnen. Die meisten Schulen präsentieren sich virtuell, weil Schnuppertage, Informationsabende und die Tage der offenen Tür in der gewohnten Form der-

zeit gestrichen sind. Besonders kreativ ist dabei das Team der Bildungsberatung an der HAK/HAS in Neumarkt.

Zum dritten Mal seit Ende November findet heute Abend der „Donnerstalk“ statt. Diese Schul-sendung auf der Onlineplattform Zoom ist als Talkshow gestaltet und wird jeden Donnerstag von 20 bis 21 Uhr live auf Facebook gestreamt. Ehe die Show beginnt, werden auf Zoom von 19 bis 20 Uhr Informationen über die Schule und die Ausbildungswege (Management, Sprachen, Digitales) geboten.

„Wir haben uns überlegt, wie wir in dieser Zeit neue Schüler ansprechen können, zugleich aber auch mit unseren jetzigen Schülern und den Eltern trotz des Distanzunterrichts in Verbindung bleiben können“, schildert

Sie ermöglichen den „Donnerstalk“: Direktor Christoph Rosenstatter und Lehrerin Nina Ritter (vorn) sowie Schüler Timo Palfinger und Lehrer Michael Weissauer (hinten).

BILD: SN/HAK NEUMARKT

Lehrerin Nina Ritter, die Deutsch und Journalismus unterrichtet. Sie sorgt beim „Donnerstalk“ für das Drehbuch und die Moderation. Um die Technik kümmern sich Lehrer Michael Weissauer (Wirtschaft und Design) und Schüler Timo Palfinger. „Bei uns schaut es mittlerweile aus wie in einem kleinen Studio“, sagt Ritter, die sich mit ihrem Team für

er als Schüler bei Schularbeiten geschwindelt hat und von welcher Automarke er träumt.

Außer einem Ratespiel, das Zuseher mit einem Lehrer spielen, werden zwischendurch unter der Rubrik „Botschaften aus dem Diesseits“ Schulabgänger zugeschaltet oder kurze Videos eingespielt. In der ersten Sendung schickte die Absolventin



talk“ wird bis 4. Februar angeboten, einen Tag darauf beginnt die Anmeldefrist für das kommende Schuljahr. „Wenn der Schullockdown vorbei ist, werden die Schüler der Wahlseminare Journalismus und Design der vierten Klassen dieses Sendungsformat im Rahmen des Unterrichts weiterentwickeln und selbst produzieren“, erklärt Ritter. Auch ein



D'HAK-Show ...

WWW.SN.AT/WIZANY

die Show Rubriken überlegt hat. Jede Woche ist im Talk eine Lehrkraft aus dem Team der Bildungsberatung zu Gast, die nicht nur Informationen über die Schule gibt, sondern auch aus dem privaten Leben erzählt und den Zuschauern eine Idee der Woche liefert. „Das kann ein Ausflugsziel, ein Buch, ein Film, ein Rezept, eine Skitour oder ein Work-out sein“, sagt Ritter. Am Donnerstag vor dem Heiligen Abend hatte etwa Lehrer Walter Haidenthaler seine Jagdhündin und ein Rezept fürs Weihnachtsmenü mit ins Studio gebracht.

Für die Rubrik „Fragen, die die Welt braucht“ können Schüler vorab Fragen an den Studiogast mailen, die dann in der Sendung – anonym – vorgelesen und beantwortet werden. Zuletzt wollten die Schüler zum Beispiel wissen, ob der Talkgast schon einmal einen Fünfer im Zeugnis hatte, ob

und begeisterte Fußballspielerin Tanja Bauböck eine Grußbot-

„Durch die Sendung bleiben wir auch mit den Schülern in Verbindung.“

Nina Ritter, Lehrerin und Initiatorin

schaft aus Oklahoma, wo sie gerade ihren Traum verwirklicht, Ergotherapeutin zu werden. Heute wird HAS-Absolvent Mike Bischof live in Zoom zugeschaltet. Er ist der Salzburger Geschäftsführer der „Erfinderberatung“.

Interessierte können via Zoom über einen Link auf der Schulhomepage und den Livestream auf Facebook nicht nur zuschauen, sondern auch mitreden. „Wir beantworten spontan auch alle Fragen, die in Zoom, per Telefon oder auf Facebook gestellt werden“, sagt Ritter. Der „Donners-

Podcast ist geplant.

Direktor Christoph Rosenstatter ist zuversichtlich, auf diesem Weg wie geplant vier neue erste Klassen eröffnen zu können. „Der Livetalk kommt sehr gut an, deshalb spielt er auch bei unserem virtuellen Tag der offenen Tür am Freitag, dem 15. Jänner, eine zentrale Rolle“, betont der Schulleiter. Von 8 bis 12 Uhr wird dabei eine allgemeine Information im Talkformat über Zoom und ein Livestream auf Facebook geboten. Außerdem können Interessierte online an Workshops zu den Schulschwerpunkten teilnehmen. Falls technische Probleme auftauchen, wird via Zoom Hilfe angeboten.

Info: Alle Links für den Tag der offenen Tür am 15. Jänner und für den „Donnerstalk“ sind auf der Homepage zu finden.
WWW.HAK-NEUMARKT.COM

Drehscheibe für Bahn und Bus

Der barrierefreie Bahnhof „Neumarkt am Wallersee“ ist nun in Betrieb. 2021 realisieren die ÖBB die Modernisierung von Steindorf bei Straßwalchen und die Elektrifizierung der Strecke bis Friedburg.

Neumarkt. Nur 19 Monate nach dem Spatenstich konnte im Dezember die völlig modernisierte und nun barrierefreie Bahnstation „Neumarkt am Wallersee“ mit neuem Personendurchgang, Aufzügen zu den neuen Bahnsteigen und neuem Namen in Betrieb gehen. „Damit ist die erste Etappe im Ausbau geschafft. Die Fahrgäste in Neumarkt profitieren bereits von der Modernisierung, im kommenden Jahr liegt der Fokus der Arbeiten in Steindorf bei Straßwalchen und der Elektrifizierung bis Friedburg. Das schafft die Voraussetzung, um S-Bahnzüge künftig mit 100 Prozent grünem Bahnstrom bis Friedburg zu führen“, fasst Franz Bauer, Vorstandsdirektor der ÖBB-Infrastruktur zusammen.



Der neue Bahnhof Neumarkt am Wallersee wurde in 19 Monaten komplett umgebaut und präsentiert sich nun modern und barrierefrei.

BILD: ÖBB/MOSSER

„Eine ideale Verkehrsdrehscheibe für den nördlichen Flachgau“,

sowie Informationsanzeigen, Stand der Technik werden das Lautsprecheranlagen und Be- moderne Erscheinungsbild ab-

Bahnstation und Busterminal ergänzen sich

Die Fahrgäste im Flachgau würden nicht nur von den modernisierten Bahnhöfen und dem neuen und verlängerten Gleis der Mattigtalbahn zwischen Steindorf und Neumarkt profitieren, sondern auch vom verbesserten Busangebot, welches durch den neuen Busterminal am Bahnhofsvorplatz in Neumarkt möglich wird. Hier und am Bahnsteig sind in den kommenden Monaten noch Restarbeiten zu erledigen. Der laufende Betrieb ist davon aber nicht beeinträchtigt.

Neumarkts Bürgermeister Adi Rieger (ÖVP) ist angetan: „Natürlich freut mich besonders, dass wir die Umbenennung der Haltestelle auf ‚Neumarkt am Wallersee‘ erfolgreich in die Wege leiten konnten.“ Besonderer Dank gelte dabei auch dem Amtskollegen Wolfgang Wagner in Köstendorf, der dieser Umbenennung der früheren Bahnstation Neumarkt-Köstendorf zustimmte. Es ergebe sich nun ein stimmiges Gesamtbild mit der Park&Ride-Anlage, für die seit 2017 fast 350 Plätze errichtet wurden, der modernen Haltestelle und dem Busterminal.

so Bürgermeister Rieger.

Mit Ende 2021 soll der Umbau des Streckenabschnittes Steindorf bei Straßwalchen – Neumarkt am Wallersee abgeschlossen werden. Neben den Restarbeiten in Neumarkt wird 2021 auch der Bahnhof Steindorf komplett modernisiert und im September ein neuer Inselbahnsteig in Betrieb genommen. Im Zuge der Umbauarbeiten werden zwei Eisenbahnkreuzungen aufgelassen und durch eine Unterführung ersetzt. Drei weitere Bahnübergänge auf diesem Streckenabschnitt wurden mit einer technischen Sicherungsanlage ausgestattet.

Am Bahnhof Friedburg entstehen bis Jahresende weitere 100 Autoabstellplätze.

Insgesamt investieren die ÖBB in Salzburg im Jahr 2021 160 Millionen Euro in die Schieneninfrastruktur.

Haltestelle Elsbethen wird modernisiert

In Elsbethen werden neue Bahnsteige mit einer Höhe von 55 Zentimetern Zuggästen künftig einen komfortablen Einstieg in die Züge des Nahverkehrs ermöglichen. Attraktive Warteko-

leuchtung auf dem aktuellen runden.

Tourismusschulen Bad Ischl ...

Deine Ausbildung –
deine Zukunft – deine Karriere



Die perfekte Kombination
aus Theorie,
Praxis und Sport.

- **Pop-up-Tag der offenen Tür**
Samstag 06.02.2021 von 10.00 bis 14.00 Uhr
 - **Schnuppern**
4. Klässler können einen halben Tag am regulären Unterricht teilnehmen
 - **Exklusiv-Schulführungen**
Dir. Dr. Schneeberger führt Kleinstgruppen durch „sein“ Haus
- Sämtliche Angebote erfordern **ihre Anmeldung:**
06132-244581 (Wir bitten um Verständnis)

Tourismusschulen Bad Ischl
Katrinstraße 2, 4820 Bad Ischl
Telefon: 06132-24458
office@tourismusschulen-salzkammergut.at
www.tourismusschulen-salzkammergut.at

tourismusschulen
bad ischl
salzkammergut

Gegen die eigenen Interessen

Als Beteiligter im Grundzusammenlegungsverfahren Neumarkt halte ich fest, dass die LUA mit ihren Einbringungen bei der naturschutzrechtlichen Verhandlung bzw. mit der Befassung der Medien weder sich selbst noch dem Naturschutz einen Gefallen getan hat. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Flurbereinigung ist, anders als behauptet, nicht nur ein Vorteil für die Bauern, sondern liegt auch im öffentlichen Interesse, weil die Gemeinde im Südosten des Stadtgebiets Probleme mit dem Oberflächenwasser elegant lösen kann und gemeindeeigene Straßen rückgebaut werden.

2. Als Ausgleich für die Erleichterungen bei der Bewirtschaftung werden gesetzesgemäß Flächen für die Anlage von Biotopen aufgebracht. Der Hartlgraben, ein offenes Fließgewässer mit beidseitig uferbegleitenden Wiesenstreifen und fast einem Hektar Größe, bedeutet neben unzähligen weiteren neu anzulegenden

Landschaftselementen eine massive ökologische Aufwertung der Flächen, die es alle ohne Grundzusammenlegung nicht gäbe.

3. Der aus Deutschland stammende Lukas Bofinger bezeichnet die Vergrößerung der Feldstücke von einem halben Hektar auf ein Hektar als Affront gegen den Naturschutz, wohlwissend, dass in seiner Heimat Schlaggrößen in der Dimension des gesamten Zusammenlegungsgebiets nicht selten sind.

4. Von der LUA wird komplett ignoriert, dass, bedingt durch das Bauernsterben, die Flächen von immer weniger Bewirtschaftern genutzt werden. Mit dem Effekt, dass die Feldstücke automatisch zusammenwachsen.

5. In der gesamten LUA gibt es keine landwirtschaftliche Kompetenz, was zu einer völligen Verkennung der lw. Realitäten führt. Niemand aus dieser

Abteilung könnte am Wallersee einen Betrieb führen, alle wissen aber genau, was man den Bauern dort zumuten kann.

6. Die Kritik der LUA ist eine Ansammlung stereotyper Vorwürfe, die man generell immer wieder an die Landwirtschaft richtet. Im Fall von Neumarkt bleibt unklar, was die LUA eigentlich will. Eine Ausweitung des Europaschutzgebiets „Wenger Moor“? In jedem Fall würden weitere Auflagen im Verfahren dazu führen, dass für die Bewirtschafter die Nachteile die Vorteile überwiegen und der mühsam errungene Konsens verloren geht. Der Hauptverlierer wäre dann aber der Naturschutz.

Wolfram Schwarz
5201 Seekirchen

Schreiben Sie uns!
Salzburger Nachrichten,
Karolingerstr. 40, 5021 Salzburg.
leserforumlokal@SN.at

Tag der offenen Tür Hak Neumarkt online



NEUMARKT. Die Hak Neumarkt nützt heuer die Gelegenheit, sich virtuell zu präsentieren und bietet interessierten Schülern und Eltern auch in Zeiten wie diesen eine gute Orientierungshilfe an. Wirtschaftliche und digitale Kompetenzen, Flexibilität, Kreativität und Resilienz sind die Aufgaben der Bildung im 21. Jahrhundert und damit auch im Bildungsangebot der Hak Neumarkt verankert. In Videokonferenzen über Zoom und Teams

werden die „Sprachen.Hak“, die „Digi.Hak“ die „Management.Hak“ und die Handelsschule vorgestellt. In Chatrooms können Fragen gestellt werden und mit interaktiven Übungen werden die Besucher ins Geschehen eingebunden. Genauere Informationen zur Anmeldung findet man auf der Website www.hak-neumarkt.com. Am Freitag, den 22. Jänner kann man am Nachmittag nochmals Workshops besuchen.

Sport und Nachwuchs im Flachgau wichtig

Auch im Jahr 2021 haben die Flachgauer Gemeinden wieder viel vor. Zwar ist die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Lage da – trotzdem wird in den Gemeinden gebaut und geplant. Auffällig dabei: In vielen Gemeinden werden dieses Jahr die Schulen und Kindergärten saniert oder neu gebaut. Das gleiche gilt in vielen Gemeinden auch für Freizeit- und Sporteinrichtungen. Auch die Freiwilligen Feuerwehren dürfen sich in einigen Gemeinden über neue oder aufpolierte Wachen freuen. Nebenbei werden Straßen und Kanäle saniert.

THALGAU

Die Holzfeuerwehr – also das neue Feuerwehrhaus – wird 2021 fertiggestellt und im Mai eröffnet. Ortschef Grubinger plant außerdem Verbesserungen bei der NMS.

KÖSTENDORF

Ein neues Feuerwehrhaus wird in Köstendorf gebaut, ein neues Feuerwehrauto muss auch her. Zusätzlich plant Ortschef Wolfgang Wagner einige Straßensanierungen.

LAMPRECHTSHAUSEN

Laut Bürgermeisterin Andrea Pabinger steht 2021 die Erneuerung und Erweiterung der Sportanlage an. Nebenbei werden noch einige Kanalprojekte abgewickelt.

NEUMARKT

Der neue Kindergarten wird fertig und mit Herbst in Betrieb gehen. Ortschef Adolf Rieger ist es außerdem wichtig, dass der Verkehrsknoten Flachgau fertiggestellt wird.

KOPPL

Für Bürgermeister Rupert Reichl steht das Jahr 2021 ganz im Zeichen der Planung und Ausschreibung des neuen Wirtschaftshotels. Dieser soll im Jahr 2022 gebaut werden. Auch der Bau eines Oberflächenwasserkanals steht auf dem Plan der Gemeinde.

MATTSEE

In Mattsee steht im Jahr 2021 das Projekt „Altstoffsammelhof“ gemeinsam mit Seeham an. Außerdem werden laut Bürgermeister Michael Schwarzmayr kleinere und größere Infrastrukturprojekte und einige Sanierungen in Mattsee realisiert.



WALS-SIEZENHEIM

In den letzten Jahren wurden Rücklagen gebildet. Jetzt will Bürgermeister Joachim Mailingler die Wirtschaft ankurbeln: Der Schulbau steht an, das Sportzentrum bekommt noch einen Umkleetrakt, die Feuerwehr einen Zubau.

STROBL

Da der Bau des Vier-Sterne-Hotels ansteht, wird nächstes Jahr auch die sanierungsbedürftige Bürgstraße hinter das Haus verlegt. „So steht die Straße inzwischen den Fußgängern zur Verfügung“, sagt Bürgermeister Josef Weikinger.

STRASSWALCHEN

Sparen ist im kommenden Jahr in Strasswalchen laut Orts-Chefin Tanja Kreer angesagt. Nur der Ausbau der Volksschule im Ort von zwölf auf insgesamt 18 Klassen soll begonnen werden. Die Kosten: rund 5 Millionen Euro.

SEEKIRCHEN

2021 soll endlich die große Sanierung der Volksschule in Seekirchen starten. Für Bürgermeister Konrad Piezinger sind in heurigen Jahr auch der Hochwasserschutz und einige Straßen- und Kanalsanierungen wichtig.

NUSSDORF

„Dieses Jahr wird unsere Volksschule fertiggestellt“, erzählt Ortschefin Waltraud Brandstetter. Außerdem wird die Zeugstätte der Feuerwehr neu gebaut, hier muss sehr viel investiert werden.

OBERNDORF

Der Nachwuchs soll laut Bürgermeister Georg Djundja 2021 im Zentrum stehen. So werden die Schulen generatsaniert und die Nachmittagsbetreuung ausgebaut. Außerdem wird eine Freizeitanlage gebaut.

OBERTRUM

In Obertrum wird der Bürgerbeteiligungsprozess als Grundlage für das neue REK durchgeführt. „Wir beginnen auch mit der Neugestaltung des Dorfplatzes“, so Ortschef Simon Wallner. Kosten: 1,7 Mio.

PLAINFELD

„Unsere Krabbelgruppe wird im Jahr 2021 erweitert, wir sanieren unsere Schule und stellen die Überholung und den Zubau des Sportplatzes fertig“, erzählt Bürgermeister Wolfgang Ganzenhuber.

ST. GEORGEN

Das Gemeindeamt wird neu gebaut – hier wird im Herbst gestartet. Bürgermeister Franz Gangl betont außerdem: „Auch der Hochwasserschutz soll im Jahr 2021 fertig werden.“

ST. GILGEN

Im Frühjahr wird in St. Gilgen mit dem Bau eines neuen Feuerwehrhauses begonnen. „Außerdem bauen wir das Heimatmuseum aus, sanieren einige Straßen“, so Ortschef Otto Kloiber.

SCHLEODORF

Bürgermeister Hermann Scheipl will bei den Investitionen abwarten, wie sich die Wirtschaft entwickelt. Trotzdem gibt es Bebauungspläne, auch ein Oberflächenentwässerungsprojekt ist geplant.

SEEHAM

Im neuen Jahr hat Bürgermeister Peter Altendorfer einige Projekte: So wird der gemeinsame Recyclinghof mit Mattsee umgesetzt und begonnen, den Feuerwehr- und Bauhof neu zu bauen.